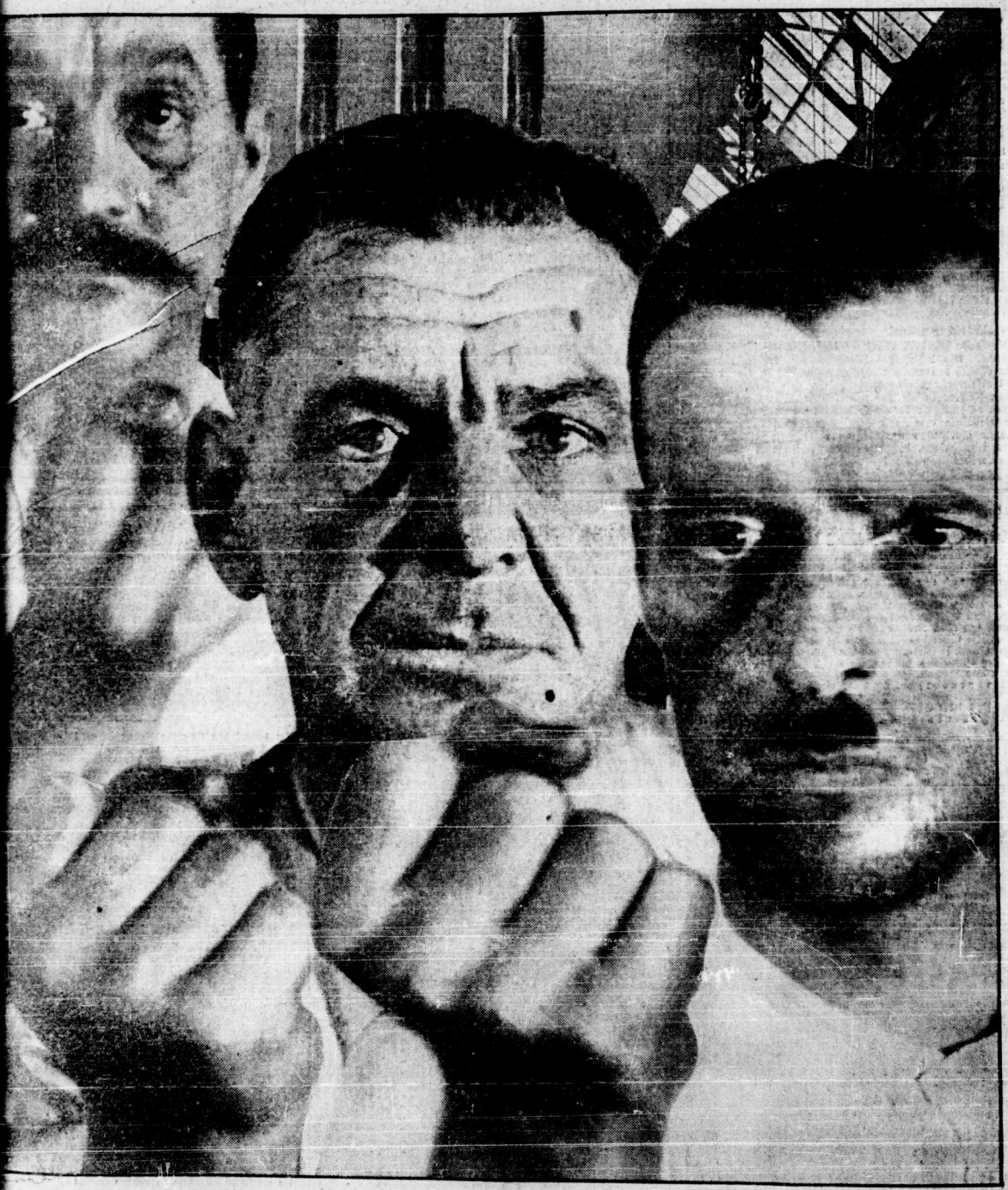
Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

elpreis 15 Pf. | Halle, Donnerstag, 11. Oktober 1928 | 8. Jahrgang • Nr. 240



ne Front in den Betrieben — eine Front gegen den Krieg

wie wir die Fäuste zum Kampf, zeichnet Euch ein zum Volksbegehren, werbt den Letzten zum Aufmarsch der roten Front

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281011-19/fragment/page=0001

Neue Steuern für Kriegsrüstungen

Neue Massen heraus zum Volksbegehren!

(Eig. Meld.) Berlin, 10. Oktober.

Der sozialdemokratische Reichsfinanzminister Hilferding gab kurz vor dem Panzerkreuzerbeschluß vom 10. August der Regierung bekannt, daß die finanzielle Lage des Reiches derartig sei, daß man die Belastung durch den Panzerkreuzerbau getrost tragen könne. Auf Grund dieses Gutachtens kam dann der Panzerkreuzerbeschluß zustande. Nunmehr stellt sich heraus, daß Hilferding damals die öffentliche Meinung absolut irregeführt hat. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß infolge der erhöhten Reparationszahlungen ein beträchtliches Defizit gedeckt werden muß. Deshalb bereitet der sozialdemokratische Reichsfinanzminister, um dieses Defizit zu decken, neue Steuergesetze vor, die 500 Millionen Mark Mehreinnahmen bringen sollen. Im einzelnen schweben noch Erwägungen darüber, nach welcher Richtung die Steuerschraube angesetzt werden soll. Daß dabei neue gewaltige Massenbelastungen für die werktätige Bevölkerung herauskommen werden, darüber besteht wohl kein Zweifel.

190 000 Textilarbeiter vor der Aussperrung

(Eig. Drahtm.) Düsseldorf, 11. Oktober.

Wie die „Deutsche Bergwerkszeitung" mitteilt, tagte am Dienstag in Düsseldorf eine wichtige Sitzung der Unternehmer der deutschen Textilindustrie. Nach der „DB." stehen die Unternehmer auf dem Standpunkt, daß alle weiteren Lohnerhöhungen für sie untragbar sind und daß es einmal zu einer großen grundsätzlichen Auseinandersetzung und Machtprobe kommen muß. Angesichts des Streikes in der München-Gladbach-Rheydter Textilindustrie sollte in der Sitzung eine Aussperrung für das gesamte Rheinland und Westfalen beschlossen werden, das wären 190 000 Mann. In der Sitzung sollen jedoch die Unternehmer zu dem Beschlusse gekommen sein, eine Aussperrung in der gesamten deutschen Textilindustrie erst vorzunehmen, wenn es nicht gelingt, eine Verständigung in München-Gladbach zu erzielen.

25jähriges Mitglied der SPD. schickt 5 Mark für das Volksbegehren

Unsere Bremer Bruderzeitung veröffentlicht folgenden Brief, der bei aller ideologischen Unklarheit des Verfassers das ehrliche Bestreben vieler sozialdemokratischer Arbeiter zeigt, den Kampf gegen imperialistische Kriegsrüstungen zu unterstützen:

„Werte Genossen!

Uebersende Ihnen 5 Mark zur Unterstützung für das Volksbegehren. Als 25jähriges Mitglied der SPD. möchte ich jedem ehrlich denkenden Arbeiter raten, sich in die Listen für das Volksbegehren einzutragen. Es gilt jetzt, das Wort unserer Führer in die Tat umzusetzen: „Wer gegen den Panzerkreuzer ist, der wähle die Liste 1". Ich habe die Liste 1 gewählt und zeichne mich für das Volksbegehren ein. Das ist jetzt die beste Gelegenheit, unseren Führern zu zeigen, daß wir nicht gewillt sind, ihre großen Reden und Lügen für unser Geld zu hören, sondern wir wollen Taten sehen. Ich wünsche nichts lieber, als daß durch die Eintragung für das Volksbegehren den Führern die Augen geöffnet werden und neue Führer entstehen, denen es möglich ist, uns endlich vom Bruderkampf zu befreien und uns in einer geschlossenen Partei zusammenzuführen.

gez. B. H."

Schlagt die Saboteure auf die Pfoten!

Wenn es nach dem Willen der Panzerkreuzersozialisten und der sozialdemokratischen Presse ginge, dann können die Behörden gegenüber dem Volksbegehren nicht genug der Sabotage dienen. Die reaktionären Bürgermeister und Gemeindebehörden versuchen natürlich auch mit allen Kräften, ihrem Lehrmeister Severing gerecht zu werden. Je näher das Ende der Einzeichnungsfrist für das Volksbegehren rückt, je stärker sich die Proleten gegen die Panzerkreuzersozialisten einzeichnen, um so mehr wächst die Sabotage.

Unser Bruderorgan, die „Arbeiterzeitung" für Ostsachsen, berichtet: „In Ruppendorf hat der Bürgermeister nicht einmal die amtliche Bekanntmachung angehängt. Uns wurde gesagt, der Bürgermeister sei bei der SPD. Ebenso ist in Klingental, in Dorfhain, Höckendorf, in Löbau, Zittau, Ebersbach und Freital die Einzeichnungszeit so festgelegt, daß die Arbeiter, die mit den Zügen nach Hause kommen, keine Möglichkeit haben, sich einzuzeichnen!"

In Thüringen wird nach einem Bericht der „Neuen Zeitung" (Jena) auch lustig sabotiert und in den meisten Fällen geben SPD.-Gemeinderäte und SPD.-Bürgermeister die Vorkämpfer für diese Sabotage ab. So wird aus Hermsdorf, einer Hochburg der SPD., mitgeteilt, „daß dort das Eintragungslokal am Sonntag, dem 7. Oktober, geschlossen war, trotzdem der Sonntag als der Haupttag zum Einzeichnen für die in der Woche beschäftigten Arbeiter gilt. Aber auch am Mittwoch wie am Sonnabendnachmittag voriger Woche hatte man keine Einzeichnungslisten ausgelegt. (!) Hermsdorf ist eine sozialdemokratische Hochburg, außerdem noch eine „linke" (!) mit einem sozialdemokratischen Bürgermeister. Auf telephonische Anfrage erklärte dieser, daß die obigen Mißstände auf ein Versehen der Angestellten zurückzuführen seien."

Auch aus Stadtroda (Thüringen) wird berichtet, daß die Eintragungslisten am Sonnabend von 8 bis 1 Uhr und am Sonntag nur von 11 bis 12 Uhr ausgelegen haben. Außerdem ist bis dato das Ankleben der Volksbegehren-Plakate an den Litfaßsäulen der Stadt trotz Protestes verweigert worden, da angeblich Privatfirmen bereits früher Plakate zum Kleben eingereicht hätten und diese erst an den Litfaßsäulen angebracht werden müßten. (!)

Die Antwort auf diese Sabotageakte kann für jeden Arbeiter nur darin bestehen, daß er unermüdlich neue Arbeiter und Arbeiterinnen zum Einzeichnen für das Volksbegehren bringt.

So wird geklebt!

Nachtaufnahme von der Propaganda-Arbeit für das Volksbegehren. (Von einem Arbeiterphotographen.)

Letzter Appell

Alle Kraft für einen Erfolg des Volksbegehrens!

Die ersten Einzeichnungstage zum Volksbegehren brachten noch kein zufriedenstellendes Ergebnis. Viele Männer und Frauen des werktätigen Volkes glauben, es sei noch Zeit, da ja die Frist bis zum 16. Oktober läuft.

Eine solche Einstellung ist falsch.

Gerade ein gutes Ergebnis in den ersten Tagen trägt mit dazu bei, anfeuernd auf die Säumigen, Schwankenden und Zaghaften zu wirken.

Es ist keine Zeit mehr zu verlieren!

Schon jubeln die Rüstungspolitiker, die gesamte bürgerliche, reaktionäre Meute mit der sozialdemokratischen Bonzekratie an der Spitze über den „Mißerfolg" der Einzeichnungskampagne. Die Arbeiterschaft hat es in der Hand, die teuflische Freude dieser Feinde der Arbeiterklasse gründlich und rücksichtslos zu zerstören. Besonders die sozialdemokratischen Führer hassen den ehrlichen

Kampf der deutschen Arbeiterklasse gegen die imperialistischen Kriegsrüstungen.

Sie sind es, die mit der gemeinsten Verleumdungskampagne gegen die Kommunistische Partei, die als Träger des Volksbegehrens auftritt, die Masse irreführen und von der Einzeichnung abhalten wollen. Desto stärker und machtvoller muß sich die Stimmung des werktätigen Volkes durch

restlose Einzeichnung zum Volksbegehren

Geltung verschaffen. Diese Mauer des Totschweigens des Volksbegehrens muß durchbrochen werden. Das ist aber nur möglich, wenn jeder Genosse, jede Genossin, jeder Kamerad, jeder Arbeitersportler, jeder Sympathisierende seine Pflicht tut. Die Parole ist:

Hausagitation, Schlepperdienst, direkte Werbung!

Mit vereinten Kräften wird es unter Führung der KPD. gelingen, durch das Volksbegehren eine Armee von vielen Millionen aufzustellen, die gewillt ist, mit aller Kraft gegen Krieg und Kapitalismus zu kämpfen.

Bezirksleitung der KPD., Bezirk Halle-Merseburg.

Gauführung des RFB., Gau Halle-Merseburg.

Die Einzeichnungen in Berlin

(Eig. Meldg.) Berlin, 10. Oktober.

Am Dienstag, dem 9. Oktober, haben sich in Groß-Berlin 22 694 Personen für das Volksbegehren eingetragen. Die Gesamtzahl beträgt jetzt für Groß-Berlin 121 774.

Der amerikanische Kriegssekretär Davis erklärte in einer Rede, daß die Regierung nicht beabsichtige, die nationale Verteidigung wegen der erfolgten Unterzeichnung des Kellogg-Paktes irgendwie einzuschränken. Kein revolutionärer Arbeiter hat etwas anderes erwartet.

Die ungarische Horthy-Regierung hat ihre Zustimmung zum Kelloggpakt erklären lassen mit der Begründung, daß die Vereinigten Staaten weder Unterzeichner des Trianon, noch des Versailler Vertrages seien.

Pilsudski, der polnische Diktator, verschärft den innerpolitischen Kurs immer mehr. Die aus Sozialisten bestehenden Magistrate der Städte Sosnowice, Dombrowa, Bendzin und Czeladz wurden kurzerhand aufgelöst.

Böllberg an der Spitze!

Der Stand der Einzeichnungen in einigen Orten

(Die Zeichen bedeuten: E = Einzeichnungen; Rst. = Reichstagsstimmen der KPD. am 20. Mai 1928)

9. Oktober	in	Böllberg	270 E	oder ca.	69	Prozent	von	393 Rst.
9.	„	„ Dieskau	220 E	„ „	53	„	„	421 Rst.
9.	„	„ Zeitz	367 E	„ „	20	„	„	1819 Rst.
9.	„	„ Ammendorf	612 E	„ „	16,5	„	„	3683 Rst.
9.	„	„ Schkeuditz	166 E	„ „	15	„	„	1085 Rst.
10.	„	„ Halle	4485 E	„ „	13,5	„	„	31579 Rst.
10.	„	„ Eilenburg	320 E	„ „	13	„	„	2410 Rst.
9.	„	„ Roitzsch	90 E	„ „	10,5	„	„	852 Rst.
9.	„	„ Piesteritz	200 E	„ „	10,5	„	„	1866 Rst.
9.	„	„ Wittenberg	154 E	„ „	6	„	„	2713 Rst.
10.	„	„ Torgau	40 E	„ „	5,5	„	„	754 Rst.
9.	„	„ Bitterfeld	80 E	„ „	3	„	„	2552 Rst.

Ammendorf meldet soeben noch:

10. Okt. in Ammendorf 882 E oder ca. 24 Prozent von 3683 Rst.

Diese Ergebnisse sind noch vollkommen ungenügend.

130 Prozent ist das Mindestziel für alle Ortschaften.

Soll das Ziel erreicht werden, muß sofort alles in Bewegung gesetzt werden. Berichtet täglich, eventuell telephonisch.

Welcher Ort erreicht zuerst das Ziel?

Die Baukatastrophe in P[rag]

Die tschechischen Kommunisten demonstrieren [gegen] die kapitalistische Ausbeutung. — Polizei [gegen] die Demonstranten — Bisher 22 Tote

Das furchtbare Bauunglück in Prag hat unter der ge[samten Be]völkerung eine große Erregung und Empörung ausge[löst. Die] Arbeiterschaft wehrt sich in Protestkundgebungen gegen [die kapita]listische Ausbeutung. Es steht ohne Zweifel fest, daß [die Kata]strophe nur auf schlechtes Baumaterial zurückzuführen i[st].

Man hat mit dem schlechtesten Betonmi[schungen] große Profite aus dem Neubau herausschl[agen] wollen.

Der Beweis ist schon damit erbracht, daß sofort nach der [Bekannt]gabe der Schreckensnachricht sich der Chefingenieur der [...] schoß. So spielt der Kapitalismus im Interesse des Geld[es mit] den Arbeiterleben.

Als kommunistische Abgeordnete zu den empörten [Massen] sprachen, wurden sie von der Polizei verhaftet. [...] Arbeiterschaft ging die Polizei mit aller Brutalität [vor ...] ist das Geschrei der Regierungsinstanzen nach Bestra[fung der] Schuldigen nur ein Beruhigungsmittel gegenüber der [...] Bevölkerung. In Wirklichkeit stehen die Regierung[en] hinter den Baukapitalisten; sonst würden sie nicht M[ilitär und] Polizei gegen die Demonstranten aufbieten.

*

Die Bürgersteige vor dem eingestürzten Hause sind zum Teile freigemacht. Unter den Trümmern in der Nähe be[s ...]

Die Prager Bauunglücksstätte

harten Hauses wurde eine Oeffnung entdeckt, durc[h die ein] Arbeiter, der auf dem Bau beschäftigt war und sich bei [der Kata]strophe retten konnte, einzudringen versuchte. Der Ar[beiter kroch] 12 Meter weit, auf sein Klopfen wurde ihm aus den [Trümmern] mit viermal drei Schlägen geantwortet, es ist bem[...] nehmen, daß sich an dieser Stelle noch einige Vermißte [...] befinden. Man versucht nun von dem Nachbarhause [einen] neuen Zugang zu graben.

Die Zahl der Todesopfer der Katastrophe wird [...] 22 beziffert.

In den Mittagsstunden wurden Bestandteile eines Pe[...] aufgefunden, das zweifellos im Augenblick der Kata[strophe die] Unglücksstätte passiert haben muß. Spuren von de[n ...] wurden nicht gefunden.

Die Kriminalpolizei vernahm den verantwortli[chen Bau]ingenieur, Architekt Rudolf Mondl, der zugab, daß de[r ...]ment des Baues aus minderwertigem Zement herge[stellt ...] und daß bei der Bereitung des Baumaterials nicht [der ...] gleiche Prozentsatz Zement verwendet wurde.

Im Laufe der Mittwoch-Nacht wurden aus dem Na[...] die Oeffnung im Keller des Nachbarhauses zwei weite[re Personen] lebend geborgen. Insgesamt wurden bisher 36 Person[en in die] Krankenhäuser gebracht, von denen 16 wieder entlas[sen werden] konnten, ein Verletzter ist nachts gestorben.

Etwa fünfzig Soldaten wurden bei den Bergungsar[beiten einge]setzt. Auf einem Verbandsplatze, der in einem neben[...] Hause eingerichtet werden konnte, wurde ihnen die [...] zuteil.

Am kommenden Sonntag finden in ganz Frankreich [...]nahme des Seine-Departements, die Wahlen für die Ge[neral- und] Arrondissementsräte statt.

In dem Prozeß gegen die an einer konterrevolutionä[ren Organi]sation beteiligten Studenten im Kubangebiet wurden [die Ange]klagte zu Gefängnisstrafen von 16 Monaten bis zu 8 J[ahren ver]urteilt. Die Sowjetunion weiß sich ihrer Gegner zu erw[ehren].

Der Sozialimperialist Macdonald

macht gegenwärtig eine Europa-Reise. Wie es aus[...] diese im Auftrage bestimmter englischer Kapitalistengr[uppen ...] beweist erneut das engste Zusammenarbeiten dieser [„Arbeiter]führer" mit den Todfeinden des Proletariats.

So wurde Macdonald gestern in Wien offiziell [in Beglei]tung des englischen Gesandten vom Bundespräsidenten [...] und dem Bundeskanzler Prälaten Seipel empfan[gen, dem]selben Seipel, der der erbittertste Gegner der österr[eichischen Ar]beiterschaft und wütender Feind der Sozialdemokratie [ist. Mac]donald soll am 15. Oktober auf Einladung eines neu[...] Komitees für „Internationale Aussprache" — einem [...] Reklameinstitut für Parlamentarismus — im Ple[narsaal des] Deutschen Reichstags sprechen.

11. 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281011-19/fragment/page=0002
DFG

…s Agitationsmanöver des SPD.-Parteivorstandes

gegen das Volksbegehren

Von J. Lenz

…rteivorsitzende der SPD., Wels, hat in einer Rede auf …teitag des Bezirks Brandenburg-Grenzmark angekündigt, …Reichstagsfraktion der SPD. einen Antrag einbringen … lauten soll: „Der Bau des Panzerkreuzers A wird ein-…

… der Sinn und Zweck dieser Ankündigung? Haben die …ermann Müller, Hilferding und Co. sich plötz-… unbedingten Anhängern der Koalitionspolitik, der …olitik der deutschen Bourgeoisie, der Unterstützung des Imperialismus in proletarische Klassenkämpfer gegen die …e, gegen den deutschen Imperialismus und seine Auf-…läne verwandelt? Kein Mensch kann das glauben. In … Rede erklärte derselbe Wels, daß die Sozialdemo-… Pflicht habe, sich im demokratischen Staat an der Re-… beteiligen. Wels denkt also genau so wie Severing, …bei mehreren Gelegenheiten erklärte, daß die SPD nicht … Zeit, sondern vier Jahre lang in der Regierung bleiben …ber vier Jahre lang gemeinsam mit der Deutschen Volks-…m Zentrum und den Demokraten regieren, das heißt …ahre lang einen Panzerkreuzer nach dem …n bauen. Was also soll der Antrag, den Wels an-… Warum diese Ankündigung gerade in diesem Augenblick …egt auf der Hand. Nur ein Argument kann die Masse …nbewußten sozialdemokratischen Arbeiter, die sich ein-…gegen den Panzerkreuzerbeschluß der SPD.-Minister er-…n, von der Teilnahme am Volksbegehren ab-… Und dieses Argument ist, daß die SPD. durch ihre Reichs-…on oder durch ihre Minister den Panzerkreuzerbau ver-…n wird. Zweifellos hat der SPD.-Parteiausschuß, der …eptember den Kampf gegen den Volksentscheid beschloß, … deshalb gleichzeitig „die einmütige Ablehnung des …uzerbaues durch die Partei" festgestellt, um bei den …eitern den Glauben zu erwecken, daß die Partei den …uzerkurs künftighin berichtigen wird.

… Wähler der Sozialdemokratie und die SPD.-Arbeiter … Teilnahme am Volksbegehren abzuhalten, kündigt also …en Antrag der SPD.-Fraktion an. Was aber soll der …d die Wirkung eines solchen Antrages sein? Das liegt …and.

…SPD. hofft darauf, daß der Antrag nur die Unter-…ng der Sozialdemokraten und Kommunisten und …ens noch einiger Demokraten findet und so mit Mehrheit abgelehnt wird.

…n glauben die SPD.-Führer vor die Arbeitermasse treten zu …n mit der Erklärung: Das Volk hat durch seine Vertreter für …n Panzerkreuzerbau entschieden, die sozialdemokratischen Minister …üssen sich nach dem Beschluß der Volksvertretung richten, die …anzerkreuzer werden gebaut, aber wir tragen nicht die Verant-…tung. Daß das die Absicht der sozialdemokratischen Führer ist, … bereits von ihren Koalitionsgenossen bescheinigt. Die …lnische Zeitung", ein Parteiorgan des Zentrums, erklärt in der … vom 8. Oktober unter der Aufschrift „Ein sozialdemo-…Agitationsantrag":

„…nfalls geht die Sache aber so, daß die Sozialdemokratie …tag reine Agitationsanträge in der Hoffnung … sie abgelehnt werden, um dann den anderen Koalitions-…ie Verantwortung zuzuschieben. Wenn Herr Wels nicht …desavouiert zu werden, so glauben wir uns auch nicht der …nes Dementi auszusetzen, wenn wir erklären, daß die …fraktion niemals eine Politik machen wird, die der …ialdemokratie eine reine Agitations- und Oppositionstaktik er-…glicht und die darauf hinausläuft, anderen die Verant-…tung für Dinge zuzuweisen, die man nun ein-… durch den Eintritt in die Regierung mit …übernehmen muß."

Das Zentrumsblatt durchschaut also ganz richtig die Meinung … SPD.-Führer, daß sie nur unter der Bedingung ihren Antrag … den Panzerkreuzer stellen wollen, daß dieser Antrag nicht an-…nommen wird und die Koalition nicht gefährdet. Da muß daran …nert werden, was Breitscheid über den Beschluß der sozial-…okratischen Koalitionsminister ausgeplaudert hat. Nach Breit-…ids Mitteilung waren auch die sozialdemokratischen Minister …schlossen, im Kabinett gegen den Panzerkreuzer zu stimmen, bis …fuhren, daß dann auch die demokratischen Minister dagegen … hätten. Das aber hätte die Ablehnung des Panzerkreuzer-… und eine Regierungskrise bedeutet. Eben darum … die sozialdemokratischen Minister für den Panzerkreuzer …

…entrum erklärt jetzt schon, daß es eine solche Politik der … nicht dulden wird, bei der sich die SPD. nur von der Ver-…ung für eine Politik drücken will, die sie mitmacht, obwohl … der gesamten Arbeiterschaft abgelehnt wird.

…sozialdemokratischen Führer fühlen, daß sie sich in eine …haltbare Situation hineinmanövrieren und suchen mit allen möglichen Manövern einen Ausweg.

… seit dem 20. Mai mit allen Mitteln verhindert, daß der … gemäß dem kommunistischen Antrag zum Panzerkreuzer-…ung nehmen konnte. Jetzt spekulieren sie so, daß die Sabo-… ganzen bürgerlichen Welt und das von Wels eingeleitete …sche Manöver die notwendige Massenbeteiligung am …hren verhindert wird. Dann würde nach ihrer Meinung …erfolg des Volksbegehrens ein Abflauen der Massen-… gegen den Panzerkreuzerbau zur Folge haben. Dann … ohne Gefahr das geplante demagogische Manöver im … durchführen.

Aber sie haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht. So wenig, wie die Koalitionsgenossen der SPD. auf einen solchen Trick hereinfallen und sich die ganze Verantwortung für die unpopuläre Politik aufhalsen lassen, so wenig werden neun Millionen Wähler der SPD. sich durch ein so durchsichtiges Manöver hinters Licht führen lassen. Es ist ganz klar, daß es ohne den Massendruck, den die KPD. mit Hilfe des Volksbegehrens organisiert hat, nicht einmal bis zu dem Versprechen von Wels gekommen wäre. Es ist ebenso klar, daß nicht einmal dieses leere Versprechen erfüllt wird, wenn eine verhältnismäßig geringe Beteiligung am Volksbegehren den SPD.-Führern die Hoffnung gibt, ohne solche Manöver über eine Parteikrise hinwegzukommen.

Aber die Sache hat noch eine andere Seite. Nehmen wir selbst den Fall an, der keinerlei Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß die SPD. den von Wels mitgeteilten Antrag einbringt, selbst auf die Gefahr, eine Regierungskrise heraufzubeschwören, und daß an der Panzerkreuzerfrage die Koalitionsregierung auseinanderfällt. Ist damit der Panzerkreuzerbau verhindert? Werden darum die Parteien der Bourgeoisie, die zur Aufrüstung mit allen Mitteln und auf allen Gebieten entschlossen sind, um Deutschlands Weltmachtstellung vor allem durch die Teilnahme an dem Interventionskrieg gegen die Sowjetunion wieder herzustellen, darauf verzichten, Millionen Steuergelder, die für soziale Zwecke fehlen, für Kriegsrüstungen auszugeben? Es ist klar, daß sie daran durch irgendwelche parlamentarische Abstimmungen nicht gehindert werden können.

Nur eine entschlossene Aktion der Millionenmasse, die auf den Sturz des ganzen kapitalistischen Systems gerichtet ist, kann die Kriegs- und Rüstungspolitik der deutschen Bourgeoisie durchbrechen.

Die Kommunisten haben darum niemals den Volksentscheid als eine in sich abgeschlossene, für sich selbst genügende Aktion erklärt, sondern immer nur als ein Mittel zur Mobilisierung breitester Massen gegen die Bourgeoisie und ihre Rüstungspolitik betrachtet.

Wenn die SPD. wirklich die Absicht hätte, sich nicht nur von der Verantwortung für die Panzerkreuzerpolitik zu drücken, sondern diese wirklich zu verhindern, dann müßte sie jede Aktion zur Mobilisierung der Massen gegen die Panzerkreuzerpolitik unterstützen, also auch den Volksentscheid. Jetzt aber bemüht sich die SPD. aus allen Kräften, das Volksbegehren zum Scheitern zu bringen, damit sie nachher erklären kann, daß das Mittel des Volksentscheids gegen einen etwaigen Reichstagsbeschluß nicht mehr angewendet werden kann, weil sich die notwendige Stimmenzahl für das Volksbegehren nicht gefunden hätte.

Die SPD. will nach der Ankündigung von Wels einen Antrag gegen den Panzerkreuzerbau einbringen. Sie muß mit seiner Ablehnung rechnen. Soll dann damit die ganze Sache erledigt sein, oder will man wenigstens noch das letzte demokratische Mittel, das die Verfassung bietet, den Volksentscheid gegen den Panzerkreuzerbau, anwenden? Wenn die SPD. sich auch nur die Möglichkeit eines solchen Weges offen halten wollte, müßte sie wenigstens jetzt die Hetze gegen den Volksentscheid einstellen und mindestens die Einzeichnung zum Volksbegehren empfehlen. Daran denken aber weder die rechten noch die „linken" Führer der SPD. Das ist nur ein neuer Beweis dafür, daß alle Reden, Artikel und selbst parlamentarische Anträge gegen den Panzerkreuzerbau, die die SPD. jetzt unter dem Druck der Massen produziert, ein leerer Schwindel sind, hinter dem kein ernster Wille zu irgendeiner Maßnahme gegen die Panzerkreuzerpolitik steht.

Die Entscheidung aller klassenbewußten Arbeiter, insbesondere der sozialdemokratischen Arbeiter und der Wähler der SPD. auf das neue Manöver des Parteivorsitzenden Wels muß also sein:

Nun erst recht alle Kraft für die Masseneinzeichnung zum Volksbegehren!

50000000 Liter Milch

…für 80 000 000 Mark, der Summe, die der Bau des …euzers A verschlingt, bezahlt und gekauft werden.

Mit dieser Menge können

…000 hungernde, kranke Kinder täglich … Liter Milch ein volles Jahr hindurch

…nte für umsonst erhalten. Unsummen für Rüstungs-… Nicht einen Pfennig für Eure blassen Kinder.

…en, Mütter, denkt daran

…net Euch ein zum Volksbegehren

Generalstreik in Lodz?

(Eig. Drahtm.) **Warschau, 10. Oktober.**

Die Streiklage in Lodz hat eine bedeutsame Verschärfung erfahren. Eine Konferenz der Vertrauensleute und Betriebsräte der Lodzer Textilarbeiter hat gestern den Vorschlag der Regierung, auf der Basis einer fünfprozentigen Lohnerhöhung den Kampf abzubrechen und dann weiter zu verhandeln, auf das entschiedenste zurückgewiesen. Es wurde beschlossen, die Forderung einer zwanzigprozentigen Lohnerhöhung voll aufrechtzuerhalten und sofort streikverschärfende Maßnahmen durchzuführen.

Alle Sicherheits- und Notstandsmannschaften: Heizer, Wachen, Fuhrleute, Hilfspersonal aller Art wurden heute früh auf Anweisung des Zentral-Streikkomitees zurückgezogen. In einer Konferenz des Lodzer Gewerkschaftskartells wurde der Beschluß gefaßt, den Generalstreik zu proklamieren und sofort mit allen Gewerkschaften in Verbindung zu treten, um einen Riesenkampf zu organisieren. Man rechnet dabei, daß bereits morgen in den städtischen Elektrizitäts- und Gasbetrieben sowie bei der Straßenbahn der Streik proklamiert werden wird. Die Zahl der Streikenden ist auf 150 000 gestiegen.

Preußische Riesengeschenke für die Pfaffen

Für die Arbeitermassen hat die Koalitionsregierung nichts

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 11. Oktober.**

Wie berichtet wird, sind die Verhandlungen über ein Konkordat zwischen der preußischen Koalitionsregierung und der Kuri abgeschlossen. Der Inhalt der geheimen Vereinbarung wird von der Braun-Regierung sowohl dem Landtage wie auch der großen proletarischen Oeffentlichkeit noch vorenthalten. Wie die Ullstein-Presse berichtet, fordert die Kuri die Einrichtung von drei neuen Bistümern, und zwar in Berlin, Essen und Cammin i. Pommern. Zu jedem Bistum gehört eine Dotation. Nuntius Pacelli, der Vertreter des Papstes, der mit dem Unterrichtsminister Dr. Becker verhandelt, fordert also neue Riesengeldzuwendungen an das Pfaffentum auf Kosten der werktätigen Massen.

Achtung! Konkordat!

Spaltung der polnischen Sozialdemokratie!

(Ost-Expreß-Meldung) **Warschau, 10. Oktober**

Die Presse aller Parteirichtungen kündigt eine Spaltung der Sozialdmokraischen Partei Polens nach den Auseinandersetzungen des Parteiausschusses als unvermeidlich an. Seit heute erscheint die neue Zeitschrift „Przeswit" („Morgendämmerung") als Organ Jaworowskys und seiner Anhänger, die eine Annäherung der Sozialdemokratischen Partei an die Pilsudski-Regierung anstreben. Er geht damit konsequent der Weg des Reformismus zu Ende — ins Lager des Faschismus.

Die „innere" Abrüstung in Oesterreich

(Inprekorr.) **Wien, 9. Oktober.**

Zur Konferenz über die innere Abrüstung, die für Donnerstag, den 11. Oktober, einberufen ist, nimmt die ganze bürgerliche Presse in einheitlichem Sinne Stellung.

Ein offiziöses Kommuniqué, das zweifelsohne von der Christlich-Sozialen Partei selbst stammt, setzt für die innere Abrüstung zwei Bedingungen fest: Schaffung eines Antiterrorgesetzes (praktisch also Beseitigung des Koalitionsrechtes der Arbeiterschaft) und Abrüstung des sozialdemokratischen Republikanischen Schutzbundes vor der Abrüstung der Heimwehren. Wie es die Kommunisten stets vorhergesagt haben, soll also die Abrüstung eine rein einseitige sein und nur von seiten des Proletariats vorgenommen werden.

Wachsende Erregung der Arbeiter

(Inprekorr.) **Wien, 9. Oktober.**

Unter der Arbeiterschaft des der Gemeinde Wien gehörenden Braunkohlenbergwerks Zillingsdorf im Burgenlande herrscht erregte Stimmung wegen der Verhaftung des sozialdemokratischen Betriebsrates Olajos, die im Zusammenhange mit der Abwehraktion gegen den Heimwehraufmarsch in Wiener-Neustadt erfolgt ist. Die Arbeiter haben sich beschwerdeführend an die Gemeindeverwaltung Wien gewandt. Die Wiener Gemeindeverwaltung erklärt offiziell, daß im Braunkohlenbergwerke Ruhe herrsche und daß die Bergwerksdirektion nur zwei Arbeiter entlassen habe, die kommunistische Propaganda betrieben hätten. Die sozialdemokratische Gemeinde Wien erklärt also offen, daß sie Arbeiter wegen kommunistischer Propaganda hinauswirft!

Hochverratsprozeß gegen das ZK. der KPOe.

(Inprekorr.) **Wien, 9. Oktober.**

Die verhafteten Mitglieder des ZK. der KPOe. befinden sich im Wiener Landesgericht, obwohl der Auftrag zu ihrer Verhaftung vom Wiener-Neustädter Kreisgericht ausgegangen war.

Ueber die Ursache der Verhaftung der ZK.-Mitglieder, Genossen Tomann, Schlamm und Benedikt, ist bis jetzt offiziell nichts bekanntgegeben worden. Die bürgerliche Presse teilt aber mit, daß diese drei am Montag verhafteten Genossen unter der Anschuldigung des Hochverrats verhaftet wurden, weil sie die Leiter der kommunistischen Agitation zum 7. Oktober gewesen seien.

Steigende Erwerbslosigkeit in England

(Eig. Meld.) **London, 10. Oktober.**

Die Zahl der Arbeitslosen in England hat sich seit dem Vorjahre um mehr als 260 000 vermehrt. Sie beträgt nach dem amtlichen Ausweis des Arbeitsministeriums 1 336 400. Seit der vorigen Woche hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 41 000 vermehrt.

---

110 428 571 Brote

à 70 Pf. könnten gekauft werden von den für den Bau des Panzerkreuzers A eingesetzten

80 000 000 Mark.

Willst Du diese unsinnige Verschwendung von Steuergeldern für ein Riesenmordwerkzeug?

Nein, Du willst das nicht!

Bezeuge Deinen Willen, daß Du gegen diese Verschleuderung von Summen bist, mit deren Hilfe

Hunderttausende Hungernde

satt gemacht werden könnten. Dulde es nicht!

Trage Dich noch heute ein zum Volksbegehren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281011-19/fragment/page=0003

Mein Geschäftsprinzip: Großer Umsatz — Kleiner Nutzen

Eröffnung meines großen billigen Spielwarenverkaufes

Große Ulrichstraße 57 **im Ludwig-Wucherer-Haus** Große Ulrichstraße 57

Dem geehrten Publikum von Halle und Umgebung ist doch bekannt, daß es mir gelungen ist, das alte historische **Ludwig-Wucherer-Haus** käuflich zu erwerben. Die Verkaufsräume sind ziemlich groß. Ich glaube daher, den oft geäußerten Wünschen meiner geehrten Kunden, meine Räume zu vergrößern, um den bekannten billigen Verkauf angenehmer zu gestalten, Folge geleistet zu haben. Ich bitte Sie daher bei eintretendem Bedarf meine jetzigen vorrübergehenden Verkaufsräume aufzusuchen. Ich habe mich bemüht, die Waren, die ich billigst verkaufe, weit zugänglich zur Schau zu bringen. Auch für Vereine habe ich einen separaten Raum eingerichtet, wo diese ungestört ihren Weihnachtsbedarf in Ruhe besorgen können. Auch Ihnen ist zur Genüge bekannt, daß ich stets bemüht war, das Richtige und zum billigen Preis zu bringen

Jedes Kind in Begleitung erwachsener Personen erhält eine Tasse Schokolade und Kuchen gratis
Ohne jeden Kaufzwang

Sobel

Jedes Kind in Begleitung erwachsener Personen erhält eine Tasse Schokolade und Kuchen gratis
Ohne jeden Kaufzwang

im neu erworbenem Haus Gr. Ulrichstr. 57

Verkauf beginnt Freitag, den 12. Oktober, nachmittags 3 Uhr

Zu haben im
Bezirks-Konsumverein Weißenfels-Naum[burg] eGmbH. zu Weißenfels
Konsum- und Produktiv-Verein zu Zeitz eG[mbH.]
Konsumverein Hohenmölsen-Teuchern eG[mbH.]
Konsumverein Streckau u. Umg. eGmbH. zu Stre[ckau]

Stadt-Theater
Heute, Donnerstag 20—23 Uhr 3360
Margarete
Freitag, 20-21¾ U.
Das Weib des Jephta

Walhalla
Anfang 20 Uhr
Nur noch 4 Tage
Paul Beckers als Kellner Schnerkel in dem toll. Schlager **„In Closchwitz blüht der Flieder"**
Sonntag letzte 2 Vorstellungen
nachmittags ½4 Uhr
Familien-Vorstellung
zu ganz kleinen Preisen von 30 ₰ bis 2 ℳ
Kinder von 30 ₰ bis 1 ℳ
Abends gewöhnliche Preise [3359
Sonnabend nachmittags 4 Uhr:
Hänsel und Gretel mit großem Ballett
Kleine Preise von 30 ₰ bis 1 ℳ

Schlafstelle frei Stadtgutweg 9, II r.

Werbt für die „Rote Hilfe"

Edison-Theater
Goethestraße 26
Freitag b. Sonntag 7 und 8⁵⁰
Nur Qualitäts-Filme und erstklassige Musik
„Üb immer Treu und Redlichkeit"
Ein heiteres Schunkel-Lustspiel, das durch die verschiedenartigsten Großstadt-Milieus, Rummelplätze, Modehäuser und eleganten Salons führt
„Tom Mix im Kampf mit gefährlich. Pferdedieben"
Tom Mix — das heißt Tempo, Spannung, Sensationen über Sensationen. Tom Mix, der Name verbürgt einen genußreichen Abend Außerdem: Eine Überraschung! Stimmung! Humor! [3363
Sonntag 2 u. 4 Uhr für Kinder Tom Mix und 3 Grotesken zum Krank- u. Gesundlachen
Voranzeige: Dienstag, den 16. bis 18. Oktober
„Song", schmutz. Geld
Prima Sternburg-Bier
Theater ist gut geheizt

Leder
zu bekannt billigen Preisen 571
Sommer & Kurzhals
Albrechtstr. 46
Ecke Geiststraße

Kochs Künstler-Spiele
Die führende Kleinkunstbühne
Allabendl. 8¼ Uhr Auftreten von
Varieté- u. Kabarett-Künstlern I. Ranges!
Im modernen **„Atrium"!**
Vornehm. Betrieb
Sonnabend:
Elitetag!
3361

Sohlleder-Ausschnitt
moderne Lederfarben empfiehlt billigst
Albert Fabig
Lederhandlung
Hallorenring 7

570
Freitag
Schlachtefest
v. 9 Uhr ab Wellfleisch
B. Kühlewind
Schwetschkestr. 28

Rest. „Zur Lutherlinde"
Triftstraße 23 Telephon 232 47
Vom 12. bis 28. Oktober 1928
Münchener Oktoberfest
unter täglicher Mitwirkung der bekannt. Stimmungskapelle „Buko"
Jeden Freitag und Sonnabend
Großes Schlachtefest
von 9 Uhr an: **Wellfleisch**
Es laden freundlichst ein [617
Otto Helbig und Frau

Handschuhe
jeder Art preiswert bei
Blankenstein
obere Leipziger Straße 71 3364

Preiswerte Küchen
von **150,— Mk.** an
Alfred Andag
3365 **Preußenring 9/10**

Gewissenhafter
Zeitungsträger
für **Plessa** gesucht
Meldungen sind sofort zu richten an den Verlag Klassenkampf, Halle, Lerchenfeldstraße 14

Hustenbonbon ....⅛ ℔ 25 ₰
Creme-Bruch-Schokolade ....⅛ ℔ 35 ₰
Vollmilch-Erdnuß-Schokolade 100-g-Tfl. 20 ₰
Fein. Weizenmehl .. ℔ 22 ₰
Neue Marmelade 2-℔-Eimer 78 ₰
Frische Margarine 1-℔-Würfel 52 ₰
Palmfett ....1-℔-Tafel 58 ₰
Rotwein ... 1 Flasche 100 ₰
Frisch eingetroffen:
Cottbuser Speiseleinöl
1 Pfund 85 ₰
Goldene Sieben
Kolonialwaren, Schokoladenwaren, Zuckerwarenfabrik
Talamtstr. 7, Bernhardystr. 19
Steinweg 30, Dessauer Str. 2b

Baugewerkschaft Hettstedt
Sonnabend, den 13. Oktober 1928, 20 Uhr, im „Friedrich-Wilhelms-Bad" in Burgörner-Neudorf:
Gesellige Veranstaltung
bestehend in **Konzert** und **Ball**
Anfang 20 Uhr — Ende 3 Uhr
Hierzu ladet ein — Die Verwaltung
Nichtmitglieder zahlen an Eintritt und Tanzgeld 50 Pf. *2801

Empfehle sehr preiswert:

Ia. zartes Junghirschfleisch
Pfund von 60 Pfennig an
Täglich frisch geschossene
Hasen, wilde Kaninchen
Pa. Mastgänse
auch in kleinen Bratenstücken, sowie alle Arten Wild und Geflügel in wohlbekannter Güte 3362
Erdm. Riemer jr.
nur Wörmlitzer Straße 101 und Wochenmarkt Telephon 234 84
Eigene mod. Kühl- und Gefrieranlage
Prompter Versand nach auswärts

Sprechapparate
auf Teilzahlung
Anzahlung RM. 10,—
Wochenrate RM. 3,—
Reichhaltiges Plattenlager
Karl Möller
Schmeerstraße 1

Gesellschafts- Tanz- Nachmittags- Straßen- **Kleider**
habe ich in großer Auswahl zu **billigsten Preisen** vorrätig
Nur das neueste in allen Weiten
O. Thalacker Wittenb[erg] Collegien[str.] 61

Umpreß-Hüte

für **Damen und Herren** werden tadellos **gereinigt** oder **gefärbt** und nach modernsten Formen in bekannt bester Ausführung geliefert bei
A. Tenner, Hutfabrik
3358 nur **Mittelstr. 61** — Gegründet 1856

Först
Nordhausen,
Rautenstraße 52

Billige Herbstangebote

Damen-Mäntel in Plüsch, Ottomane, engl. gemustert, mit od. ohne Pelzkr. . 68,— 39,— 24,— **9,75**
Damen-Kleider in Wolle od. Seide, in mod. Farben . 75,— 29,50 24,— **5,95**
Kinder-Mäntel in allen Größen ..... 24,— 16,50 9,50 **6,50**
Kinder-Kleider in schöner Machart .... 15,— 9,75 4,50 **0,95**
Pullover, Strickjacken, Handschuhe, Strümpfe in größter Auswahl zu meinen bekannt billigen Preisen.
*2804 **NUSSBAUM**
Das Kaufhaus für Alle
Bitterfeld **Burgstr. 47**

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 31 641 bis 34 776 (Pfandscheine — Dezember 1927 — in gelbem Druck) wird vom 16. Oktober 1928 von 9 Uhr vormittags an im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Fahrräder, Pelzsachen und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum 13. Oktober 1928.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 12. November 1928 bis 11. November 1929 abgehoben werden. [3150

Halle, den 24. September 1928. **Das Leihamt der Stadt Halle.**

3352
Puppenwagen
Puppenbetten
Schaukelpferde
Bubi-Roller
Selbstfahrer
Kinderstühle
Kindertische
Kinderwagen
Stubenwagen
Kinderbetten
Schutzgitter
stets am billigsten in großer Auswahl
Weihnachtsartikel werden auf Anzahlung zurückgestellt
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
Bettenhaus
Bruno Paris
Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Pa. junges, fettes **Mastfleisch** sowie ff. Zervelatw. m. Schweinespeck und alles andere empfiehlt
Max Frommelt
*2809 **Zeitz**
Parzellenstr. 15
Telephon 397

Zentralhalle Zeitz
Donnerstag bis Sonntag: *2803
Ein Großfilm der Sonderklasse!
Die Kameliendame
Nach **Alexander Dumas** unsterblichem Roman!
Alle Aristokraten lagen dieser Kurtisane zu Füßen
Die Geschichte eines Lebens voll Prunk, Pracht, Glanz und Schönheit. Dazu eine zwerchfellerschütternde
Mermaid-Komödie
Ein herrlicher Naturfilm und die **Opel-Woche**
Beginn täglich 4.00, 6.15 8.30 Uhr
Sonntag 3 Uhr Jugend-Vorstell. m. „Sturmwinds Rache"

Berufs-Kleider

Beste Qualitäten
Billigste Preise
Carl Reese
Inhaber: W. Redant
Weißenfels, Jüdenstr. 48

Zehn billige Schuh-Tage!
Da heißt es zufassen! *2806
Besichtigen Sie bitte unsere Fenster!
Renner & Co., Ammendorf

Ansichtskarten empf. die Volksbuchhandlungen Lerchenfeldstraße 14 u. Harz 1

Uhren
kaufen Sie am besten beim Fachmann
Uhrmacher Schrank,
Schmeerstr. 4
Reparaturen billigst

29,00
kostet die Anfertigung eines modernen
Mantels oder Anzugs
mit sämtlichen Zutaten aus mitgebrachten Stoffen
vorm.
M. Ehrlich
Leipziger Straße 69
551

Preiswert und gut:
Strickjacken
Sportjacken,
Promenaden-Jacken,
Pullover,
für Damen, Herren und Kinder

Kübler-Sportjacken
auch für starke Figuren

Küblers gestrickte Kinderkleidung
A. Henkel Merseburg
Delgrube 29
Spezialgeschäft

Fritz Triebel
Wittenberg, Jüdenstr. 16
Fleischerei u. Wurstfabrik
Alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren in bester Qualität *559

J. Israel, Wittenberg Collegienstr. 6
Spezial-Geschäft für *563
Herren- und Knaben-Garderoben
sowie **Arbeitskleidung**
Bekannt billigste Preise
Konsummitglieder erhalten Rabatt

Karl Bräse, Wittenberg
Fleischerei und Wurstfabrik
Fernruf Nr. 865 Collegienstr. 45
Alle Sorten Fleisch- u. Wurstwaren in bester Qualität

Briketts
*555 **„Tell — Beuna"**
in Kästen liefern zu billigstem Tagespreis
Hermann Krienitz Söhne
Telephon Nr. 429 **Wittenberg** Coswiger Straße 25
Wagen fahren täglich

Filzschuhe und Filzpantoffeln
in allen Ausführungen und Preislagen
*558 kaufen Sie billigst im
Schuhhaus Wegner
Piesteritz, Coswiger Str. 182

Werbt für d. Klassenkampf

Moderne Kle[ider]
letzte Neuheiten
Leib- und Be[ttwäsche]
anerkannt und gu[t]
Warme Unte[rwäsche]
bekannte Qualität
Erich Rosenhagen

Alfons Günther,
Wilhelmstraße
Wintertrikotagen
für Herren, Damen
in bekannt guten
Sämtl. Wäsche wird auch ...

M. Pietzak, Wi[ttenberg]
Zur Herbst- u. Win[tersaison]
empfehle ich mein reich...
Herren- und Knaben-Ulster, Rockpaletots, Knabenmäntel, Gummi- und Lod[enmäntel], Hüte, Mützen,
*556 Billigste P[reise]

Max We[...]
Wittenberg, Heubn...
Empfehle den geehrten Haus[frauen] ...
557
Fleisch- und W[urstwaren]

J. Prem[...]
Jüdenstr. 7 **Wittenb[erg]**
Täglich neue ...
moderner Herb[st-] Mäntel für ...
Herbst- und ...
Möbel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281011-19/fragment/page=0004

r rote Rundfunkredner vor den Massen

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 11. Oktober.

n ungeheurem Masse ist gestern das Berliner Proletariat Rufe der Kommunistischen Partei gefolgt, um in fünfzehn ffenkundgebungen noch einmal gegen den Panzerkreuzerbal zu protestieren. Fast alle Versammlungen waren rfüllt, so überfüllt, daß Parallelversammgen abgehalten werden mußten.

e Kundgebungen selbst nahmen einen glänzenden Ver. Insbesondere wurde in allen Versammlungen der Ge Karl Schulz, der rote Rundfunkredner, auf das stürste begrüßt und der Beifall wollte kein Ende nehmen, er in packender Weise die Lehre aus der Besetzung des liner Funksenders am vergangenen Sonnabend zog:

Wenn wieder einmal „Rot Front" durch den Sender er, dann werden Millionen proletarischer Fäuste sich ballen zum Sturmangriff schreiten gegen diesen kapitaschen Ausbeuterstaat."

Schwarz auch von Weiß abgehängt

(Eig. Meld.) **Berlin**, 11. Oktober.

uf der Redaktion des „Vorwärts" ist der Innenminister efinski erschienen, der eine Beschwerde gegen die Berliner zei und den Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß erheben wollte, egen den Abgeordneten Karl Schulz wegen seines Funkspruches n Hetzbefehl ergehen ließ. Anlaß zu der sozialdemokratischen werde gab der telephonische Anruf des Autohelden Wolfgang warz beim Polizeivizepräsidenten Weiß, wobei sich die „Vorts"-Redaktion bitter darüber beklagte, daß der Abgeordnete ls ungehindert in Berlin herumgehe.

er Polizeivizepräsident Weiß zeigte sich nicht geneigt, der nage der Sozialdemokraten eine ebenso riesenhafte mage der Berliner Polizei hinzuzufügen. Herr Weiß hängte den Hörer an und Herr Schwarz konnte ebenso g ins Mikrophon sprechen, wie er am Sonnabend hatte en können.

Handelskammer fordert Streikverbot

e Vollversammlung der Handelskammer Arnsberg faßte nde Entschließung zur Reform des Schlichtungswesens. Leit „Der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses muß die Befähi zum Richteramt haben. Die Stellung ist hauptamtlich zu ge n. Zu Beisitzern sollen nur branchekundige Persönlichkeiten hlt werden. — Die allzuvielen Schlichtungsbehörden sind ab ffen und nur einige wirtschaftlich zusammenhängende chtsbezirke zu bilden. — Das Beweisverfahren soll durch das verständigengutachten ergänzt werden. Die Kosten des Verens sind beiden Parteien aufzuerlegen. — Verbindlichkeitserungen müssen einem unabhängigen richterlichen Organ, Reichsschiedsstelle übertragen werden. Sie dürfen nur einge und durchgeführt werden, wenn wichtige Gesamtinteressen be sind. Solange ein Schlichtungsverfahren schwebt, haben Kampfmaßnahmen zu unterbleiben und sind ter Strafe zu stellen. Die Möglichkeit der Verbindlichkeitserklärung muß davon abhängig gemacht werden, daß eine erung des allgemeinen Preisniveaus feststellbar ist."

Aus diesen Leitsätzen können die Arbeiter ersehen, wie die Unternehmer das Proletariat knebeln wollen.

Die ADGB.-Führer gehen zur Schlichtungskonferenz mit dem Vorschlag, die Gewerkschaften für Verstöße gegen Zwangsschiedssprüche zivilrechtlich haftbar zu machen.

Die Arbeiterschaft muß antworten mit dem verstärkten Kampf um Beseitigung des Schlichtungswesens, um die Wiederherstellung der Streikfreiheit.

Appell

an jedes Mitglied des Roten Frontkämpfer-Bundes

Kameraden!

Die Feinde der Arbeiterschaft steigern die Hetze gegen das Volksbegehren von Tag zu Tag. Die Imperialisten mit ihren sozialdemokratischen Helfern wollen über das Proletariat unbedingt triumphieren.

Schulter an Schulter mit den Genossen der Kommunistischen Partei gilt es die letzten Tage die Werbe- und Schleppertätigkeit zu steigern!

1. Im Betriebe und außerhalb des Betriebes muß jeder rote Frontkämpfer jede Unterhaltung mit den Arbeitskollegen verbinden mit der Werbung für das Volksbegehren. Sagt es den Klassengenossen und beweist es ihnen mit dem Hinweis auf die imperialistischen Kriege, daß der Imperialismus die Verelendung der Arbeiterklasse ist. Klärt die Arbeiter auf! Klärt sie auf über die Einzeichnung in die Liste zum Volksbegehren; zeigt ihnen, wo das Einzeichnungslokal ist.

2. Sofort nach Arbeitsschluß, bis einschließlich 16. Oktober, müssen die Ortsgruppen zu kurzen Bereitschaftsappellen zusammentreten, in welchen die Werbe- und Schleppertätigkeit besprochen und eingeteilt wird. Anlegen der Bundeskleidung ist Pflicht. Anschließend an den Appell müssen die Kameraden durch Hof- und Straßenpropaganda in Gruppen und durch individuelle Werbung die Arbeiterfamilien mobilisieren für das Volksbegehren. Erwerbslose Kameraden agitieren laufend.

3. Sonntag, den 14. Oktober, ist

Großwerbetag für das Volksbegehren!

Frühzeitig müssen Bereitschaftsappelle durchgeführt werden zum Zwecke der Arbeitsteilung. Anschließend bis abends muß die Werbe- und Schleppertätigkeit einsetzen. Die Ortsführungen machen wir für die Durchführung aller diesbezüglichen Arbeiten, die auch im Gauarbeitsplan angewiesen sind, verantwortlich.

Werbt und schleppt unermüdlich!

Nieder mit den Imperialisten und Faschisten!

Hinweg mit den sozialdemokratischen Sozialfaschisten und Sozialimperialisten!

Es lebe der Sieg des klassenbewußten Proletariats!

Es lebe die rote Front!

Roter Frontkämpfer-Bund und Rote Jungfront
Gauführung Halle-Merseburg.

Die schwere sozialdemokratische Niederlage in Lettland

(Eig. Meldg.) **Berlin**, 10. Oktober.

Das Resultat der Wahlen in Lettland, die am letzten Sonnta stattgefunden haben, ist zu einer **katastrophalen Niederlage für di Sozialdemokraten und zu einem großen Erfolg für die Kommuni tische Partei Lettlands**, die bei diesen Wahlen zum ersten Mal sich beteiligt hat, geworden. Die Zahl der sozialdemokratischen Ab geordneten ist von 37 auf 28 zusammengeschrumpft, **die Kommu nisten haben insgesamt 8 Mandate erhalten.**

Diese Meldung erhöht den gestern berichteten Erfolg beträchtlic und zeigt, wie schwer die Niederlage der Sozialdemokraten ist.

In Wien ist gegen drei frühere Offiziere Anklage wegen Spionag erhoben worden. Die Oesterreichische Miniaturarmee muß auch ih Miniaturspandälchen haben.

Schafft Munition gegen den Panzerkreuzer

1. Quittung

Goddula, auf Listen	59,40	Mk.
Halle-Westen, auf Listen	89,15	„
Halle-Westen, auf Listen	107,20	„
Halle, Firma Magdeburg & Werther	16,75	„
Personal „Produktiv-Genossensch.", auf Listen	49,80	„
Halle-Zentrum, auf Listen	41,90	„
Halle-Süden, auf Listen	28,84	„
Halle-Osten, auf Listen	24,58	„
Spickendorf, auf Listen	7,15	„
Weißenfels, auf Listen	188,32	„
Zahna, auf Listen	12,48	„
Beesenlaublingen, auf Listen	33,96	„
Tollwitz, auf Listen	55,25	„
Döllnitz, auf Listen	110,40	„
Beesenstedt, auf Listen	4,70	„
Sennewitz, auf Listen	36,24	„
Salzweißig, auf Listen	64,80	„
Merseburg, auf Listen	89,00	„
Brehna, auf Listen	15,76	„
Bad Kösen, auf Listen	13,50	„
Seeben, auf Listen	42,55	„
Bolleben, Marken	1,68	„
Strelln, Marken	1,28	„
Schweinitz, Marken	—,80	„
Möderau, Marken	6,40	„
Holzweißig, Marken	16,45	„
Merseburg, Marken	27,04	„
Piesteritz, Puschke	10,00	„
Wallwitz, Versammlung	6,00	„
Ungenannt	2,00	„
Profen, Versammlung	2,25	„
Bruckdorf, Versammlung	5,10	„
Halle, Familie Schwartz, Verlobungsfeier	5,21	„
Hettstedt, Bezirkstag 3. Bezirk Arbeiter-Radfahrer „Solidarität"	6,75	„
Summa:	1164,69	Mk.

In obigen Beträgen sind die den Ortsgruppen zur Bezahlung der Werbearbeit verbleibenden 20 Prozent nicht mit inbegriffen.

Alle Geldsendungen sind nur zu richten an: Arthur Sämisch, Halle, Postscheckkonto Leipzig Nr. 1070 01.

TYP 5

Typ 5, ein ungewöhnlicher Zigarettenname. Er wird verständlich, wenn man weiß, daß mit dieser Zigarette eine ganz neue Art, ein ganz neuer Typ geschaffen wurde. -- Typ 5 ist die Standard-Marke, d.h., das mustergültige Erzeugnis deutscher Wertarbeit. Durch die eigenartige Tabakmischung in Verbindung mit dem neuen, gesetzl. gesch. Edelweiß-Mundstück ist ein so mildes, reines Tabakaroma erreicht worden, wie man es bisher nicht für möglich hielt. Keiner Zigaretten-Fabrik in Deutschland ist es möglich, diese Zigarette nachzuahmen.

GREILING

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281011-19/fragment/page=0005

Stadt Halle

11. Oktober 1928.

Die hereingefallene Schupo

Gestern nachmittag entstand am Leipziger Turm ein dichtes Menschengedränge. Zwei Genossen, die in der Leipziger Straße Flugblätter zum Volksbegehren verbreiteten, waren von einem Polizeibeamten angehalten worden. Es war der Polizeiwachtmeister David, der die Personalien unserer Genossen feststellen wollte. Unsere Genossen bekümmerten sich aber in erster Linie um die stehenbleibenden und sich ansammelnden Passanten, die nämlich durch Zurufe nach den Flugblättern verlangten und verteilten dieselben unter der Menge, bevor sie dem aufdringlichen Polizeibeamten ihre Namen angaben. Der Beamte war darüber zur größten Belustigung des Publikums, das mit Interesse die Flugblätter entgegennahm, äußerst ungehalten, hatte er doch durch sein Vorgehen eine

großartige Propagandamöglichkeit für das Volksbegehren

geschaffen. Er wollte unsere Genossen sogar mit auf die Wache (!) nehmen, wenn sie sich weigern würden, ihre Namen anzugeben.

Die beiden Genossen hatten auch beobachtet, wie der Polizeibeamte vorher mit einem Stahlhelmer gesprochen hatte, der ihn sicherlich aufgehetzt hat, gegen die Flugblattverbreiter vorzugehen. Dieselben Genossen sind schon vorher einmal, und zwar in der Geiststraße, von einem Schupobeamten angehalten worden, der sie danach fragte, ob sie eine Genehmigung (!) zur Verteilung dieser Flugblätter hätten.

Was soll man zu diesem unglaublichen Eingreifen der hallischen Polizei in die Propaganda zum Volksbegehren noch sagen? Handelten vielleicht die betreffenden Beamten im Auftrage des Herrn Derle? Daß sich auch Stahlhelmer hierbei betätigten, wie das der Vorfall in der Leipziger Straße zeigte, deutet ganz darauf hin, als ob die Absicht bestände, die Arbeitschaft in den letzten Tagen des Volksbegehrens, wo eine Massenbeteiligung einsetzen wird, noch gewaltsam zu provozieren. Da wird man sich aber entschieden verrechnet haben! Die hallische Arbeiterschaft wird solchen Provokationen gegenüber wissen, wie sie sich zu verhalten hat. Im übrigen sind wir neugierig, ob die hallische Polizei auch in den nächsten Tagen ein solches Verhalten, das einer offenen Behinderung der Propaganda zum Volksbegehren gleichkommt, an den Tag legen wird.

Das Einzeichnungsergebnis in Halle

bis Mittwoch, den 10. Oktober

Einzeichnungslokal	Eintragungen
1. Trothaschule	298
2. Cröllwitzschule	137
3. Giebichensteinschule	288
4. Oberrealschule, Staudiestr.	344
5. Neumarktschule	226
6. Schillerschule	220
7. Friesenschule	175
8. Martinischule	193
9. Freiimfelderschule	97
10. Katholische Volksschule	461
11. Glauchaschule, Taubenstr.	526
12. Torschule	609
13. Johannesschule	248
14. Huttenschule	230
15. Lutherschule	433
Eintragungen insgesamt:	4 485

Die Einzeichnungszeit läuft wochentags von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 20 Uhr. Sonntags ist die Einzeichnungszeit von 8 bis 15 Uhr. Um das Eintragungsergebnis zu steigern, müssen alle Genossen an der Agitation für das Volksbegehren mitwirken. Das Ziel ist noch lange nicht erreicht.

Nur noch 5 Tage!

Kein Umkleideraum für die Arbeitersportler

Bekanntlich haben unsere Genossen in der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag auf Belassung von Umkleideraum für die Arbeitersportler eingebracht, der folgenden Wortlaut enthält:

Anläßlich des von der KPD. eingereichten Antrages auf Volksentscheid gegen Panzerkreuzerbau findet vom 3. bis 16. Oktober 1928 die Einzeichnung zum Volksbegehren statt.

Um die Gesamtbevölkerung von Halle auf die Wichtigkeit der Einzeichnung zum Volksbegehren aufmerksam zu machen, findet am Sonntag, dem 14. Oktober 1928, nachmittags, auf dem Hallmarkt von den Arbeitersportlern eine Propaganda-Aufführung statt.

Die Arbeitersportler benötigen zur Umkleidung einen Raum in der Talamtschule.

Die Stadtverordnetenversammlung möge deshalb beschließen: Zu der am 14. Oktober stattfindenden Propaganda-Aufführung zum Volksbegehren gegen den Panzerkreuzerbau durch hallische Sportler wird die Turnhalle der Talamtschule ab 14 Uhr kostenlos zur Verfügung gestellt.

Obwohl es der Bürgerblockmehrheit gelang, den Antrag nicht zur Besprechung bringen zu lassen, greift der Magistrat hier schon selbstherrlich ein und sendet der kommunistischen Fraktion folgendes Schreiben:

„Nach einer uns zugegangenen Mitteilung des Stadtverordnetenbureaus haben Sie bei der Stadtverordnetenversammlung die Ueberlassung der Turnhalle der Talamtschule am 14. Oktober 1928 zum Umkleiden beantragt. Diesem Antrage können wir gemäß den Regierungsverfügungen vom 8. März 1923 — II c F 1789 — und vom 27. Juli 1928 — II c F 7312 — sowie des Runderlasses des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 19. September 1925 — A 6394 I — nicht entsprechen."

Provoziert ist diese Antwort des Stadtschulrates Truschel von dem Sozialdemokraten Schaumburg, der bekanntlich in der Sitzung bei Verlesung des Antrages den Zwischenruf machte: „Welche Arbeitersportler?" Die Spaltungs- und Rowdytaktik der SPD. gegenüber den revolutionären Arbeitersportlern hat der bürgerliche Stadtrat zum Anlaß genommen, um, gestützt auf ein Grüngersches Diktat, einen ablehnenden Standpunkt einzunehmen.

Auch dies ist ein Kapitel von Sabotage des Volksbegehrens, auf das die Arbeiterschaft mit verstärkter Propaganda für die Einzeichnung antworten muß.

Panzerkreuzerbau oder Linderung der Wohnungsnot

Ein Ruf der wohnungslosen Metallarbeiter

A.-K. Der ungeheure Umfang der Wohnungsnot ist jedem Proletarier bekannt. Um so unverständlicher ist es jedem Wohnungsuchenden, wie sozialdemokratische Minister dem Bau des Panzerkreuzers A im Werte von 80 Millionen zustimmen können.

Die Wohnungsnot ist während des Krieges entstanden. Eine stärkere Bautätigkeit ist erst eingetreten nach der Stabilisierung der Mark. Sie deckt aber noch lange nicht den Mehrbedarf, geschweige den Fehlbedarf an Wohnungen.

Ein kommender Krieg, der sich nur gegen Sowjet-Rußland richten kann, wird auch die Wohnungsnot noch vergrößern.

Vergesst die Hungerjahre des Krieges nicht!
Mobilisiert die Frauen zum Kampf gegen den Krieg!
Agitiert und sammelt für das Volksbegehren!

Zustimmung zum Panzerkreuzerbau bedeutet daher besonders ein Verbrechen an denen, die jahrelang auf eine eigene Wohnung lauern.

Die Wohnungsnot ist gleichzeitig ein Antrieb zu ständigen Mietsteigerungen; keinem Arbeiter ist es möglich, den Mietzins der Neuwohnungen von seinem Verdienst bezahlen zu können.

Heute sind in Deutschland über eine Million Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung vorhanden.

Wenn man den jährlichen Neubedarf hinzurechnet, so wird die Zahl noch größer. Und die Tatsache, daß mehrere Familien zusammengepfercht werden, ist die logische Folge.

In Halle bei über 57 000 Haushaltungen sind über 6000 Familien vorhanden, die keine selbständige Wohnung haben. Das bedeutet, auf je 100 Wohnungen entfallen Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung von über 11 Prozent. So und oft noch schlimmer steht es im Reiche aus. Fast ein Fünftel der Bevölkerung ist ohne selbständige Wohnung. Trotz der Wohnungsnot stehen in Deutschland noch Tausende von Wohnungen leer, hauptsächlich Neubauwohnungen. Die Ursache ist die unerschwingliche Miete.

Die Wohnungspolitik der Regierung wird am besten gezeichnet durch die Steigerung der Mietpreise. Im Jahre 1924, nach Eintreten der Stabilisierung der Währung, betrug der Mietzins im Februar 1924 30 Prozent der Friedensmiete. Im Dezember 1924 66 Prozent, im Dezember 1925 82 Prozent, im Juli 1926 100 Prozent und im April 1927 110 Prozent und

seit dem 1. Oktober 1927 120 Prozent der Friedensmiete.

Jede Mietsteigerung bedeutet eine entsprechende Senkung des Reallohnes. Eine zehnprozentige Erhöhung der Miete gleichbedeutend mit einem zweiprozentigen Abzug vom Lohn. Die Mietsteigerung von 30 Prozent auf 120 Prozent in den Jahren bedeutet eine Verteuerung der Lebenshaltungskosten um 18 Prozent. In Betracht muß gezogen werden, daß die Mieten von allen, ob Gewerbetreibenden, Kaufleuten, Handwerkern usw., auf die Ware geschlagen werden, also Mietsteigerungen stets Teuerungswellen bedingt. Darum muß der Kampf gegen die Schlichtungspolitik der Regierung sowie Wirtschaftsführer, die willens sind, langfristige Tarife abzuschließen, ohne den Kampf aufzunehmen gegen die Mietsteigerungen, deren Auswirkung.

In die Mietsteigerungen teilen sich brüderlich die Hausbesitzer und der kapitalistische Staat. Ein Beispiel: Bei einer Friedensmiete von 40 Mark zahlen wir jetzt 48 Mark durch die Steigerung auf 120 Prozent der Friedensmiete. Davon erhält der Hausbesitzer 26 Mark und durch die Hauszinssteuer fließen dem Staat 22 Mark zu.

Die Hauszinssteuereinnahmen Deutschlands in runden Zahlen sind folgende: Für das Jahr 1924 etwa 1000 Millionen Mark, etwa 1260 Millionen Mark, 1926 etwa 1650 Millionen Mark, 2200 Millionen Mark.

Der Staat verwandelt die so eingenommenen Gelder in breiten Massen für die Bestreitung der Fürstenabfindung und Polizeiverwaltung sowie in der letzten Zeit zum Bau von Panzerkreuzern.

Unter Zustimmung und Einverständnis der Sozialdemokratie ein Viertel der Einnahmen wird in Form von Zuschüssen, verbilligten Hypotheken zum Wohnungsbau verwandt.

All dieses Elend war auch den vier sozialdemokratischen Ministern vor Zustimmung des Panzerkreuzerbaues bekannt. Nach Schilderung über das Wohnungselend muß sich jeder fragen, daß es gilt, bis zum 16. Oktober seine Stimme in die Waagschale zu werfen und sich einzuzeichnen für den von der KPD. beantragten Volksentscheid. Hinein in die Einzeichnungslokale, trage dich ein und gebt dieser kapitalistischen und imperialistischen Regierung sowie ihren Helfershelfern, den Panzerkreuzersozialisten, eine Antwort. Kein Bau von Panzerkreuzern, sondern Arbeiterwohnungen müssen geschaffen werden, die jeder Proletarier bezahlen kann. Das soll die Parole der breiten Massen sein. Pflicht jedes einzelnen ist es, sich heute schon einzuzeichnen, da in den letzten Tagen die Einzeichnungslokale höchstwahrscheinlich von den Massen belagert werden.

Hallische Fremdenverkehrsziffern

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im September 1928 7457 männliche und 1895 weibliche, zusammen 9352 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 304 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 271 männliche und 33 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im September 1927 waren es 7639 männliche und 1815 weibliche, zusammen 9514 Fremde, im September 1913 10 166 männliche und 1641 weibliche, zusammen 11 807 Fremde.

Sprengungen an der Saale

Am Dienstagnachmittag fanden in der Saale an der neuen Cröllwitzer Brücke wieder Sprengungen statt, die den Zweck hatten, das Felsgestein, das bei Bestehen der alten Brücke als Eisbrecher diente, zu beseitigen. Hierdurch ergibt sich auch eine bedeutende Erleichterung für die Schiffahrt. Die Sprengarbeiten, die bereits vor 14 Tagen begonnen wurden, werden wahrscheinlich in etwa acht Tagen beendet sein.

Wie Wilhelmine sammeln ging

Die kirchlichen Frauenvereine in Schkeuditz veranstalten alljährlich ein Kinderfest. Frau Wilhelmine Sp. hatte es sich zur Aufgabe, für dieses „edle Werk" Gelder einzusammeln. Im vorigen Jahre hatte sie aber von den Beträgen, die sie für ein katholisches Kinderfest eingesogen hatte, mehrere Mark in die Tasche schlagen und war dafür zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Im Juni d. J., wo wieder ein solches Fest für die Kinder gottfürchtiger Frauen stattfinden sollte, machte sich auch Wilhelmine auf den Weg, um angeblich im Namen der Veranstalter bei Gönnern einzusammeln. Die Liste, die sie dabei mitführte, hatte sie sich selbst angefertigt. Die ersten drei „edlen" Spender hatten aber selber in die Liste eingetragen, damit die Leute sehen sollten, daß schon jemand für die „gute Sache" etwas gegeben habe. Auf diese Weise bekam sie 13 Mark herein, die sie für ihre Zwecke verwendete. Weil der Betrug ans Tageslicht kam, mußte Wilhelmine wegen ihrer Sammelei vor das Gericht. Dieses verurteilte sie wegen fortgesetzter Urkundenfälschung und Betrug zu 6 Wochen Gefängnis. Ob Wilhelmine nach Verbüßung ihrer Strafe wohl weiter sammeln wird?

Ein 19jähriger Abzahlungsschwindler

Der Kaufmann Pflug hat hier in letzter Zeit viele Geschäftsinhaber erheblich geschädigt. Er verstand es, die verschiedenen Gegenstände, wie goldene Uhren, Brillantringe, Photographieapparate, Anzüge usw., auf Abzahlung, teilweise ohne Anzahlung zu erwerben. Die so erschwindelten Gegenstände hat er dann sofort. Pflug wurde jetzt festgenommen und dem Gericht zugeführt.

Betrüger Staudtke endlich entlarvt

Die Justizpressestelle teilt mit:

Gegen den Hundehändler und „Privatoberförster" Max Staudtke aus Peißen wird beim Landgericht in Halle a. S. Voruntersuchung wegen Betrugs in etwa 30 Fällen geführt. Wie bereits in einigen Fällen soll Staudtke wiederum durch betrügerischen Vertrieb angeblich erstklassiger Jagdhunde eine große Anzahl von Personen geschädigt haben. Deswegen war in der Jäger-Zeitung „Wild und Hund" öffentlich vor ihm gewarnt worden. Staudtke ist geflohen, ist aber am 6. Oktober 1928 in Rasberg bei Zeitz festgenommen worden und wird in den nächsten Tagen in das hiesige Gerichtsgefängnis überführt werden.

Platz „Am Steintor"

Der Platz am „Walhalla"-Theater unter Einbeziehung der Großen Steinstraße zwischen Krausen- und Ludwig-Wucherer-Straße und des Teils der Magdeburger Straße zwischen Krausen- und Ludwig-Wucherer-Straße wird „Am Steintor" benannt.

Straßensperrungen

Die Dachritzstraße, zwischen Kl. Ulrich- und Kl. Ritterstraße wird zur Herstellung eines Kanalanschlusses vom 8. d. M. ab gefähr zehn Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet.

Ebenfalls gesperrt wird die Magdeburger Straße zwischen Krausen- und Gr. Steinstraße zwecks Umflasterungsarbeiten vom 8. d. M. an auf ungefähr 21 Tage. Der Verkehr wird über Krausen- und Gr. Steinstraße umgeleitet.

Für die Rote Hilfe wurden 2 Mark überwiesen von Unbekannt. Dem Spender herzlichen Dank.

(Schluß des lokalen Teiles auf Seite 8.)

Genosse Karl Schulz, MdL., spricht am Freitag um 21¾ Uhr im „Volkspark"

„Im Rundfunk für das Volksbegehren!"

Beginn der satirischen Revue „Das Kabinett der Köpfe" 20 Uhr, Eintritt 50 Pfennig, ab 21¾ Uhr Eintritt frei!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281011-19/fragment/page=0006

Gewerkschaftliches

...sschuß Lützen des ADGB. tritt dem ...eitskomitee zum Volksbegehren bei

...ndet zwei Delegierte — Revolutionäre Einheitsfront ...en Genossenschafts- und Gewerkschaftsbewegung

In der am Freitag stattgefundenen Sitzung des Orts... hielt Genosse Graul, Merseburg, einen instruktiven ...über das Genossenschaftswesen.

...n Genosse Graul die Entwicklung der Trusts und Kartelle ... hatte, behandelte er eingehend die Entwicklung der deut...ossenschaften sowie die Bedeutung der Arbeiterkonsum...r die Arbeiterklasse. Vor allen Dingen müssen die Ge...ften zu wirklichen Kampforganisationen ausgebaut wer...ie Wirtschaftskämpfe der Arbeiterklasse unterstützen.

...n Genossenschaften die Möglichkeit zu geben, in die Wirt...mpfe der Arbeiterklasse aktiv eingreifen zu können, müssen ...ssenschaften einen scharfen

...gen die Beschränkungen im Genossenschaftsgesetz führen.

...uß die Bestimmung über den Nichtverkauf an Nicht... verschwinden.

...h die Führer der Genossenschaftsbewegung an der be... Koalitionspolitik der Reformisten mit beteiligt sind bzw. ...rstützen, können diese die Kämpfe nicht so durchführen, wie ...en Dingen der Kampf gegen die Werksionsumvereine sein

...erner die Genossenschaftsbewegung auch ein Glied in der ... Arbeiterbewegung ist, muß jeder Gewerkschaftsfunktionär ... Gewerkschaft zur Gewinnung neuer Mitglieder für die ...chaft agitieren.

...usführungen des Genossen Graul wurden von den ... Albrecht, Baumann und Winkler in der Diskussion ... und ergänzt. Genosse Winkler berichtet unter anderem ... Entwicklung der Genossenschaft am Orte. Der Umsatz ist ...n Geschäftsjahre von 137 954,56 Mk. auf 197 127,66 Mk. ... also ein Mehr von 59 173,10 Mk. Auch im ersten Viertel... neuen Geschäftsjahr ist schon wieder über einen Mehr...n über 18 000 Mk. zu berichten. Daß die Möglichkeit be...e Umsatzsteigerung noch bedeutend zu erhöhen, konnte ... Winkler an den Umsätzen von 20 Funktionären ...r Partei beweisen,

...einen Umsatz im letzten Geschäftsjahre von 21 970 Mk. ... haben, so daß ein Durchschnittsumsatz je Funktionär von 1098 Mk. erzielt worden ist.

...ser praktischen Genossenschaftsarbeit kann sich so mancher ...erkschaftsfunktionär ein Beispiel nehmen. Also nicht ... Gewerkschafts-, sondern auch in der Genossen...bewegung sind unsere Genossen diejenigen, die ... praktische Arbeit leisten.

...ller Ausschlußwut durch die SPD.-Bureaukratie in ...nen Arbeiterorganisationen gegenüber unseren Genossen, ... wir diesen Leuten zeigen, daß wir es verstehen, praktische ... leisten, auch innerhalb der Genossenschaft.

...sitzende, Kollege Albrecht, teilte dann mit, daß der Orts... in der nächsten Zeit eine öffentliche Gewerk...versammlung abhalten wird, um alle Gewerkschaftler ...Genossenschaftsbewegung zu gewinnen. Nachdem noch die ...n aufgefordert worden waren, sich an der von seiten der ...chaft demnächst einsetzenden Agitation zur Gewinnung ... Mitglieder aktiv zu beteiligen sowie der Genossenschaft die ...listen der Gewerkschaften zwecks Hausagitation zur Ver... stellen, beschäftigte man sich mit dem

Volksbegehren gegen den Panzerkreuzerbau.

... die Gewerkschaften bei der letzten Reichstagswahl ihre Neutralität offen gebrochen haben, indem ...schaftler aufgefordert wurden, der SPD. die Stimme ... erklärte sich die Mehrheit des Ortsausschusses damit ein..., sich an dem Einheitskomitee zum Volksbegehren zu be...

...i Kollegen wurden zu diesem Einheitskomitee entsandt.

...Lützener Gewerkschaftler haben damit gleichzeitig aus... daß jeder mit den freien Gewerkschaften sympathisierende ... in Lützen helfen muß,

...tätigen Männer und Frauen restlos zum Einzeichnen zu bringen.

...wichtiger Schritt des Baugewerksbundes ...erfeld im Kampfe gegen die Lokalbesitzer

Der Vorstand des Baugewerksbundes der Baugewerk...tterfeld tagte am 4. Oktober zu einer wichtigen Sitzung. ...elte sich im ersten Tagesordnungspunkte darum, Lehrkurse ...tionäre einzurichten. Nachdem diese Sachen erledigt ...griff der Vorsitzende Genosse Henze das Wort zur Lokal...r führte aus, daß es bedauerlich wäre, daß die Arbeiter...es solchen Industriebezirks, wie es Bitterfeld ist, noch ...mal wüßte, wo sie ihre Tagungen abhalten könne. Jetzt ...e gesamten Gewerkschaften wieder vor der Frage: Wohin? ...ürgergarten" ist von einem Wirt besetzt worden, der die ...enau kennt" und sich aus Arbeiterkundschaft nicht viel zu ...heint. Das frühere Arbeiterlokal „Gesellschaftshaus" oder ...llern", wie es benannt wurde, ist von der Brauerei Bitter...lich erworben und führt jetzt „zu Unrecht" den Namen ...us". Wohl oder übel wird die Baugewerkschaft ihre ...n bis auf weiteres dort erledigen müssen, ohne sich jedoch ...n. Während dieser Zeit müssen wir aber endlich dazu ...n, aus eigener Kraft, mit Hilfe der Gewerkschaften, der ... und übrigen Arbeiterorganisationen ein wahres Volks...r die Arbeiterschaft des Industriebezirks Bitterfeld zu

...usführungen des Genossen Henze wurden vom gesamten ... mit Beifall aufgenommen. Der Geschäftsführer Brauer ... daß die Zimmerer unlängst auch schon zu dieser Frage ...genommen hätten. Leider wäre aber im Kartell kein ...rauf gelegt worden. Der Vorstand beschloß nunmehr, dem ...orstand diese Angelegenheit zu unterbreiten, damit in der Kartellsitzung dazu Stellung genommen werden kann.

...das Kartell der Schaffung eines Volkshauses ablehnend ...berstehen, so wird die Baugewerkschaft Bitterfeld in ...ürze zur Gründung einer Genossenschaft aufrufen.

...stand des Baugewerksbundes glaubt sich nicht zu täuschen, ... Werke den größten Teil der Arbeiterschaft ...ustriebezirks Bitterfeld als Genossen begrüßen zu

...ns Werk, Bitterfelder Arbeiter, laßt diesen Plan nicht ... Wasser werden! Schafft Euch ein Heim, worin Ihr Euch ... Tages Mühen wohl fühlt, wenn Ihr Euch versammelt, Aufgaben festzulegen, die der Klassenkampf des Prole...on jedem einzelnen verlangt.

Die Betriebsrats-Maßregelung der Weißenfelser Papierquetsche

Die Verhandlung vor dem Arbeitsgericht wird vertagt — Schwere Vorwürfe gegen Gewerkschaftsvertreter — Arbeiter, Augen auf!

Wir berichteten wiederholt von Arbeiterentlassungen und Prozessen vor dem Weißenfelser Arbeitsgericht, die sich alle um die „berühmte" Weißenfelser Papierquetsche drehten. Diese Musterfirma ist dadurch im ganzen Bezirk als Schinderbude bekannt geworden. Und es hilft alles nichts, heute müssen wir abermals unsere Spalten zur erneuten Anprangerung dieses Betriebes benutzen. Da war nämlich in der vorigen Woche wieder eine Verhandlung vor dem Arbeitsgericht. Sie hatte folgenden Verlauf:

Als erster Fall steht der des Arbeiters Kohlschmied zur Entscheidung, der entlassen wurde, weil dieser Kollege angeblich für den Verband agitiert hat. Bei Eintritt in die Verhandlung protestiert der Vertreter der Firma, der Syndikus Dr. Brauer (Jena), gegen die Zulassung des Gewerkschaftsvertreters sowie gegen die Zulassung des Arbeiterrats Kudrisch. Kudrisch sei entlassen worden. Der Vertreter der Kläger protestiert dann gegen den Arbeitnehmerbeisitzer Tetzner, weil dieser in früheren Prozessen sowie in Versicherungssachen die Interessen der Unternehmer sehr stark vertreten hat. Das Gericht zieht sich zurück und erklärt, daß alle drei Beanstandungen nicht anerkannt werden.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird als erster Punkt die Klage Kudrisch behandelt. Als Belastungsmaterial gegen denselben wird von der Firma ein großes Sündenregister vorgelegt (wobei selbst der Vertreter etliche Punkte als Quatsch bezeichnet und dieselben ausläßt!)

Der Betriebsrat Kudrisch ist seit dem 14. Juni 1924 im Betriebe und seit Juni 1926 als gesetzlicher Vertreter der Belegschaft, als Arbeiterrat, tätig. Ihm wird u. a. zur Last gelegt, daß er verschiedene Klagen gegen die Firma geführt habe, wozu er nicht beauftragt (?) war. Ferner hat er, nachdem er am 6. September entlassen worden war, weiter zu Sitzungen eingeladen, wozu er nicht berechtigt gewesen sei. Er habe somit seine Amtspflicht verletzt, da er bei Entscheidungen mitwirkte. Bei diesen Anwürfen trat die sonderbare Einstellung des Syndikus zutage, denn der Betriebsrat war zu seinen Maßnahmen berechtigt, weil bei seiner Entlassung die Betriebsleitung nicht gehört worden war. Weiter wird Kudrisch beschuldigt, während der Arbeit für den Verband agitiert zu haben. Zur Bekräftigung der Anklagen wird ein anonymes Schreiben (!!) verlesen, wonach Kudrisch und auch der zweite Kläger Kubitzky beschuldigt werden, daß sie den „Papierkumpel", nach Ansicht des Syndikus ein Zweigorgan des „Klassenkampf" (!) im Betriebe verbreitet und dafür Geld gesammelt hätten. Der „Papierkumpel" wird vom Syndikus als „Sprachrohr des Arbeiterrats" bezeichnet, was er durch Verlesen einiger Artikel nachzuweisen sucht. Da ein ersprießliches Zusammenarbeiten („wirtschaftsdemokratisch") mit Kudrisch nicht möglich gewesen sei, ersucht er das Gericht, der Entlassung zuzustimmen. Als Eventual- und Hilfsantrag fordert er wenigstens die Absetzung des Kudrisch als Vorsitzenden des Arbeiterrats.

Zwischen den beiden Vertretern, dem Syndikus und dem Gewerkschaftsvertreter, entspann sich ein Wortgefecht, worin der letztere anführte, daß hauptsächlich von seinem Gegner so viel Wert auf den Brief ohne Unterschrift gelegt würde. Er würde denselben in den Papierkorb gelegt haben, unter Einschätzung des Briefschreibers. Zum Schluß konnte es sich der Syndikus nicht verkneifen, den Gewerkschaftsvertreter zu verdächtigen, daß er ein Kompromiß vorgeschlagen habe, **den Vorsitzenden fallen zu lassen und die zwei anderen wieder einzustellen. (!!)**

Da Kudrisch die ihm zur Last gelegten Beschuldigungen bestreitet und die Anschuldigungen gegen Kubitzky in derselben Art liegen, werden die Verhandlungen zwecks Ladung von Zeugen vertagt.

Die Verhandlung von dem zuerst erwähnten Kläger, der entlassen wurde weil er angeblich während der Arbeitszeit für den Verband (ob für den Metallarbeiter- oder Fabrikarbeiterverband konnte von dem Vertreter nicht angeführt werden) agitierte, und seine Kollegen, die dem Verband nicht beitreten wollten, bedroht haben sollte, wurde ebenfalls vertagt. Für die ihm zur Last gelegten Verfehlungen will die Firma vier Zeugen benennen. Der Kläger, der seit 1920 als Schlosser tätig ist, bestreitet die Anschuldigungen.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden soll zur Behandlung der vertagten Fälle eine außerordentliche Sitzung stattfinden.

Da noch etliche Fälle gegen die Firma schweben, hat das Arbeitsgericht permanent mit der Dietrichschen Papierquetsche zu tun.

Gg.

Bergarbeiter, heraus zum Volksbegehren!

Täglich melden wir neue schwere Unfälle im Bergbau. Wie viele Unglücksfälle gelangen nicht zu unserer Kenntnis? Das Raub- und Mordsystem des Kapitalismus kennt aber keine Grenzen in der Rationalisierung und Hetzarbeit. Für Eure Lohn- und Hauszinssteuer bauen

Hundsfott-Groener und die Reformisten

Panzerkreuzer und andere Massenmordinstrumente. Auf dem Schlachtfeld „der Ehre" oder der Arbeit sollt Ihr verrecken. Sie treiben Euch in den Tod. Ein neuer Beweis hierfür ist der nachstehende

Betriebsmord!

Den Kopf abgefahren

Der auf der Grube Golpa beschäftigte, aus Nordhausen stammende Arbeiter Ernst Bürger wollte nach Schichtschluß auf einen schon im Fahren begriffenen Leerzug aufspringen, um schneller aus der Grube zu gelangen. Infolge eines Fehlschrittes kam Bürger unter die Räder, so daß ihm der Kopf glatt vom Rumpf getrennt wurde.

Wehrt Euch gegen den Massenmord. Sammelt die Massen zum Gegenstoß gegen Rationalisierung, Koalitionspolitik und neuen deutschen Militarismus.

Ihr müßt jeden Kumpel zum Einzeichnen schleppen!

Die reformistische Lohnpolitik wird von den Massen als Schwindel durchschaut

Der Verlauf der Lohnbewegungen der letzten Wochen zeigt mit immer größerer Deutlichkeit den

wachsenden Widerstand der Arbeiter gegen die verhängnisvolle Lohnpolitik der Reformisten,

die, wenn sie sich ungehemmt entfalten könnte, die Kampffähigkeit der Arbeiter vollends lähmen müßte.

In vielen Versammlungen der Bauarbeiter, der Bergarbeiter, Metall- und Textilarbeiter fast aller Gegenden Deutschlands werden Entschließungen angenommen, die durchweg die ewige Zauberpolitik der Reformisten verurteilen.

Waldenburger Bergarbeiter haben allen Widerständen zum Trotz eben die Arbeit niedergelegt. In Oberschlesien streiken, ebenfalls gegen den Willen der Gewerkschaftsführer, die Bauarbeiter.

So ist überall die Flut im Ansteigen begriffen.

Die Reformisten rüsten sich, die 50jährige Wiederkehr des Sozialistengesetzes als ihren Gedenktag zu feiern. Damals (1878 bis 1890) mußten die Streiks durchgeführt werden gegen Bismarck, Puttkamer und ihre Beauftragten. Heute muß sich die kämpfende Arbeiterschaft wehren gegen die aus ihren eigenen Reihen hervorgegangenen sozialdemokratischen Minister, Schlichter und Polizeipräsidenten. Wie die Arbeiterschaft vor 50 Jahren mit den einen fertig geworden ist, so wird sie heute mit den anderen fertig zu werden wissen.

Das Märchen von den hohen amerikanischen Arbeiterlöhnen

Die Meinung großer Teile der Arbeiter, daß in Amerika hohe phantastische Löhne gezahlt werden, ist teilweise auch von den deutschen Gewerkschaftsführern, die seinerzeit zu einer Studienreise nach Amerika gefahren sind, behauptet worden. Wie es in Wirklichkeit aussieht, zeigt folgende Notiz in dem „Gewerkschaftlichen Mitteilungsblatt" von Philadelphia, welches einen Bericht von einer Dozentin an der Universität von Kalifornien enthält:

„Es besteht eine weit und breit geglaubte Legende, daß die Arbeiterschaft so wie die Nation fabelhaft reich geworden ist. — Der Bleiröhrenleger wird als kaum etwas anderes als ein Gentleman-Strolch zu Pferde dargestellt. Der Zimmermann fährt komfortabel im Auto zu seiner Arbeit. — Die Yale-Studenten wenden sich der Pflasterarbeit zu.

Wie liegen aber die Dinge? Geschickte, organisierte Arbeiter **haben sich einen höheren Stundenlohn als irgendeinen jemals** bezahlten Lohn gesichert, und einige tüchtige unorganisierte Arbeiter haben auch daraus Vorteile gezogen. Diese zusammen machen insgesamt nicht mehr als 3 Millionen aus.

Aber der Jahreslohn, nicht der Stundenlohn ist der entscheidende Faktor.

Selbst die Neuyorker Bauarbeiter arbeiten nur 63 Prozent des Jahres, wodurch ihr Jahreslohn auf 1940 Dollar heruntergedrückt wird, und diese sind die „Aristokraten der Arbeiterschaft". Transportarbeiter, einschließlich der Eisenbahnbrüderschaften, erhalten durchschnittlich 1560 Dollar im Jahr. Das arbeitsstatistische Bureau der Vereinigten Staaten hat allerdings einen Betrag von

2000 Dollar als die Kosten einer „anständigen Lebenshaltung" festgestellt, und wie steht es dabei um den Rest der 31 Millionen Lohnverdiener Amerikas?

Kaliforniens Durchschnitt ist 4,35 Dollar den Tag. Der von Amerika im allgemeinen beträgt 4 Dollar. Das sind rund 1450 Dollar pro Jahr, wo 2000 gebraucht werden. Jede Familie, deren Einkommen geringer als 4 Dollar den Tag ist, wird zu einer notwendigen rechtmäßigen Belastung der öffentlichen oder privaten Wohltätigkeit. Wie können wir unsere Häupter stolz erheben und prahlen, daß Amerika das reichste und wohlhabendste Land der Welt ist?"

Wir haben dieser Mitteilung keinen weiteren Kommentar anzufügen. Die Arbeiter können daran erkennen, daß auch die „hohen Löhne" nur auf dem Papier stehen und speziell bei den Textilarbeitern, abgesehen von einigen Spezialgruppen, es ganz besonders traurig aussieht. Lange Arbeitszeiten, niedrige Löhne, unerhörte Ausbeutungsmethoden sind an der Tagesordnung. Der Streik in New Bedford ist der beste Beweis, wie es in diesem „Paradies" aussieht.

Die Wirtschaftsdemokratie in der Praxis

Einer der drei oppositionellen Delegierten auf dem Hamburger Gewerkschaftskongreß, Friedel, ist von seinem Unternehmer

fristlos entlassen worden, weil er zum Gewerkschaftskongreß gefahren war.

Als der Genosse Friedel diese Tatsache den Kongreßdelegierten während der Tagung zur Kenntnis bringen wollte, wurde er daran gehindert, weil das sehr schlecht zu den wirtschaftsdemokratischen Phrasen der Reformisten gepaßt hätte. Der Genosse Friedel erhielt folgenden Brief:

„Koch u. Te Kock.

Oelsnitz i. Vogtl., den 4. September 1928.

Herrn Walter Friedel

Oelsnitz i. Vogtl.

Wir entlassen Sie hiermit gemäß GO. 123/3 und behändigen Ihnen anbei den restlichen Lohn in Höhe von 38,70 Mk., ferner Ihre Invalidenkarte Nr. 12, Steuerkarte für 1928 und Entlassungsschein, da Sie trotz ausdrücklicher Verweigerung des nachgesuchten Urlaubs ungeachtet der Ihnen im Beisein von Zeugen in Aussicht gestellten fristlosen Entlassung der Arbeitsstelle seit Sonnabend, dem 1. September, ferngeblieben sind.

Achtungsvoll

ppa. Koch u. Te Kock.
gez. Franke."

Zu diesem Schreiben bemerken wir noch, daß Genosse Friedel, der Betriebsrat in der betreffenden Fabrik ist, ordnungsgemäß Urlaub zur Ausübung seines Mandats zum Gewerkschaftskongreß nachgesucht hatte. Die infame Hetze der Reformisten gegen die oppositionellen Delegierten, die man sogar als Verbrecher bezeichnete, hat zweifellos den Unternehmer zu dieser frechen Maßregelung ermutigt.

So sieht die Wirtschaftsdemokratie oder der „Naphthalinismus" in der Praxis aus. Futterkrippen für die obersten Gewerkschaftsfunktionäre, Herauswurf von oppositionellen Gewerkschaftlern aus den Betrieben.

Du mußt zur Versammlung gehen

Bitterfeld. Achtung, Metallarbeiter! Am Donnerstag, dem 11. Oktober, abends 6 Uhr, im „Bürgergarten" ordentliche Generalversammlung. 1. Berichterstattung vom ADGB.-Kongreß in Hamburg. Berichterstatter Roeßler, Halle. 2. Geschäfts- und Kassenbericht. 3. Verbandsangelegenheiten. Es ist Pflicht eines jeden Metallarbeiters, zu erscheinen.

Dachdecker und Dachdeckerhilfsarbeiter, Halle. Sonnabend, den 13. Oktober, abends 8 Uhr: **Mitgliederversammlung im „Volkspark". Wichtige Tagesordnung.** Der Vorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281011-19/fragment/page=0007

Genosse Hermann Weißmann

Am Montag, dem 8. Oktober, verstarb unser Genosse **Hermann Weißmann**, Böllberger Weg 6. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Stadtteilleitung Westen.

Aus dem Zoologischen Garten

Der Zoologische Garten erhält noch zum Schluß dieses Sommers eine außergewöhnlich sehenswerte Tiergruppe. Durch das Entgegenkommen der Firma Hagenbeck, Stellingen, ist es möglich, eine Schar von **zehn jungen Eisbären**, die in der Löwenschlucht untergebracht werden, wo sie ihre Spring-, Schwimm- und Tauchkünste aufs beste zeigen können, und eine unerhört komische Gesellschaft von **zehn Goldschopf-Pinguinen** zu zeigen. Die Pinguine werden im Nilpferd-Bassin Platz finden. Pinguine sind im hiesigen Garten lange nicht gezeigt worden und noch nie in dieser Anzahl. Da die Vögel sehr gesellig leben, sind ihre Lebensgewohnheiten nur in größerer Gemeinschaft zu beobachten.

Die täglichen Verkehrsunfälle

Am 10. Oktober gegen 13.45 Uhr wurde in der Großen Steinstraße vor dem Grundstück Nr. 41 ein Mann, welcher einen Handwagen führte, von einem Motorradfahrer umgefahren. Der Mann klagte über Schmerzen am linken Bein. — Gegen 16.45 Uhr stießen an der Ecke Merseburger Straße und Privatstraße Zimmermann ein Lieferwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt leichte Verletzungen am Kopf, an der linken Hand und am rechten Knie. Er wurde im Krankenhaus Bergmannstrost verbunden. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Am 10. Oktober gegen 18.30 Uhr stießen an der Ecke Richard-Wagner-Straße und Große Brunnenstraße ein Straßenbahnwagen und ein Lastfuhrwerk zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Das Fuhrwerk mußte durch die Feuerwehr abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

Ein neuer Roman

erscheint wieder ab 15. Oktober. Upton Sinclairs großes Werk

„Petroleum"

kommt zum Abdruck. In diesem Buch schildert er die Kämpfe der amerikanischen Geldmagnaten um die Oelquellen und das wirtschaftliche Elend des amerikanischen Proletariats. Jede Arbeiterin und jeder Arbeiter muß den Roman lesen. Die Zeitung kann ab 15. Oktober bestellt werden und braucht nur halbmonatlich bezahlt zu werden. Werbt für neue Leser.

Abonniert sofort den „Klassenkampf"

Ausbesserungsarbeiten am Asphaltbelag. Wie uns ... verwaltung mitteilt, bedeuten die zurzeit auf dem ... in der Leipziger Straße vorgenommenen Asphaltar... rungen der Decke, die unter die Gewährleistungspflicht ... nehmers fallen.

Theater, Konzerte und Vo...

Das 2. Städt. Sinfoniekonzert am 15. Oktober steht im Zeichen ... der neuen Orgel des Stadttheaters. Nachdem elf Jahre lang mit ... Ersatz" gearbeitet werden mußte (ein für ein großes Kunstinstitut ... stand!) wird jetzt zum ersten Male der Klang einer modernen, von ... Sauer und Walcker gebauten Orgel ertönen, die ein kleines Mei... werden darf. Als gegebene Komposition erschien ein Händelsches Ko... und Orchester, mit dem Konzertorganist Adolf Wieber den Abend er...

Volksbühne. Heute, Mittwoch, „Lohengrin" für Theatergemeinde ... 7½ Uhr. Wiederholung für G am 18. Oktober und für J am 7. No... liches Einlösen erbeten. „Der Günstling der Zarin" wird am 24. Okt... Man sichere sich rechtzeitig Karten. Die Hauptprobe zum 2. Städt. ... am Sonntag, 14. Oktober, bringt außer der Orgeleinweihung zwei ... und die zweite Sinfonie von Robert Schumann. Abholung der ... erbeten. Der nächste Kulturfilm zeigt uns am Montag „Alaskas wei... Vorzugskarten hierzu sowie Anmeldungen für alle Vergünstigungen ... Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

Walhalla-Theater. Am Sonntag, dem 14. Oktober, nachmittags ... kleinen Preisen und abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen fin... zwei Vorstellungen „In Closchwitz blüht der Flieder" statt, in welchem ... Komiker Paul Beckers einen unerhörten Lacherfolg erzielt hat. ... nachmittag 4 Uhr ist eine Wiederholung des Kindermärchens „Hän... mit großen Balletteinlagen. Kleine Preise.

Benzit-Seife D.R.P.

Zwei Reinigungskräfte wirken in ihr: das Waschvermögen einer reinen, milden Kernseife und die starke Lösungskraft des Benzits.

Benzit-Überseife . . 50 Pf.
Benzit-Haushaltseife 45 Pf.

GENERALVERTRETER: WERNER TREPPER, HALLE a. d. SAALE, DESSAUER STRASSE 5, Telephon 26655.

Federbetten

mit guter Füllung:

Oberbett Mk. 18.— 29.— 32.— 39.— 47.—
Unterbett Mk. 16.— 24.— 26.— 36.— 42.—
2 Kissen Mk. 9.— 11.— 17.— 21.— 26.—
pro Stand Mk. 44.— 64.— 75.— 96.—115.—

Bettfedern Mk. 1.25 1.50 2.50 3.25 3.75
Halbdaunen Mk. 4.75 5.— 5.75 7.— 7.75 9.— 10.50 12.—
Reine Daunen Mk. 7.75 12.— 15.— 18.—
Inletts u. Drelle, von den einfachsten Ausrüstungen bis zu den feinsten Indanthrenfarben

Metallbettstellen
mit Patentmatratze Mk. 20.— 22.— 24.— 29.— 32.— 35.— 40.— 48.— 55.—
Holzbettstellen Mk. 23.— 30.— 35.— 37.— 42.— 44.—
Kinderbettstellen aus Holz Mk. 17.— 19.— 22.— 24.— 27.50 29.— 33.— 35.—
aus Eisen Mk. 20.— 30.— 38.— 40.— 42.— 44.—
Auflegematratzen, 3teilig mit Keil Mk. 14.50 16.50 22.— 25.— 28.— 30.— 34.— 38.— 40.— 46.— 52.—
Patentmatratzen Mk. 20.— 25.— 29.—
Chaiselongues Mk. 34.— 36.— 40.— 45.— 50.— 55.— 58.—
Bettchaiselongues Mk. 95.— 115.— 125.— 140.—
Steppdecken Mk. 10.— 13.50 17.50 20.— 24.— 29.— 32.—
Daunendecken Mk. 55.— 65.— 70.— 80.— 85.— 95.— 98.—
Schlafzimmer, Schränke, Nachtschränke, Waschtische zu erstaunlich billigen Preisen

Neueste Bettfedernreinigung
übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit und schonendster Behandlung. Jederzeit in Betrieb
∴ Abholen und Zubringen kostenfrei ∴
Nicht zu übertreffende Auswahl
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
Anfuhr nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung

Bettenhaus
Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2
Eing. Kanzleigasse, 2 Min. v. Markt
3351

Lichtspielpalast Sonne, Merseburg
Ab Freitag, den 12. Oktober 1928
Das Geheimnis des Marquis d'Eon
Der Spion der Pompadour
Das verwegene Spiel einer schönen Frau und ihre abenteuerlichen Erlebnisse zu Paris und Petersburg. Hauptrollen: **Liane Haid, Agnes Esterhazy, Fritz Kortner, Mona Maris**
Außerdem das gute Beiprogramm
Anfang 5½ und 6 Uhr Sonntag 3½ Uhr

Union-Theater, Merseburg
Ab Freitag, den 12. Oktober 1928
Tom Mix in Arizona-Tiger
Ein Wildwestfilm in 5 Akten. Außerdem:
Der sprechende Affe
Ein sensationeller Zirkusfilm nach dem gleichnamigen **Bühnenstück in 6 Akten**
Anfang 6¼ und 8½ Uhr. Sonntag 4 Uhr

Ansichtspostkarten empf. die Volksbuchhandlungen

Ab heute, Donnerstag
Kammerlichtspiele Merseburg
Ein Trommelfeuer von Sensationen erleben Sie bei der heutigen Erstaufführung des deutschen Großfilmes:
Eddy Polo im Wespennest
8 nervenaufpeitschende Akte
Ein Kampf ums Leben
Im Motorbot und zu Pferde
Die verrufene Kaschemme zum Wespennest
im Revue-Theater der Großstadt. Kampf zwischen Himmel und Erde. Polo zeigt, was er kann. Macht das Unmögliche möglich. Die Ereignisse überstürzen sich. Sehen und Staunen, mehr können wir nicht sagen
Darsteller: **Eddy Polo, Grit Hait** und viele andere bekannte Namen
Ferner: *2811
∴ **Ein reichhaltiges Beiprogramm** ∴
sowie **die neueste Opel-Wochenschau**
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang ½7 u. ½9 Uhr
Sonntags ½5 Uhr
Sonntag 2 und 5 Uhr:
:: **Große Kindervorstellung** ::
mit ausgewähltem Programm
— Zeitiges Kommen sichert die Plätze —

Deutscher Baugewerksbund
Baugewerkschaft Merseburg
Freitag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr im „Tivoli" zu Merseburg:
Werbeversammlung
Thema: **„Die Bauarbeiter im Kampf um ihr Recht"** *2814
Referent: Kollege **Bieligk**-Erfurt
Alle Kollegen werden ersucht, zu diesem Vortrag pünktlich zu erscheinen
Der Vorstand. J. A.: **Wenscheck**

Arbeiter-Gesang-Verein „Vorwärts", Kretzschau
Sonntag, den 14. Oktober 1928 findet im Saale des Herrn **Töpel**, in **Kretzschau** unser diesjähriges
Herbst-Konzert
bestehend in **Instrumental- und Vokalkonzert** statt. Da wir keine Mittel gescheut haben, der Einwohnerschaft von Kretzschau-Groitzschen und Umgegend nur gutes zu Gehör zu bringen, bitten wir um gütige Unterstützung. — Näheres aus dem Programm ersichtlich. Anf. abds. 8 Uhr
Der Wirt **Der Vorstand**

Sautzschen
Sonntag, den 14. Oktober 1928
Ball
mit **Enten-Auskegeln u. -Schießen**
Hierzu ladet freundlichst ein *2800
Kegelklub „Johannismühle"

Ewald Linke, Kürschnermstr.
Wittenberg, Jüdenstraße 31
Herbst-Neuheiten in
Hüten und Mützen
Pelzwaren
*619
Neuanfertigungen, Umarbeitungen fachgemäß

Zahnärztliche Sprechstunden
Montag und Mittwoch: *2785
Vormittag 8⁰⁰ bis 12 Uhr
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend:
14⁰⁰ bis 18 Uhr
Dr. Herbert Hahn, Zahnarzt
Holzweißig bei Bitterfeld, **Hauptstraße 51**

Werbt f. d. Rote Hilfe

1 Jahr

in **Bitterfe...**

Aus Anlaß unse...
1jährigen Bestehe...
gewähren wir

10% Rabatt

und dazu unsere beliebte

Teilzahlung

¼ Anzahlung – Rest in 16 Wochenrat...

Schmitz & Co

Spezialhaus für gute Herren- und Knaben-Kleid...

Bitterfeld, Kirchstr. 15

Direkt neben Mützen-Goldscheider

Bekanntmachungen

Oeffentliche Steuermahnung

Die Steuern vom Grundvermögen, **Gemeindegrundsteuern**, **Hauszinssteuern**, **Kanalbenutzungs- und Fäkaliengebühren** sowie die **Beiträge zu den Wegereinigungskosten** für Oktober 1928, die **Hundesteuern** für Oktober/Dezember 1928 und die **Schulgelder** für die städtischen Mittel- und höheren Schulen für Oktober 1928 sind bis zum 15. Oktober 1928 zuschlagsfrei an die städtische Steuerkasse zu entrichten.

Nach Ablauf dieses Tages werden die Rückstände, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet worden sind, im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Es kommen dann Verzugszinsen und Pfändungsgebühren hinzu.

Mahnzettel werden nicht zugesandt. 3354

Halle, den 8. Oktober 1928. **Der Magistrat.**

Rückstände an Grundvermögens- und Hauszinssteuern für den Monat Oktober und Lohnsummensteuern für September und Hundesteuern für Oktober/Dezember, Wassergeld für April/Juni, Landwirtschafts- und Handwerkskammerbeiträge für 1928 sind zuschlagsfrei bis zum 15. Oktober d. J. an unsere Stadtsteuerkasse zu entrichten.

Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Es kommen dann Verzugszinsen und Pfändungsgebühren dazu. **Mahnzettel werden nicht behändigt.** *2807

Eisleben, den 9. Oktober 1928. **Der Magistrat.**

Einladung zur öffentlichen Stadtverordnetenversammlung am Dienstag, dem 16. Oktober, um 17 Uhr

Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Wahl der Beisitzer zum Mieteinigungsamt. 3. Verkauf von Bauland an das Gaswerk. 4. Verpachtung von Land an den Kleingartenverein. 5. Festsetzung der Mieten für die städtischen Grundstücke: a) Roonstraße 17, b) Körnerstraße 9. 6. Ortsgesetz gegen die Verunstaltung von Straßen und Plätzen in der Stadt Delitzsch. 7. Beleuchtung der Mauergasse. 8. Nachbewilligung von Mehrkosten für die elektrische Lichtanlage im Forsthause. 9. Aufwandsentschädigung für die Stadträte. **Hierauf nichtöffentliche Sitzung.** *2810

Delitzsch, 2. Oktober 1928. **Der Stadtverordnetenvorsteher.**

Lest den Klassenkampf

Schlafzimmer
Küchen
(komplett und geteilt)
in allen Preislagen
Bernhard Schormann
nur Große Märkerstr. 7
im Hause des Volksblatt 3357

DRUCKSACHEN
JEDER ART
LIEFERT DIE
PRODUKTIV-GENOSSENSCHAFT
F. D. BEZIRK HALLE-MERSEBURG, eGmbH
HALLE A. S., LERCHENFELDSTRASSE 14
FERNSPRECHER: 21045, 21047, 22251
ABT.: BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI

Kolonialwaren
Lebensmittel
Kohlenabonnement
Fuhrgeschäft **Friedrich Ziegler, Brehna**
1987

Empfehle diese Woche
pa. fettes junges Mastfleisch
sowie **alle Sorten Wurst mit Schweinefleisch gemischt** *2808
— **Ab Freitag Rostbratwurst** —
Dix Nachf., Zeitz, Scharrenstr.
Telephon 433 Telephon 433

Freitag früh
frische Wurst, Gehacktes
frische Bratwurst
Sülze und Würstchen
Fr. Becker, Wittenberg, Kurfürstenstraße 10 a.
*620

Wo speise ich gut und ...
im
Volkspa...
Burgstraße 27 Tel. ...

Familien-Nach...

Danksagung
Für die überaus zahlreiche ... inniger Teilnahme beim ... unseres lieben Entschlafenen ...
Emil Ben...
ist es uns nur auf diesem ... lich, allen hierdurch unseren ... Dank auszusprechen
Halle, den 11. Oktober ...
Die Hinterbl...

Merseburg-Leuna-Querfurt

Die Demonstration

Abend, dunkler, kühler Herbstabend. Durch die noch hell-eten Straßen der Stadt eilen Menschen. Arbeiter. Sie aus den Fabriken. Schnell gehen sie dahin. An einem Schaufenster geht eine Arbeiterin mit ihrem Kinde vorüber. faßt der Junge den Arm seiner Mutter und zwingt sie, bleiben. Vor den beiden flutet das grelle Licht über die en eines Spielwarenbasars. Bittend sieht das Kind auf utter. „Mutter, darf ich mir die große Kanone dort holen?" lickt die Arbeiterin ins Fenster, plötzlich werden ihre Züge „Nein, das ist nichts für Dich, komm!"

ändnislos blickt der Junge seine Mutter an.

' mal Hans, mit einer solchen Kanone hat man deinen otgeschossen und seid der Zeit muß ich in die Fabrik gehen beiten, damit wir beide was zu essen haben. Nicht nur Vater, sondern Millionen von Menschen hat der letzte Krieg ngen. Wir haben damals derb hungern müssen und hatten Brot, und das alles, weil gierige Menschen aus unserer unserem Elend für sich Reichtümer sammelten. Wie gern am Tage bei dir, um mit dir zu spielen und dir viel zu , mein Junge."

lich verstummte sie. Durch die Straßen der Stadt gellen nale. Ihr lautes Echo reißt die Fenster auf. Eine dunkle, Masse bewegt sich durch die Straße. Sie wird größer, ge-r und wächst und wächst.

Proletariat demonstriert!

voran schreitet ein junger Arbeiter mit einer großen, roten und viele, viele folgen ihm.

kampfenden Marschrhythmus der Massen ist ein Rufen, das zum Kampf. Zum Kampf gegen Gemeinheit und Nieder- gegen Ausbeutung und Unterdrückung, zum Kampf für eine Zukunft der arbeitenden Menschheit.

der Mitte des Zuges leuchtete ein großes Transparent: , sie haben kein Brot für eure Kinder, aber Millionen für rdinstrument!"

los sah die Arbeiterin das Schild, sie zog ihren Jungen mit eihen: „Komm, Heinz, wir wollen mit kämpfen, wir gehören Klassengenossen und zu den roten Fahnen."

o hat sie es gehalten von Stunde an. Morgen abend ist er da. Pünktlich um 19 Uhr steht sie auf dem Marktplatz m Jungen und demonstriert mit als Kämpferin. —h. s.

Krüger-Polizei rast durchs Geiseltal . . .

Naundorf, 10. Oktober.

große Staatsaktion wurde hier im Laufe dieser Woche von upo durchgeführt.

war geschehen?

alter Mann mit ergrautem Haar hatte in einem nahen men genächtigt. Es fehlte ihm am nötigen Gelde, um o unterzukommen. Die sozialen Verhältnisse in unserer urg-Republik sind ja so miserabel, daß alte Leute auf den ßen verkommen. Die Staatsgelder werden nur für Mord-e, Kriegsgerät und Panzerkreuzer gebraucht.

er alte Mann in den Strohdiemen kroch, mußte ein Sen-stiger bemerkt haben. Schnell wurde das Ueberfallkom-erufen. Scheinwerfer traten in Tätigkeit. Schüsse fielen (!). ohdiemen wurde im Sturm genommen.

Spießer haben ihre Sensation. Die Schupo hat eine neue t vollbracht. Ruhe und Ordnung herrscht wieder in Naun-

alle diejenigen, die bessere soziale Verhältnisse haben zeichnen sich in die Listen zum Volksbegehren ein. Täglich bis 12 Uhr vormittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags. s von 9 bis 11 Uhr.

, Dreck und Ruß, das ist — Neu-Rössen

Das zweite Bruckdorf im Bezirk

lich wie in Bruckdorf die Dinge lagen, liegen sie hier in den gen Leuna und Neu-Rössen, nur mit dem Unterschied, daß in der Siedlung der Anilinkönige alles mit den Verhält-findet. Das heißt, die Bewohner haben sich an den Ge-r Leuna-Hölle gewöhnt. Auch aus dem dauernden Krach, Rattern, Zischen und Fauchen des Werkes machen sie sich ehr daraus. Und wenn es förmlich Dreck und Ruß schneit, chen sie alle ihre Fensterladen zu und stopfen noch Papier Ritzen. Sie warten dann darauf, daß sich am anderen Tage nd dreht, der den Dreck hinüber nach der Weißenfelser e trägt.

Wäsche der Hausfrauen ist in dem Leuna-Klima natürlich ndere als weiß. Sie wird, wenn sie trocken ist, von der e entstäubt und dann angezogen. Sozialdemokraten. An-der Wirtschaftsdemokratie, nehmen ja solche Kleinigkeiten den Kauf. Der Gedanke, sich gegen die Leuna-Könige auf-n und Abschaffung dieser Uebel zu fordern, ist ihnen direkt h. Das müssen schon rebellierende Elemente sein, die so erlangen.

Nun, diese Leute in Rössen haben alle noch gute Aussichten, bis jetzt sind erst 10 oder 12 Gaskompressoren im Betriebe, immer mehr werden gebaut, immer lebhafter wird die „Arbeitsmusik" dieses Werkes und immer dichter kommt der Dreck und Ruß. Ob das für die Gesundheit der Anwohner, besonders für den Nachwuchs förderlich ist, muß von jedem vernünftigen Menschen stark bezweifelt werden.

Giftluft, nichts als Giftluft, das ist das Klima von Neu-Rössen!

In einer solchen Atmosphäre können sich die Rössener Kinder weder körperlich noch geistig gesund entwickeln, es sei denn, daß es sich um die Kinder höherer Beamten handelt, die im Jahre des öfteren Gebirgsorte und Seebäder aufsuchen. Hier gilt es einen ganz energischen Kampf zu führen. Es müssen Forderungen gestellt werden, Abhilfsmaßnahmen durchgeführt und außerdem Ersatz für alle Schäden, die der Einwohnerschaft von Neu-Rössen entstanden sind, verlangt werden.

Eines Tages muß die Mißstimmung, die im stillen bei so manchem Einwohner trotz wirtschaftsdemokratischer Faseleien vorhanden ist, zum Ausbruch gelangen, wir wollen hoffen, daß dann auch die verbissensten Sozialdemokraten erwachen und nicht gegen die rebellierenden Einwohner stehen.

Anna
Berta
Cäsar
Dora

heißen die Drillingstürme des Panzerkreuzers A, aus denen 12 Kanonenschlünde herausragen und die sich nicht zuletzt gegen streikende Proleten in den Hafenstädten richten werden, wenn die wachsende Not das Volk zum Aufruhr treibt. Der Panzerkreuzer ist auch ein Bürgerkriegsinstrument der herrschenden Klasse.

Vergeßt das nicht! Zeichnet Euch zum Volksbegehren ein, sammelt für den Antikriegsfonds der Partei!

Merseburg. Die Einzeichnungs-Resultate zum Volksbegehren sind noch sehr unbefriedigend. Vor allen Dingen sollten sich alle Genossen nunmehr sofort eintragen. Jeder einzelne muß werben und agitieren. Freitag um 19 Uhr steht alles auf dem **Marktplatz zur Demonstration und am Sonnabend ist eine große Kundgebung in der „Funkenburg", an der sich ebenfalls jeder zu beteiligen hat.**

Merseburg. Polizeiliches. Hier wurde der Arbeiter A. M., ohne feste Wohnung, wegen Notzucht festgenommen. Weiter ist der Arbeiter R. K. wegen Bettelns und Landstreichens festgenommen worden. Beide wurden dem Amtsgericht zugeführt. — In Merseburg ist ein Reisender aufgetreten, der den Leuten Stoffe anbot, und sich darauf Anzahlungen geben ließ. Die Leute haben weder Stoffe noch das Geld zurückerhalten. Sachdienliche Angaben erbittet das Kommissariat 2 in Merseburg oder die Kriminal-Inspektion beim Polizeipräsidium in Weißenfels.

Merseburg. Entlassungen finden jetzt schon wieder im Baugewerbe statt. 100 Mann erhielten auf der „Gagfah" die Papiere. Neubauten werden nicht mehr angefangen. Steigende Arbeitslosigkeit im Herbst sind die besten Anzeichen für einen Hungerwinter.

Neurössen. Ausbesserungsarbeiten am Gesellschaftshause. Das erst im vorigen Jahre fertiggestellte Gesellschaftshaus ist seit einiger Zeit schon wieder mit hohen Gerüsten versehen worden. Der rings um das Gebäude führende Sockel unter dem Dach ist brüchig geworden. Bei der Bauerei wurde „Murks" gemacht.

Naundorf. Große Bestürzung herrscht hier über die Verschiebung der Gemeindewahlen. (Was natürlich auf das Konto der frevelhaften Politik der Koalitionsschieber in der Regierung zurückzuführen ist.) Monatelang machen sich schon vier Personen um den „vielbegehrten" Gemeindevorsteherposten Hoffnung. Einer erklärte, wenn ich zwei Jahre Gemeindevorsteher bin, brauche ich nicht mehr zu arbeiten. Wir als Kommunisten haben nur ein mitleidiges Lächeln über die Streithähne.

Zweimen. Vorsicht muß sein! Hier sprang ein junges Mädchen in der Nähe der Elsterbrücke, nachdem es sich vorsichtshalber nach der Tiefe des Wassers erkundigt hatte, in die Saale, wo sie hilflos im Schlamm stecken blieb. Hilfsbereite befreiten die „Lebensmüde" aus ihrer ungemütlichen Lage.

Papitz. Achtung, das Einheitskomitee ruft! Am Freitag, dem 12. Oktober, 20 Uhr, findet bei E. Kohl eine Vollversammlung statt. Dies gilt für sämtliche Mitglieder der dem Einheitskomitee angeschlossenen Organisationen, also nicht nur für deren Delegierte. Um das Volksbegehren zum Erfolg zu führen, macht sich diese Versammlung unbedingt notwendig. Darum erscheint in Massen!

Lützen. Beim Roten Tag am 16. September sind für die Rote Hilfe 40 Mark aufgebracht worden. Wir geben den Genossen von Lützen hierdurch Kenntnis, daß der Betrag in unsere Hände (Bezirksvorstand der Roten Hilfe) gelangt ist.

Lützen. Wegen Pflasterarbeiten wird die Promenadenstraße von der Gustav-Adolfstraße bis zum Schkölener Weg für den Fahrverkehr bis auf weiteres gesperrt.

Mansfeld-Sangerhausen

Heil Eisleben, Dir wird Großes widerfahren

Zur Ebert-Gedenksteinweihe am kommenden Sonntag

Ein Ereignis steht dem Mansfelder Lande bevor. Insbesondere der Lutherstadt Eisleben. Ein Ereignis, das wohl weit über die Grenzen Mansfelds hinausdringen wird, denn am 14. Oktober wird dem verflossenen Friedrich Ebert ein Denkstein geweiht. Eifrig rühren die Eislebener Panzerkreuzermänner die Werbetrommel. Es soll ja ein großer Tag werden. Der Arbeiterschlächter Hörsing hat sein Erscheinen zugesagt.

Eisleben, Du beneidenswerte Stadt in Deutschland, wohl selten hat ein Ort die hohe Ehre wie Du„ die „Größten der Nation" in ihren Mauern zu wissen. Es sind fast 30 Jahre her, als im Jahre 1900 Wilhelm der Ausreißer in Eisleben weilte und den Ehrentrunk der Stadt aus einem besonderen Becher zu sich nahm. Er soff damals auf dem Marktplatz. Und während der jetzige Holzhacker den Ehrentrunk schlürfte, ließ sein Pferd hinten etwas fallen. . . .

Solch ein wichtiges Ereignis konnten sich natürlich die damaligen Eislebener Spießer nicht entgehen lassen, und genau an der Stelle, wo das Roß Wilhelms geäppelt hatte, wurde eine Gedenktafel in das Pflaster eingelassen. Gestiftet von der notleidenden Mansfelder Gewerkschaft! Seit 1918 ist jene Tafel verschwunden. Sie wird wohl in einem Eislebener Museum schlummern bis zu jener Zeit, wo wieder ein Zollernsproß über Deutschland das Zepter schwingt. (Das heißt, wenn die Arbeiterschaft dumm genug wäre, das zuzulassen.) Doch lassen wir die Vergangenheit ruhen.

Dieses Mal ist es der blutige Hörsing, der die große Parade in Eisleben abnehmen wird. Und es wird sich vielleicht auch eine Ehrendame finden, die dem Arbeiterhenker einen Becher überreichen wird, damit er den Ehrentrunk der Stadt Eisleben schlürfe.

Selbstverständlich wird das national denkende Bürgertum von Eisleben diesen 14. Oktober 1928 würdig mitbegehen und sämtliche Fahnenstangen werden sich unter schwarzweißroten und schwarzrotgoldenen Farben biegen. Das wird eine Harmonie und ein Jubel.

Auch müssen es sich die Soziokraten in Eisleben als eine hohe Ehre anrechnen, daß sich Gärtnereibesitzer Hesse bereit erklärt hat, die Festräume des „Volkshauses" auszuschmücken. Hesse ist ja in Eisleben als großer Dichter und Stahlhelmmann bekannt. Hörsing und der Stahlhelmbruder Hesse (wo bleibt der Duesterberg?), das ist eine Volksgemeinschaft, alle Wetter.

Wie wird sich nun der große Fritz Ebert nach der Enthüllung in Eisleben zeigen? In der Badehose oder mit dem Panzerkreuzerzylinder?

Die Arbeiterkinder singen schon:

Eisleber Bürger, freut Euch doch,
Hörsings Otto lebet noch;
Er ladet Euch recht freundlich ein,
Bewundrer sollt Ihr alle sein.
Der Denkstein zeiget Euch in Pose
Den Ebert mit der Badehose.
Drum gebet alle eine Spende.
Er war der erste Präsidente.

Fürwahr, das ist kein fauler Witz,
Am Scherbelberg, da steht der Fritz,
Der Mann mit seinem scharfen Blick
Er schuf die Deutsche Republik,
Wo Schieber, Mörder und Faschisten,
Auch Panzerkreuzersozialisten,
Sich finden unter einem Hut
Und sind sich alle herzlich gut.

Denkende revolutionäre Arbeiter der Mansfelder Lande, bleibt diesem Rummel am Sonntag fern. Meidet jene Verräter der Arbeiterklasse, die einen Ebert-Stein enthüllen. Werbt und sammelt allüberall Stimmen zum Volksbegehren gegen die gesamte Panzerkreuzersippe.

Arbeiterfrauen, übt praktische Solidarität

Schlesische Bergarbeiterkinder kommen nach Mitteldeutschland

In Schlesien streiken seit vielen Wochen Tausende von Bergarbeitern. Sie leiden unter den traurigsten Lohn- und Arbeitsbedingungen. An die Arbeiterfrauen Mitteldeutschlands richten wir die Aufforderung, Kinder streikender schlesischer Bergarbeiter für einige Wochen in Pflege zu nehmen. Die Ortsgruppen der IAH. in unserem Bezirk sind verpflichtet, die für die Aufnahme der Kinder notwendigen Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen und dem Landesvorstand mitzuteilen, wieviel Kinder bei Familien untergebracht werden können. Wir appellieren an alle proletarischen Organisationen, die den Gedanken der proletarischen Solidarität fördern, sich ebenfalls für die Unterbringung von Kindern einzusetzen. Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Alle Meldungen sind zu richten an den Bund der Freunde der IAH. Halle, Große Steinstraße 16. Telephon 29150.

Eisdorf. Ein neidischer Gastwirt ist der Besitzer des Gasthauses „zur Post" von hier. Er ist Tag und Nacht hinterher, ob jemand im Dorfe ein Gläschen Wein oder einen Kognak trinkt, den er irgendwo privat gekauft hat. Nach der Meinung dieses Mannes muß alles in seiner Kneipe, in der vorwiegend Stahlhelm- und Jungdovolk verkehrt, gekauft werden. Die Arbeiterschaft gehört von jeher nicht zu seinen Gästen, um so befremdlicher mutet es an, wenn der Herr Landjäger bei Familienfeierlichkeiten in Arbeiterhäusern nachfragt, wo die Tischgetränke herrühren. Schiecke, so heißt der famose Gastwirt, sucht einen Grund, um gegen einen hiesigen Handelsmann vorzugehen. Die Arbeiterschaft möge das zur Kenntnis nehmen und entsprechende Maßnahmen treffen.

Eisleben. Achtung, Jugendabend. Am Sonntag, dem 14. Oktober, abends 8 Uhr, findet in der Ludwig-Jahn-Turnhalle ein öffentlicher Jugendabend mit Lichtbildervortrag statt. Gleichzeitig wird Bericht gegeben von der Spartakiade in Sowjet-Rußland. Alle Jugendlichen, überhaupt alle Arbeiterinnen und Arbeiter, sind dazu eingeladen.

Sangerhausen. Die Autoraserei ruft den Unwillen der gesamten Bevölkerung hervor. Am Montag kam ein Auto (Th. 43013) die Hüttenstraße herunter und bog ohne eine genügende Kurve zu nehmen in die Bahnhofsstraße ein. Dabei streifte es einen Radfahrer und warf diesen zu Boden. Dem 14jährigen Jungen kam sofort das Blut aus Mund und Nase. Das Auto brachte den Jungen in die elterliche Wohnung. Bei einigermaßen vorsichtigem Fahren ist es einfach nicht möglich, daß an dieser Stelle Unfälle vorkommen können. Gegen den Besitzer des betreffenden Autos ist Anzeige erstattet. — Dem bei dem Autounfall an der Göbenstraße, über den wir bereits berichteten, zu Schaden gekommenen Mädchen wird nach Befund der Aerzte das Bein amputiert werden müssen.

Aus dem Saalkreis

Die Nazis auf dem Gimpelfang

Spickendorf, 11. Oktober.

leine Spickendorf hatte sich am Sonnabendabend die starke der Landsberger Nationalsozialisten ausgesucht, um zu- mit dem jungen Wanderredner Hake ihren Einfluß im is zu vergrößern.

e hatte sich als Thema: „Hoelz oder Hitler" gewählt. Er ar vor, die marxistische Weltanschauung untersuchen zu konnte aber trotz aller Anstrengungen nichts über Welt-ungsfragen sagen, denn dazu fehlte ihm ganz offensichtlich ige Wissen. Nur als er über den persönlichen Abgott der Adolf Hitler sprach wurde er etwas beredter. Im übrigen das Referat aus der üblichen Judenhetze. Judentum und mus schmiß dieser kleine Mann in einen Topf.

ar deshalb dem Genossen Lademann nicht schwer, igen Ansichten dieser Nationalsozialisten zu zerpflücken. nn nahm Gelegenheit, den anwesenden Arbeitern etwas undsätzliches marxistisches Wissen zu sagen.

ationalistischen Augenblicksbewegung ist es natürlich nicht u tun, den Kampf gegen die bestehende Gesellschafts- und tsordnung zu führen, im Gegenteil.

Leute sind die treuesten Schildhalter des bürgerlichen Staates.

ntrüstungssturm der anwesenden Arbeiter hinderte Hake lang am Weiterreden.

ationalsozialisten zogen ab, wie sie gekommen waren. In Spickendorf, wie im Saalkreis überhaupt, werden sie keinen politisch denkenden Arbeiter in ihre Reihen ziehen können.

Dölau. Der Arbeiter-Sängerchor Dölau veranstaltet am Sonntag, dem 14. Oktober im Lokal „Dölauer Heide" (Richter), abends 8 Uhr, unter Leitung seines Dirigenten Erich Sauerstein sein diesjähriges Herbstkonzert. Oberspielleiter Alfred Durra vom Stadttheater Halle ist hierzu gewonnen worden und wird proletarische Dichtungen ernsteren und heiteren Charakters rezitieren. Die Arbeiterschaft von Dölau und Umgegend sowie Freunde des Gesangs sind hierzu herzlichst eingeladen.

Könnern. „Das Kabinett der Köpfe" tritt auf. Am Sonntag, dem 14. Oktober, 20 Uhr, findet im „Bürgergarten" der Rote Rummel, Gesang und Rezitationen, aufgeführt von der Roten Agitator-Bühne statt. Jeder Arbeiter muß diese Veranstaltung besuchen.

In Seeben

hatten sich bis am Sonntag

253 Personen eingezeichnet!

Weiterhin wurden am Sonntag

53,15 Mk. gesammelt
und 5 Parteimitglieder gewonnen!

Dieser glänzende Erfolg muß alle anderen Ortsgruppen zur verstärkten Arbeit anfeuern!

11. 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281011-19/fragment/page=0009

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Zwei Fälle vor der Kleinen Strafkammer Weißenfels

Aus dem Gefängnis in die Irrenanstalt, aus der Irrenanstalt ins Gefängnis

Den eben bezeichneten Weg hatte der 31jährige aus der Strafhaft vorgeführte Angeklagte Karl A., gebürtig aus Dessau, zurückgelegt. Am 24. Dezember 1925 hatte er, während der Lehrer in Wengelsdorf Orgel spielte, diese Zeit benutzt, um in dessen Wohnung eine Haussuchung durchzuführen und die ihm gefallenden Sachen (Wäsche, Kleidungsstücke und dergleichen) an sich zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit stieg er noch in der Gastwirtschaft ein und entwendete außer Zigarren und Zigaretten noch etliche Mark Geld. Mit dem erbeuteten Gute kam er bis zum Bahnhof Corbetha, wo es der Landjäger an sich nahm und ihn verhaftete.

Vom Amtsgericht Weißenfels wurde er am 20. April d. J. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte mit der Begründung, um einmal feststellen zu lassen, ob er, da die Gutachten der ihn bis jetzt behandelnden Aerzte sich widersprachen, wirklich geisteskrank sei oder nicht. Nach seinen Ausführungen ist er mehrmals, einmal sogar von 1921 bis 1924 in einer Irrenanstalt untergebracht gewesen, aus der er auskniff und verschiedene Diebstähle ausführte. In den Strafakten werden mehrere Straftaten angeführt, die er nicht begangen und auch nicht verbüßt hat. Durch die heutige Verhandlung konnte eine Klärung nicht erzielt werden, aus diesem Grunde wurde die Verhandlung vertagt. Der Angeklagte soll durch den Kreisarzt zwecks Feststellung seines Geisteszustandes untersucht werden.

Wer mit dem Hannomag ein Kind anfährt, bleibt immer schadenersatzpflichtig

Am 10. April fuhr die Hebamme Hedwig Sch., Weißenfels, in Begleitung eines jungen Mädchens, mit ihrem Hannomag nach der Stadt, um Einkäufe zu besorgen. Ihren Wagen stellte sie am Markt nahe der Litfaßsäule an die Bordkante und ging in das Geschäft Joske. An der Litfaßsäule, etwa zwei bis zweineinhalb Meter vom Auto entfernt, stand ein Eiswagen. In dem Augenblick, als die Angeklagte ihren Wagen ankurbelte, trat ein 12jähriges Mädchen an den Eiswagen, um eine Tüte Eis zu kaufen. Der Hannomag fuhr los und fuhr das Mädchen um, so daß deren rechtes Bein unter das rechte Vorderrad zu liegen kam. Zwei anwesende Zeugen hoben den Wagen hoch und befreiten das Mädchen aus ihrer mißlichen Lage. Die Verletzungen waren, außer einer Quetschung der Kniescheibe, unbedeutend, jedoch war ihr das Kleid an mehreren Stellen zerrissen. Die Eltern des Mädchens machten ihre berechtigten Ersatzansprüche geltend. Es kam zur Anzeige. In einer früheren Verhandlung wurde die Angeklagte mit 40 Mk. Geldstrafe bestraft, ihre dagegen eingelegte Berufung wurde, da durch die heutige Beweisaufnahme kein anderes Resultat erzielt wurde, verworfen.

G—g.

Kommunisten-Maßregelung beim Hohenmölsener Konsumverein

Entlassung nach kapitalistischem Muster und echter Panzerkreuzermanier

In mehreren Vertreterversammlungen und auch in Mitgliederkreisen unseres Konsumvereins wird immer wieder Beschwerde geführt über die Qualität des Brotes. Nach Aeußerungen des Aufsichtsrates und des Geschäftsführers soll diesem Uebelstand abgeholfen werden, indem man an den Bäckern einmal „ein Exempel statuiert". Bevor man aber zu der „Statuierung des Exempels" überging, bekam der Backmeister Urlaub. Es kam ein Ersatzbäcker aus Gera herbei. Und siehe da, mit einem Male wurde besseres Brot gebacken! Nach der Rückkehr des alten Backmeisters trat der vorherige Zustand wieder ein, aufs neue wurden die Klagen über die Qualität des Brotes laut. Anstatt daß nun der Vorstand diesem Bäckermeister den Laufpaß gab, wurde einem Bäcker namens Petzold gekündigt. Der Backmeister war anscheinend ein zu guter Kommunistenfresser, so daß ihn der Vorstand nicht gehen lassen konnte. Petzold dagegen war ein Kommunist und deshalb mußte er entlassen werden, obgleich er ein wirklich qualifizierter Facharbeiter war. Das Schreiben, das man an Petzold schickte, tut einem kapitalistischen Betriebe alle Ehre an. Es lautet:

„Nachdem Sie heute von der Arbeit unentschuldigt ferngeblieben sind, was schon wiederholt vorgekommen ist, kündigen wir Ihnen hiermit das Arbeitsverhältnis zum 5. Oktober. Der Vorstand."

Gegen diese unglaubliche Entlassungsmethode muß natürlich unbedingt Protest eingelegt werden. Denn es handelt sich in diesem Fall um eine bewußte Maßregelung eines Kommunisten. Petzold hat sich telephonisch durch den Lagerhalter Viereckel entschuldigen lassen. Am Apparat war auf der anderen Seite der Zentrallagerhalter, der die Nachricht mit den Worten: „I werd's halt besorge", entgegennahm.

Heute will dieser Mensch nicht verstanden haben, was man ihm telephonierte. Hinzu kommt noch, daß von seiten Petzolds beim Betriebsrat form- und fristgemäß Protest gegen die Entlassung eingelegt wurde. Der famose Betriebsrat, dessen Mitglieder der Panzerkreuzerpartei angehören, hat die Sache einfach nicht weitergegeben. Man sieht daraus, was solche Leute, die immer von Neutralität in Genossenschaftsorganisationen reden, an parteipolitischen Schiebungen fertigbringen. Vergeblich hat man seit langem versucht, den Kollegen Petzold zur SPD. hinüberzulotsen. Man hat ihm direkt erklärt, „Es erfährt niemand, wenn Du der SPD. beitrittst, Deine Beitragsmarken bekommst Du beim Lagerhalter." Das sind also die Methoden, mit denen die Holzberg-Partei ihre Mitglieder anhäuert. Hier muß die gesamte Belegschaft und die Mitgliedschaft des Konsumvereins ganz energisch gegen solche Zustände Sturm laufen. Das ist Panzerkreuzerpolitik im kleinen, die jeder vernünftige Arbeiter zurückweisen muß.

Wir können nicht für Eure Anträge stimmen

weil unsere Vertreter oben sitzen, sagt man im Muschwitzer Gemeindeparlament

Recht geheim wollten die Gemeindevertreter von Muschwitz letztens den Antrag der Erwerbslosen auf eine Wirtschaftsbeihilfe behandeln. Durch Protest der Kommunisten wurde das aber verhindert. Der Punkt wurde öffentlich debattiert, da mußten die Sozialdemokraten Farbe bekennen, und sie scheuten sich auch nicht, im Verein mit den Bürgerlichen die Schmälerung der Unterstützung für die Erwerbslosen einzuführen. Auch alle weiteren Anträge, die von kommunistischer Seite gestellt wurden, wurden von den Bürgerlichen und den Panzerkreuzerleuten abgelehnt. Einmal hieß es sogar:

Wir wissen zwar, daß Euer Antrag notwendig und richtig ist, aber wir können nich für ihn stimmen, weil unsere Vertreter oben sitzen, denen würden wir damit Schwierigkeiten machen!

Von solcher Sorte Gemeindevertreter kann die Arbeiterschaft wahrlich nichts halten, denn solche Kerle bringen alles fertig, da braucht sich niemand zu wundern, wenn es mit der Arbeiterklasse hie und da bergabwärts geht. Besonders bezeichnend ist es für ... tegen, daß sie einen Antrag ablehnten, in dem Steuerfr... die LLL.-Feiern der Arbeiterschaft verlangt wurde. ... hinderten damit, daß ein erheblicher Reinertrag den ... Gefangenen und ihren Angehörigen zugute kommen konnte.

Das Filmauto der IAH. rollt!

In den nächsten Tagen finden eine Reihe von Filmaufführungen statt. Und zwar in

Büschdorf-Reideburg. Sonnabend, den 13. Oktober, 20 Uhr, in Reideburg im Lokal Schrader Filmaufführung: Die Tragödie eines armen Mannes".

Niemegk. Sonntag, den 14. Oktober, 20 Uhr, im Gasthof Niemegk bei Schmalohr: „Palast und Festung".

Greppin. Montag, den 15. Oktober, 20 Uhr, im Lokal Schmidt: „Palast und Festung".

Zscherndorf. Dienstag, den 16. Oktober, 20 Uhr, „Zum deutschen Haus": „Palast und Festung".

Werktätige, heraus in Massen!

LA. der IAH.

Weißenfels. Brand. Hier entstand in den Bure... der Metallwarenfabrik in der Gutenbergstraße 9 ein Br... fraglichen Räume sind um 19 Uhr geschlossen worden ... Ueberhitzen eines Ofens ist ein in der Nähe desselben ... Regal angebrannt. Das Feuer konnte, bevor es sich ... breitete, gelöscht werden.

Naumburg. Explosion eines Karbidbehält... Bauarbeiten am Neubau der Naumburger Molkerei Gmb... dierte ein Karbidbehälter. Ein Arbeiter wurde von ... Wucht weggeschleuderten Deckel des Behälters an die ... quetscht und schwer verletzt. Er wurde ins Krankenh... portiert.

Teuchern. Die Listen zum Einzeichnen zu... begehren liegen täglich im Stadtverordneten-Sitzungssa... Dienststunden bis 12 Uhr mittags aus. Desgleichen auch ... An den Werktagen, am 12., 14. und 16. Oktober lieg... 20 Uhr an der gleichen Stelle aus. Arbeiter und Arbe... tut Eure Pflicht und tragt Euch ein gegen Panzerkreuz... Kriegsrüstung.

Rasberg. Herbstkonzert des Volkschores. ... tag, dem 14. Oktober, 20 Uhr, im Gasthof Brühl, veran... Arbeiter-Gesangverein „Volkschor" sein Herbstkonzert u... wirkung von einigen Solisten sowie des städtischen Orche... Eintrittspreis ist angemessen und beträgt 75 Pf. Der ... Veranstaltung wird allen Arbeitern empfohlen, zumal ... Verein bei sonstigen Gelegenheiten stets in den Dienst d... tariats stellt.

Nordhausen

Nordhausen. Ein Apotheker fälscht Medik... Ein aufsehenerregender Prozeß spielte sich vor dem hiesigen ... Schöffengericht ab. Der Apotheker Hewig, Besitzer der hie... stadt-Apotheke, hatte sich wegen fortgesetzten unvollendeten ... endeten Betruges zu verantworten. Die Anklage legte ... Last, seit nahezu zehn Jahren Arzneimittel unrichtig her... haben. Mit der Absicht sich zu bereichern, ließ Hewig bei ... wertvolle Mittel aus oder fügte nur einen erheblich ... Prozentsatz als vorgeschrieben bei. Er nahm zu hohe ... willkürliche Preise. Besonders mußten auswärtige Ku... Medikamente viel zu hoch bezahlen. Seine Angestellten ... von diesen Fälschungen und weigerten sich ein Gleiches zu ... meisten verließen ihre Stellung bei Hewig bald wieder. ... gestellten versprach er, die Fälschungen einzustellen. Trotz... er in der Mittagszeit während der Abwesenheit der An... weiter falsche Lösungen her. Schließlich machte ein Angest... dem Kreisarzt Anzeige, die zu einer unvermuteten Rev... zur Beschlagnahme von zehn falsch hergestellten Arzneimitte... Der Angeklagte bestritt seine Schuld. Er habe nur unabsi... Versehen gehandelt. Er versuchte auch die Schuld au... gestellten abzuschieben, die sich an ihm hätten rächen wol... Rücksicht auf die gemeingefährliche Handlungsweise ... kannte das Gericht auf eine Strafe von vier Monaten ... und 3000 Mark Geldstrafe unter Verweigerung von Strafa...

Nordhausen. „Johannes triumphiert." Die ... häuser Volkszeitung" berichtet freudestrahlend von der ... Einzeichnung zum Volksbegehren in Nordhausen und ... sächlich ist die Beteiligung bis jetzt schwach. Wir müssen ... gehen und die Lauen aufzurütteln. Johann Kleinspehn ... samt seinen Trabanten lange Gesichter ob unsres Erfolges ... Arbeit für das Volksbegehren, muß die Losung für alle ... sein. — General-Appell! Sonntag früh 10 Uhr, Treffp... dem Klosterhof. Kapelle ist ebenfalls zur Stelle.

Salza. Alles, auf zur großen Kundgebu... Panzerkreuzerbau am Freitag, dem 12. Oktober, in der „... eiche". Ein Referent erscheint aus Halle.

Etappe Gent

und

Erotik und Spionage in der Etappe Gent

Von Heinrich Wandt

59] Copyright by Agis-Verlag Berlin-Wien

Der sogenannte Kriegsverrat, ein völlig neu konstruierter Begriff der preußischen Militärjuristen, der mit eigentlicher Spionage gar nichts zu tun hat, stellte das Delikt dar, das im besetzten Belgien und Nordfrankreich die meisten Füsilierungen zeitigte.

Kriegsverrat beging der Bürger, der einen versprengten, verwundeten oder desertierten Soldaten oder Kriegsgefangenen belgischer, französischer, englischer usw. Nationalität mittels der Hergabe von Essen, Geld, Kleidungsstücken unterstützte oder bei sich verbarg oder ihn dazu verhalf, sich vor den Deutschen in Sicherheit zu bringen. Kriegsverrat übte in der Etappe Gent der Zivilist aus, wenn er nach dem 15. Dezember 1914 noch im Besitze eines Revolvers, Gewehrs, Säbels, Bogens oder einer Armbrust betroffen wurde oder gar auf einen Feldgrauen einen tätlichen Angriff unternahm. Und des Kriegsverrats in höchster Potenz machte er sich schuldig, wenn er junge Landsleute, die sich vor der barbarischen Sklaverei der fluchwürdigen Zivil-Arbeiter-Bataillone, des kaiserlichen Deutschlands größter Schandfleck, auf dem Umwege über die nahen und neutralen Niederlande nach England oder Frankreich retten wollten, mit Rat und Tat unterstützte. Das war nämlich die Zuführung von Mannschaften an den Feind, die unter anderen auch der heldenmütigen Miß Edith Cavell das Leben kostete.

Eine weitere Art von Kriegsverrat erhellt die folgende, auch im Bereich der Etappe Gent angeschlagene öffentliche

„Bekanntmachung.

Die unten erwähnten Personen wurden vom Kriegsgericht verurteilt und an demselben Tage in der Zitadelle erschossen:

der Wein-Großhändler **Eugene Jacquet,**
der Unterleutnant **Ernest Deconinck,**
der Kaufmann **George Maertens,**
der Arbeiter **Sylvère Verhulst,**

1. weil sie den englischen Flieger, der am 11. März dieses Jahres bei Wattignies abstieg, versteckt hielten, sowie wegen Beherbergung desselben und Beihilfe zu seiner Reise nach Frankreich, so daß er die feindliche Linie wieder erreichen konnte,

2. weil sie Mitglieder der feindlichen Armee, nachdem dieselben ihre Uniform abgelegt und sich in Lille und Umgegend aufgehalten hatten, verpflegt und unterstützt, sowie ihnen die Flucht nach Frankreich ermöglicht haben.

Laut der am 7. April 1915 erlassenen Bekanntmachung des Gouverneurs sind diese beiden Fälle als Kriegsverrat zu betrachten und werden zur Kenntnis des Publikums gebracht, um zur Warnung zu dienen.

Lille, den 22. September 1915. Der Gouverneur."

* * *

Man sieht: die von unseren Militaristen als Kriegsverrat mit dem Tode bestraften Handlungen hatten in Wirklichkeit nichts mit Taten gemein, die man zu Recht als „verräterisch" bezeichnen konnte. Sie bestanden zumeist nur in edlen, unter Lebensgefahr ausgeübten Hilfeleistungen, die die Einwohner des besetzten Gebietes zum Nutzen ihrer Heimat und ihrer von den Deutschen verfolgten Landsleute begingen.

Szenen am Todespfahl

Im Laufe der vier Jahre wurden im Bereiche der Etappe Gent viele Hunderte von Leuten, oft auf Grund der lächerlichsten Denunziationen, als „spionageverdächtig" hinter die Mauern des Genter festen Hauses gebracht. Dort hatten sie von seiten einiger wahrer Henkersknechte im Gefreiten- und Unteroffiziersrock geradezu teuflische Quälereien zu erdulden.

Diese Unholde entzogen den ihnen wehrlos preisgegebenen Unglücklichen tagelang das bißchen Fraß, das man Essen nannte, und gaben ihnen statt dessen nach Herzenslust Faustschläge, Fußtritte und Gummiknüppel zu kosten, um „Geständnisse" zu erpressen, die den Mißhandelten den Tod auf dem Sandhaufen einbrachten und die den feigen Prügelhelden ob ihrer „im geschickten Aushorchen" bewiesenen Tüchtigkeit den weiteren Verbleib in der ungefährlichen Etappe sicherten.

Die dicken Mauern des Gefängnisses an der Coupure hallten oft wider von den furchtbaren Schreien der Gefolterten, aber wenn es einmal einem dieser Bedauernswerten gelang, sich bei einem inspizierenden Kommandantur-Offizier, wie z. B. dem Oberleutnant Dr. jur. Prosch, jetzt wieder Dispacheur in Hamburg, zu beschweren, so wurde ihm einfach nicht geglaubt, und er hatte obendrein noch eine besondere Bestrafung wegen böswilliger Verleumdung eines deutschen Heeresangehörigen zu gewärtigen.

Der Vlaame René Sabbe aus Waereghem bei Kortrijk, ein Verwandter der in einem der folgenden Abschnitte erwähnten Wirtin „Zur weißen Brücke" in Kuurne, setzte wegen dieser steten viehischen Mißhandlungen, die er erdulden mußte, seinem Leben freiwillig ein Ende, indem er sich in seiner Zelle erhängte. Und in Brüssel, wo ähnliche „Untersuchungsmethoden" im Schwange waren, schrie ein anderer der Spionage beschuldigter armer Teufel von Belgier, ehe deutsche Kugeln auf dem Tir National am dortigen Todespfahl sein Herz durchbohrten: „Ich stünde nicht hier, wenn Ihr mich nicht so entsetzlich gefoltert hättet, Ihr hattet keine Beweise, Ihr . . ."

Die zu Unrecht der Spionage oder des Kriegsverrats beschuldigten Gefangenen, die seelisch stark genug waren, um diese abscheulichen Peinigungen zu ertragen, wurden, wenn Kriegsgerichtsrat Dr. Heinrich Hanssi aus Hamburg, der „Blutrichter", ihre Unschuld endlich für erwiesen hielt, nicht zu ihrer Familie entlassen, sondern ohne Ausnahme nach Deutschland abtransportiert, um dort bis zum Ende des Krieges in sogenannter „Schutzhaft" zu verbleiben.

Die Hinrichtung der verurteilten Spione fand auf dem städtischen Schießstand am Godshuizenlaan statt, der zum Andenken daran seit Kriegsende in Marielaarslaan (Boulevard der Märtyrer) umgetauft ist.

Sie wurden frühmorgens, wenn die Sonne aufging, zu dem Pfahl geführt, neben dem einfache Holzsärge bereit standen, die von den Tischlern der Genesungsabteilung auf Befehl des berüchtigten Leutnants Willi Wendling aus Offenbach a. M. angefertigt wurden.

Zwei Feldgendarmen und ein deutscher Etappenpfarrer — der Beistand belgischer Geistlichkeit war bei Spionen und Spionageverdächtigen nicht gestattet — führten die Unglücklichen auf ihrem letzten Gange, den sie meist mit verbundenen Augen machten und den die zu erschießenden Frauen ihrer Ohnmachtsfälle wegen meist geschleift werden mußten.

Kriegsgerichtsrat Dr. Hanssi aus Berlin-Südende war ein steter Zuschauer dieser entsetzlichen Schauspiele und ebenso auch Stabsarzt Dr. Freund, der in seiner Eigenschaft als Kommandanturarzt den eingetretenen Tod der Opfer des Blutgerichts feststellen mußte.

Der letztere, der ein selten anständiger Militärarzt wa... sich aber, so oft er konnte, von diesem grauenerregenden ... Es gab auch viele Offiziere, die sich davor drückten, ... richtungen als Stabsoffiziere beizuwohnen. An ihrer Stel... bereitwillig der Major Hain, der sogenannte „Totenhai" ... Bresche.

Die wenigsten Erschossenen waren sofort tot. Meist ... sich noch stöhnend im Sande.

Da rannte einer der meist freiwilligen Schützen herzu ... sein Gewehr an die Schläfe der Unglücklichen und drück... Dann spritzte ihr Gehirn an den Pfahl, und der Arzt k... wirklich ihren eingetretenen Tod feststellen.

Andere Schützen traten an die Erschossenen heran und ... ihre Leichen, an deren Rücken die zerfetzten Lungenflügel ... hingen, in die Holzkisten. Mit ein paar Nägeln wurde d... deckel befestigt und dann hob man die Kisten in den von ... Gent befehlsgemäß gestellten Leichenwagen, der sie nach ... friedhof draußen am Brügger Kanal brachte.

Manchmal wurden ganze Gruppen von Spionen ersch... beim Fall des Kleinbahnschaffners Edgar van Moe... Eekloo, der ein Vater von acht unmündigen Kindern war ... 7. April 1916 mit drei anderen Genossen zum Tode geführ...

Der junge und edle Unterpfarrer De Clerq, der in de... von der Vorstadt Sint-Pieter-Aalst das Wort Gottes pre... in seiner Sakristei einigen Spionen Unterschlupf gewäh... soll, wurde am 11. August des gleichen Jahres mit fünf ... Personen erschossen.

Er ließ sich die Augen nicht verbinden, sondern kreu... ruhig die Arme über die Brust und rief laut: „Es lebe ... Er wollte noch etwas rufen, da krachte die Salve, und ... tot hintenüber. Ein Mann, ein Held!

Ein alter weißhaariger vlaamischer Bauer, der sich vor de... gericht zu Gent stolz und mutig der Spionage zugunsten ... gewaltigten Heimat bekannte, benahm sich angesichts des ... Todes nicht minder tapfer.

Ohne Zagen und sonder Schwäche schritt er hochaufgeri... Todespfahl und drehte sich dort um und bot seine nackte ... auf ihn gerichteten Gewehrläufen dar. Seine großen blauen ... blitzten, und seine Lippen umspielte das heitere Lächeln de... sophen, als er, an die Schützen gewandt, in seine letzten ... ausbrach: „Jongens zijd niet benauwd, ik heb mijn pflicht ... doet gij de uwe!"*)

Die „Jungens" vom Landsturm-Infanterie-Ersatz-Ba... Gent waren nicht ängstlich. Sie meldeten sich ja immer ... zu den standrechtlichen Erschießungen Wehrloser, damit ... als unabkömmlich in der ungefährlichen und so schönen Et... bleiben durften. Die Salve krachte, und ein tapferes Le... war ausgelöscht . . .

Der lyrische Heldentenor der Deutschen Oper in Ge... Heinz Brüllmann, wollte einmal sehen, wie Helden st... erhielt auch von Kriegsgerichtsrat Dr. Hanssi die Erlaub... Hinrichtung von Spionen beizuwohnen.

Als aber die Salve krachte, die wirklichen Helden ... brachte, fiel der lyrische Heldentenor in eine Ohnmacht.

Danach gelüstete es ihm niemals mehr, dem Heldentode ... beizuwohnen, obwohl er dazu an der Front täglich eine ... ständigere Gelegenheit gehabt hätte.

Aber dort hätte eben dieses „Studium" leicht seinen ... Heldentod kosten können. (Fortsetzung ...)

*) „Jungens, seid nicht ängstlich, ich habe meine Pfl... tut Ihr die Eure!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101928101l-19/fragment/page=0010
DFG

[Bi]tterfeld-Wittenberg

[Zschorn]ewitzer Arbeiter lassen nicht mit sich spaßen

[Sie bew]eisen auf der Stelle Maßnahmen gegen die Sabotage des [Volksbeg]ehrens durch den sozialdemokratischen Bürgermeister Baudi.

[I]n Betrieben von Zschornewitz und Umgegend wurde dis[kutiert, ü]ber die hauptsächlich für die Bauarbeiterschaft un[günsti]gen Eintragungszeiten. Die Arbeiter wurden [aufgefor]dert, gemeinsam vor dem Gemeindehaus zu demonstrieren. [So fande]n sich Dienstagabend ½8 Uhr zirka 100 Arbeiter auf dem [Markt]platz ein und zogen unter dem Gesang von revolutio[nären Li]edern und Sprechchören des KJV. durch das Dorf. Vor [dem Ge]meindeamt hielt der stattliche Zug. Ein Genosse er[klärte de]n Anwesenden noch einmal den Zweck der Demonstration. [Es wurd]en laute Pfuirufe gegen den Bürgermeister laut, als die [Forderungen n]ochmals erklärt wurden. Daraufhin wurde ein Komitee [aus der] Mitte gewählt, welches mit dem Gemeindevorsteher ver[handeln] sollte: ein Genosse der Partei, ein RFB.-Kamerad, ein [Mitglied] der IAH., ein Mitglied des KJV. und zwei Bauarbeiter [...]merer. Herr Baudi war nicht anwesend. Das Komitee [begab sic]h deshalb nochmals zu Herrn Baudi.

[Die üb]rigen Arbeiter gelobten, das Volksbegehren zu unterstützen, [und] treffen sich heute, am Donnerstagabend, nochmals zu [einem P]ropaganda-Umzug für das Volksbegehren.

[Die] Wolfener Arbeiterschaft gab dem tödlich [veru]nglückten Genossen Meier das letzte Geleit

[Am F]reitag, dem 5. Oktober, fand die Beerdigung unseres Ge[nossen A]ugust Meier unter starker Beteiligung der Bevölkerung [von Wo]lfen und Umgegend statt. Es haben sich beteiligt die [...] der RFB., der Arbeitersängerchor und der Turnverein (Freie Turnerschaft). Außerdem hatte die Belegschaft der [...] Lingesleben, wo der Genosse verunglückt war, beschlossen, [geschl]os an der Bestattung zu beteiligen und um 3 Uhr die [Arbeit r]uhen zu lassen. Dies ist dann auch geschehen. Wolfen hat [eine solche] Beerdigung noch nicht gesehen. Die Grabrede hielt der [Genosse] Rödel, Bitterfeld. Der Erfolg war denn auch am selben [Tage sch]on zu merken.

[Zwei Part]eigenossen und 4 „Klassenkampf"-Leser wurden gewonnen.

[Das] darf noch nicht genügen. Es muß ein jeder, welcher der [Arbeiterklasse] angehört, jetzt endlich Schluß machen und sich der Kom[munistisc]hen Partei anschließen. Nur hier bekämpfen wir den [Kapitali]smus von der richtigen Seite. Außerdem muß sich jeder [einzeichn]en in die Listen für das **Volksbegehren** gegen [den Panz]erkreuzerbau. Die Listen liegen nur bis zum 16. Oktober im [Geb]äude des Gemeindeamtes (eine Treppe) aus. und zwar [wo]chentagen von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 20 Uhr, an [Sonntag]en von 8 bis 12 Uhr. Es hat somit jeder Gelegenheit, sich [einzuzeich]nen.

[...]. Die Zuckerrübenkampagne beginnt und [gibt der] Arbeitslose hat dadurch wenigstens wieder für eine kurze [Be]schäftigungsmöglichkeit. Infolge der Trockenheit, die in den [letzten] Wochen festzustellen war, mußte die Ernte der Zuckerrübe [fü]r einige Zeit zurückgestellt werden. Die Zuckerfabriken [melden] deshalb Klagetöne über Verluste an, die sie durch Preis[erhöhung] und Lohnreduzierungen wieder wettzumachen gedenken. [Die Arb]eiter müssen deshalb acht geben und alle solche Versuche [zu]rückweisen.

[...]. Durch ein Feuer wurde die Knöselsche Schneide[mühle zer]stört. Auch der Maschinenraum ist ausgebrannt.

[...]. Die Einzeichnungsstunden für das Volks[begehren] sind für die Stadt Brehna wie folgt festgesetzt: Wochen[tags] 8 bis 1 Uhr vormittags, von 4 bis 7 Uhr nachmittags [(außer S]onnabends). Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags. [Für die] Gemeinde Kitzendorf Sonntags von 10 bis 12 Uhr [vormitta]gs. Für die Gemeinde Torna Sonntags von 10 bis [12 Uhr] vormittags.

[...]dorf. Proletarischer Filmabend. Am Diens[tag, de]n 16. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltet die IAH. eine [Vorf]ührung im Saale des Gastwirts Dubilzig. Gezeigt wird [der Ruß]land-Film „Palast und Festung". Jeder sehe sich dieses [Film]s an. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten und er[möglich]en jedem den Besuch der Vorführung.

[...]. Beim Abladen von Langholz verunglückte am [...] der auf dem Sägewerk beschäftigte Arbeiter Richter. Ein [Sta]mm traf ihn derart, daß ihm größere Fleischwunden bei[gebracht] wurden. Er wurde dem Paul-Gerhardt-Stift in Witten[berg zug]eführt.

[...]itz. Gegen einen Langholzwagen gefahren. [Am Die]nstagabend gegen 10 Uhr fuhr bei dem Eisenbahnübergang [der] Chaussee der Lebensmittelreisende Möller aus Bremen mit [dem M]otorrad auf einen Langholzwagen und zog sich so schwere [Verletzu]ngen zu, daß eine Ueberführung nach Halle nötig war. Das [Ra]d wurde demoliert. Der Langholzwagen soll keine zweite [Beleucht]ung am Hinterteil des Wagens gehabt haben, und so konnte [der] Motorradfahrer die Gefahr nicht erkannt werden.

[...]berg. Von scheuen Pferden mitgeschleift. Auf [der He]imfahrt nach Zahna verunglückte der Kutscher Boos aus [...] B. war mit einem Gespann der Brauerei Danneberg in [...] mit Bier unterwegs. Durch ein Auto wurden die Pferde [scheu un]d gingen durch. B. sprang hinter dem Wagen hervor und [griff na]ch der Leine, um die Pferde zu halten. Dabei stürzte er und [wurde e]in Stück mitgeschleift. Mit Verletzungen im Gesicht und an [den Hän]den wurde er vom Krankenauto weggebracht.

[...]nberg. Umlegung des Elbstrombettes bei [...]u? Zwischen Vockerode und Schlangengrube macht die Elbe [einen so]nannten Kurzen Wurf einen sehr scharfen Bogen, der zu[mal de]ren für die Elbschiffahrt wegen der Enge der Fahrrinne [s]ehr schwierig ist, insbesondere aber bei mittlerem und [niedr]em Wasserstande. Seit Jahren gedenkt die Schiffahrt diesen Bogen durch eine Verlegung des Strombettes mittels eines [Durch]stichs zu beseitigen. Schon seit Jahren ist auch das Projekt [eines so]lchen Durchstichs zwischen der Wolfsgrube und dem Sieglitzer [Ber]au erwogen worden, doch haben wohl die gewaltigen Kosten [bis] noch von der Ausführung zurückgehalten. Der diesjährige, [kata]strophal niedrige Wasserstand der Elbe auf lange Wochen [hat die] Notwendigkeit der Aenderung akut hervortreten lassen. Wie [verlau]tet, soll das Projekt nunmehr in Angriff genommen werden. [Der in] Frage kommende Durchstich und damit die Verlegung des [Strombet]tes soll auf einer Strecke von etwa 1½ Kilometern erfolgen.

[Prett]in (Elbe). Nachdem die Strafanstalt Lichten[burg] aufgelöst worden ist und die Stadt darüber gezetert [und gej]ammert hat, bekommt sie zum Trost jetzt wieder eine Kirche, [di]e bisherige Anstaltskirche steht nunmehr den Prettinern zur [Verfügu]ng. Wo das Zuchthaus nicht hinreichte, soll es also das [„Gottes]haus" nunmehr bringen.

[...]dorf (Kr. Schweidnitz). Ein Opfer des § 218 wird ein [bei eine]m Landwirt beschäftigtes Dienstmädchen werden, die man [jetzt] vor den Kadi zerren wird. Solche Fälle ereignen sich in [letzter Z]eit in ländlichen Gebieten häufiger und sind eine heftige [Anklage] gegen den Schandparagraphen.

[Z]eichne

Dich nicht nur in die Liste zum Volksbegehren, sondern auch auf die Sammelliste der KPD.

Greppiner Arbeiter wollen nicht für Panzerkreuzer hungern

Sie geloben unzertrennliche Freundschaft mit den russischen Brüdern — Ein Panzerkreuzerfreund erwirbt sich die Verachtung der Arbeitersportler — Alles geht zur Einzeichnung

In der am 5. Oktober stattgefundenen öffentlichen Sportlerversammlung in Greppin, die gut besucht war, berichtete Genosse Plättner über die Spartakiade in Moskau. Er verstand es gut, den gewaltigen Aufschwung der Sportbewegung in Sowjet-Rußland zu schildern. Er berichtete weiter über die Eindrücke vom Leben der Arbeiter in Rußland, für die alle Möglichkeiten bestehen, das beste vom Besten in Anspruch zu nehmen.

Auch die in der deutschen Sportlerdelegation mit vertretenen Sozialdemokraten waren sich alle darin einig, daß Sowjet-Rußland auf dem richtigen Wege ist, den Sozialismus zu verwirklichen. Auch die Arbeitersportler müssen dafür sorgen, daß die russische Arbeiterschaft in der Lage ist, in Ruhe am Aufbau des Sozialismus zu arbeiten. Darum gilt es, mit allen Mitteln den Krieg zu verhindern, der von den Imperialisten aller Länder gegen die Sowjetunion vorbereitet wird.

In der Aussprache über das beifällig aufgenommene Referat des Genossen Plättner wurde allein von dem SPD.-Mann

---

Hunger und Elend verderben uns alle —

Kein Geld für Kinderspeisungen — Mietwucher statt Wohnungsbau — Rentenkürzung für Kriegs- und Arbeitsopfer — Erwerbslosenbetrug durch Erwerbslosenversicherung —

Aber 80 000 000 Mark für den ersten Panzerkreuzer — 500 Millionen für das neue Geschwader!

Diese Riesensummen werden verschleudert,

wenn nicht jeder Werktätige zum Einzeichnen geht!

Pahl versucht, eine Attacke gegen die Kommunisten zu reiten. Dieses wurde ihm aber von den anderen Diskussionsrednern gehörig vereitelt, zumal Pahl selbst noch nicht einmal in den Arbeiterorganisationen, wie im Konsum, Mitglied ist.

Es wurde auf die Ausschlüsse hingewiesen. Auch gegen die Teilnehmer an der Spartakiade sind Ausschlußverfahren eingeleitet und zum großen Teil sind sie schon ausgeschlossen.

Eine Resolution wurde zum Schluß gegen eine Stimme angenommen, in der aufs schärfste gegen das Ausschlußverfahren gegen den Sportgenossen Schöne, Piesteritz, protestiert wird. Um die Arbeitersportbewegung als klassenmäßige Organisation reinzuhalten, erwarten die Arbeitersportler Maßnahmen gegen solche Mitglieder des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes, die sich an bürgerlichen Sportveranstaltungen beteiligen.

*

Von einem anderen Genossen wird uns von dieser Versammlung noch folgendes berichtet:

In der anschließenden Diskussion konnte auch der Panzerkreuzersozialist Pahl nichts gegen den Bericht einwenden. Nur, daß die Sportler zu dem bevorstehenden Panzerkreuzerbau Stellung nahmen, paßte ihm gar nicht in den Kram. Er wurde aber von den Genossen gebührend heimgeleuchtet. Pahl, der Dezernent des Amtes für Leibesübungen, zeigte deutlich, wes Geistes Kind er ist. Im Maulaufreißen stellt er seinen Mann, aber dann hört es gleich auf. Fragt ihn nur, was er bisher in seiner Eigenschaft als Dezernent getan hat. Darauf wird er wohl nichts antworten können. Den Greppiner Arbeitersportlern gelten seine Worte nichts. Sie gehen trotz seiner „Warnung" und zeichnen sich zum Volksbegehren ein.

Nun aber dalli, Wahlberechtigte von Greppin

Verpaßt den letzten Termin nicht zum Volksbegehren!

Das Abwehrkomitee von Greppin ruft die Einwohnerschaft noch einmal auf, sich restlos in die ausgelegten Listen einzutragen. Um zu verhindern, daß wieder Millionen zur Schlachtbank geführt werden, muß sich jeder bis zum 16. Oktober in die Listen eintragen. Für Freitag, den 12. Oktober, um 6 Uhr, ruft das Komitee auf zur Demonstration für das Volksbegehren. Angetreten wird vor dem Lokal Schmidt. Um 8 Uhr ist im Saal öffentliche Volksversammlung. Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin wird aufgefordert, sich an diesen Veranstaltungen zu beteiligen. Heraus zur Demonstration!

Die Einzeichnung in die Listen kann jeden Tag im Gemeindeamt erfolgen und zwar in der Zeit von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr. Am Sonntag, dem 14. Oktober, für das alte Dorf im Lokal Kehr, „Preußischer Hof", für das neue Dorf im Lokal Grünberg, „Weintraube", in der Zeit von 9 bis 3 Uhr. Einzeichnen muß sich jeder, der für das Volksbegehren ist und am 16. Oktober 20 Jahre alt ist.

Ein „tapferes Schneiderlein" in Zscherndorf

Unter der Ueberschrift „Rußland-Rummel in Zscherndorf" erschien in der „Freien Presse" kürzlich ein Bericht über eine vom Arbeiter-Turn- und Sportverein einberufene Versammlung, in der der Sportgenosse Paul Chemnitz seine Eindrücke über seine Rußlandfahrt anläßlich der Spartakiade in Moskau schilderte. Verfasser obigen Artikels ist der allen Zscherndorfern genügend bekannte Dähn. Obwohl er die Ausführungen des Referenten nur zur Hälfte anhörte, um dann eiligst zu verschwinden, glaubt er doch genug gehört zu haben, um von „Agitationsrummel der Zscherndorfer Kommunisten" zu faseln.

Daß der Referent neben der Spartakiade auch alle anderen Eindrücke schilderte, lag wohl im Sinne aller Versammlungsbesucher, nicht aber in dem des Facharbeiters Dähn. Es hieße ihm auch zuviel Ehre antun, wollte man auf alle seine Ergüsse eingehen. Wir raten ihm nur, sich außer dem Bitterfelder Schwindelblatt auch einmal andere Zeitungen anzusehen.

Wir kommen nun zu dem, was der Berichterstatter der „Freien Presse" nicht mit angehört hat. Er schreibt nämlich, daß es „bedauerlich" wäre, daß noch einzelne alte und verdiente Sportgenossen dem bundzerstörenden Treiben mit zusehen könnten.

Ja, lieber Dähn, diese erprobten Sportgenossen haben eben erkannt, daß es nicht die Kommunisten, sondern die schwarzweißrotgoldenen Führer im Bundesvorstand sind, die den Bund zerstören. Sie haben alle erkannt, daß sich die großen und kleinen Bonzen der SPD. immer mehr vom revolutionären Klassenkampf entfernen. Besonders haben allen Arbeitersportlern die Worte Severings auf dem teutschen Turnfest in Köln die Augen geöffnet, als er mit großem Pathos dort erklärte: „Die Zukunft Deutschlands seid Ihr teutsche Turner." Mit diesem Bekenntnis haben sich jene Leute selbst gerichtet. Diese Meinung brachten auch verschiedene Versammlungsbesucher zum Ausdruck.

Arbeiter-Sport

Dreischer gründet einen neuen Verein

Damit die „Bundestreue" nicht mehr länger leerer Wahn bleibt und das Kartell eine „treue" Zufuhr bekommt

Nachdem die Spalter der Arbeitersportbewegung in Halle immer mehr erkennen, daß selbst der Ausschluß der zwölf Vereine ein „Schlag ins Wasser" war, beabsichtigen sie zur Weitertreibung der Spaltung einen neuen „Schlag".

Das „Volksblatt" fordert in einem gestrigen Aufruf die „bundestreuen" Mitglieder der ausgeschlossenen Vereine auf, am Freitag zwecks

Gründung einer „Freien Sportvereinigung"

irgendwo zusammenzukommen. Der Zweck dieser Vereinsgründung soll die nunmehrige Zerschlagung der ausgeschlossenen Vereine sein. Die Spalter rechnen mit gemeinster Gesinnung der Arbeitersportler.

Wir setzen das volle Vertrauen in die hallischen Arbeitersportler, besonders in die Mitglieder der ausgeschlossenen Vereine, daß sie diesen beabsichtigten Schandstreich zunichte machen. Der „Regatta-Klub" fühlt sich allein auf weiter Flur und durch die Gründung einer „Freien Sportvereinigung" möchte er sich einen Gefährten schaffen. Besonders das „neue" Kartell braucht Zuführer, denn der Laden will und will nicht flott werden. Die Arbeitersportler aller Vereine werden aber dafür Sorge tragen, daß die geschlossene Front der ausgeschlossenen Vereine mit allen anderen Vereinen auch fürderhin festgefügt zusammensteht.

Handballspiele der ausgeschlossenen Vereine

für Sonntag, den 14. Oktober

12 Uhr	Minerva 1. — ASC. 1. (Stadion)	Bernkessel, Othello
15 Uhr	Queis 1. — Schwimmer 1. Halle	Exner, Cröllwitz
15 Uhr	Othello 1. — Osmünde 1.	Rößler, ASC.
15 Uhr	Diemitz 1. — Cröllwitz 1.	Kaufmann, Othello
14 Uhr	Seeben 2. — Othello 2.	Trotha
14 Uhr	Fichte 2. Ammendorf — Schwimmer 2. Halle	Minerva
14 Uhr	Queis 2. — Schwimmer Jugend Halle	Cröllwitz
11 Uhr	Minerva 2. — Krosigk 1. (Stadion)	Cröllwitz
13 Uhr	Seeben Jugend — Trotha Jugend	Othello
10 Uhr	Minerva Sportlerinnen — Othello (Stadion)	Schw. Halle

Alle Vereine haben Montag, 15. Oktober, ½8 Uhr, in der „Blume", Torstraße, anwesend zu sein. Daselbst sind die Schiedsrichter zu melden sowie die Kopfsteuer für sämtliche gemeldeten Spieler zu bezahlen. Etwaige Anfragen sind an K. Rößler, Halle, Heidehäuser 25, zu senden. Berichte und Resultate sind bis Montag vormittag 8 Uhr an den „Klassenkampf" zu senden. Allen Vereinen sei gesagt, die Spiele fair durchzuführen, damit keine Unfälle entstehen. O. Gebhardt.

Arbeiter-Athleten-Bund Deutschlands

5. Kreis, Sitz Halle

Vom Bezirksvorstand des Arbeiter-Athleten-Bundes wird uns folgendes mitgeteilt:

Aufruf!

An alle Bezirks- und Kreisvereine des 5. Kreises des Arbeiter-Athleten-Bundes!

Wie uns bekannt geworden ist, haben unsere Vereine mit dem neu gegründeten Boxklub International Kämpfe abgeschlossen bzw. schon ausgetragen, das ist verboten. Der Boxklub International ist bis heute noch nicht im Bund aufgenommen. Wir warnen also hiermit unsere Bundesvereine, mit dem Verein Kämpfe auszutragen.

Unsere nächste Bezirkssitzung findet am Sonntag, dem 14. Oktober, im Vereinslokal von 09, Teichmanns Restauration, Unterplan 1., statt, und zwar vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Unsere Vereinskämpfe. Alle Vereine haben neben ihren Delegierten den Technischen Leiter mitzubringen.

2. Kreis, 8. Bezirk, Mädchenturnen. Lehrstunde am 4. November in Piesteritz im „Volksheim". Beginn 8.15 Uhr. Ohne Entschuldigung darf kein Verein fehlen. Wir benötigen den ganzen Tag.

Fritz Grube, Annaburg, Bezirkswart für Mädchenturnen.

Glesien 1. (Raffball) — Göhren 1. 6 : 4 (1 : 3). Zwei gleichwertige Gegner betraten hier den Platz, wo ein scharfes Spiel gezeigt wurde. Glesien, die sich vor der Halbzeit ihrem Gegner beugen mußten, versäumte es nicht, nach der Halbzeit obiges Resultat herauszuholen. Glesien 1. Jugend — Altranstädt 1. Jugend 5 : 1.

Sportv. Theißen 1. — Bergisdorf 1. 2 : 3, wegen Dunkelheit abgebrochen.

Sportv. Theißen 1. — Hoffnung Hageneſt 1. 2 : 5. Nach einigen Minuten gelang es Theißen, in Führung zu gehen, doch nicht lange währt die Freude. Kurz darauf gleicht Hageneſt aus, um einige Minuten später noch ein Tor vorzulegen. Schon in der nächsten Minute schafft Theißen den Ausgleich. Theißen drückt, um etwas zu erreichen, leider ohne Erfolg, Hageneſt macht einen Durchbruch und kann mit 3 : 2 führen. Nach Seitenwechsel drückt Theißen immer mehr, um auszugleichen, aber vergebens, Hageneſts Durchbrüche sind gefährlich, auch rückt die Theißener Verteidigung zu weit auf und Hageneſt kommt zum vierten Tor. Immer noch glaubt man an einen Ausgleich, denn Theißen zeigte eine merkliche Feldüberlegenheit, aber Tormann und Verteidigung von Hageneſt vereitelten jeden Erfolg. Durch Mißverständnis kam Hageneſt zum fünften Tor. Resultat müßte nach Spielweise unentschieden sein. Der Schiedsrichter hatte das Spiel fest in der Hand. Sportv. Theißen 2. — Hageneſt 2. 1 : 0. Sportv. Theißen 3. — Naundorf 3. 1 : 3. **Spiele am Sonntag, dem 14. Oktober:** Sportv. Theißen 1. — Ballspielklub Halle-Giebichenstein 1. in Theißen, Anstoß 15 Uhr. Sportv. Theißen 2. — Ballspielklub Halle-Giebichenstein 2. in Theißen, Anstoß 13 Uhr. Sportv. Theißen Jgd. — Halle-Giebichenstein Jgd. in Theißen, Anstoß 12 Uhr.

Resultate aus Westsachsen

VfL. Südost, der Spitzenreiter, konnte nach Kampf die Leutzscher Viktoria 06 sicher mit 6 : 1 schlagen. Torlos verlief das Treffen in Schönefeld zwischen Fußballvereinigung und Vorwärts West. Im Spiel Vorwärts Süd und VfL. Knautkleeberg errang Ausdauer und Stehvermögen den Sieg, und das besagte, daß die Gäste, so daß es am Ende 2 : 1 für sie hieß. Die Fußballabteilung Markranstädt wurde auf eigenem Platze von Eintracht mit 6 : 1 geschlagen. Vorwärts Groitzsch, der mit unvollständiger Mannschaft beim Sportklub Mockau weilte, mußte mit 2 : 0 geschlagen die Heimreise antreten. Nach schönem, gleichwertigem Spiele trennten sich in Schönau Sportfreunde und Fußballabteilung Wiederitzsch mit 2 : 2. Die Mockauer Preußen verloren nach gleichwertigem Spiele gegen Sportvereinigung Pegau mit 2 : 3. VfR. Oetzsch, der bei der spielstarken Bennewitzer Fußballabteilung zu Gaste war, erreichte ein 3 : 3 und zeigte damit, daß auch er wieder im Kommen ist. Auch Spielvereinigung Südwest befestigte ihre Stelle in der Spitzengruppe durch einen 3 : 1-Sieg über die in letzter Zeit recht unglücklich kämpfende Fußballabteilung Thekla. Vorwärts Wurzen konnte einen sicheren 5 : 1-Sieg über die am Ende der Tabelle stehenden Britannen erzwingen. West 03 hatte in Normannia 01 einen Gegner, den sie nur durch Hergabe ihres ganzen Könnens bezwingen konnten, denn erst kurz vor Schluß konnten sie mit einem 3 : 1 die Punkte für sich in Anspruch nehmen. Frischauf Wurzen hatte die Ueberraschungsmannschaft, die Fußballabteilung Großzschocher zu Gaste und mußte zu großer Form auflaufen, um sie mit 3 : 1 geschlagen nach Hause zu schicken.

Hohenmölsen Jugend — Naumburg Jugend 0 : 2. Mit neun Mann war die Jugend zum Rückspiel nach N. gefahren. Sie machten trotzdem diesen recht zu schaffen, mußten natürlich die Niederlage hinnehmen. — Spiele am kommenden Sonntag, dem 14. Oktober. Am Sonntag weilt Rositz mit vier Mannschaften hier. Diese sind gute Klasse in ihrem Bezirk und sprechen ein gewichtiges Wort mit. Hoffen wir, daß auch hier gute Spiele zustande kommen. Dieselben finden wie folgt statt: Hohenmölsen 1. — Rositz 1. 3 Uhr. Hohenmölsen 2. — Rositz 2. 1.30 Uhr. Hohenmölsen 3. — Rositz 3. 11 Uhr. Hohenmölsen Jgd. — Rositz Jgd. 12.30 Uhr. Berichtigung. Zu dem Bericht in der Sportbeilage des „Zeitzer Volksboten" vom 4. Oktober betr. Hohenmölsen Alte Herren und 3. Mannschaft gegen Zeitz Alte Herren und Zeitz 4. Mannschaft erwidern wir, daß wir in Zeitz nicht antreten konnten. Wir haben Zeitz als Rückspieltermin den 4. November angeboten, was auch von diesen angenommen worden ist. Die Zusage des Genossen Lautenschläger haben wir in Händen. Wacker, Hohenmölsen.

Vereinsmitteilungen

Glesien (Raffball). Sonnabend, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthof Naue wichtige Vereinsmitgliederversammlung. Bericht von der Spartakiade in Moskau. [964

Sportklub 09 Halle. Freitag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal, Restaurant „Zur Reichskrone", Unterplan, unsere fällige Monatsversammlung statt. Ein jedes Mitglied hat zu erscheinen, da sehr wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen. Wer nicht erscheint, hat Ausschluß zu erwarten. [965

Arbeiter-Turn- und Sportvereinigung 1893. Sonnabend, 13. Oktober, wichtige Mitgliederversammlung. Alle Genossen haben zu erscheinen. Mitgliedsbuch mitbringen, sonst kein Stimmrecht. [966

Arbeiter-Schachklub Halle a. S. Die 2. Mannschaft fährt am Sonntag, dem 14. Oktober, früh 7.50 Uhr, nach Delitzsch. Es wird dringend gebeten, restlos zu erscheinen. [967

Freie Radler Zeitz. Sonntag, den 14. Oktober, findet bei günstiger Witterung eine Fuchsjagd statt. Treffpunkt 8 Uhr bei Himmelberg, Altenburger Straße. Wir erwarten eine starke Beteiligung. Der Sportwart. [968

Sportverein Cröllwitz. Sonnabend, 13. Okt., außerordentliche Versammlung. [969

VfB. Lettin. Am Sonntag, dem 14. Oktober, haben wir Spielvereinigung Hettstedt als Gast. Die 1. Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Weiersbach, Heinicke, Lingsleben 2, Holland 1, Kleemann, Mockwitz 2, Mangold, Mockwitz, Wietasch, Neumann, Röhrbein. 2. Mannschaft: Heinrich 2, Fehse, Kohlmann, Lingsleben 1, Holland 2, Henze, Ehrhardt, Hietschke, Schlotte, Heinrich 1, Leiter. — Die Versammlung findet am 20. Oktober statt. Alle Sportfreunde sind zu dem am Sonnabend, dem 13. Oktober, im Gasthaus Hübner stattfindenden Kommers herzlich eingeladen. Anfang 7 Uhr. Ende ??? [970

ASC. (Fußball). Sonntag, 14. Okt., spielen 1. und 2. gegen Diemitz, 1. um 4 Uhr, 2. um ½3 Uhr, Peißnitz. Jugend und Schüler gegen Minerva, Jugend um 10 Uhr, Schüler um 11 Uhr auf dem Stadion. Treffpunkt für 1. und 2. eine Stunde vor Spielanfang im „Pfälzer", Jugend um 9 Uhr bei Weinrich, Schüler um ½11 Uhr im Stadion. Linienrichter bei der 2. Gebrüder Knoch, bei der 1. Rackwitz und Koba.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101928101 1-19/fragment/page=0011

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Keinem sein „eigenes Häuschen"

Aber dem Staate seine Panzerkreuzerchen — Ein Nachwort zu Hindenburgs Geburtstag

Es muß wirklich schlecht bestellt sein um die vaterländische Bewegung im Städtchen Delitzsch. Niemand denkt mehr daran, daß der vor Jahren so viel gepriesene „Retter" Hindenburg am 2. Oktober seinen 81. Geburtstag beging. Keine Glückwünsche oder Feiern wurden losgelassen. Es hat den Anschein, als ob den-

DENKT AN DIE KRIEGSOPFER!
Bekämpft die Kriegsgefahr! Werbt und sammelt für das Volksbegehren.

jenigen, die seinerzeit den „Retter" zur Wahl des Reichspräsidenten nicht laut und warm genug anpreisen konnten, die Felle bereits wieder fortgeschwommen sind.

Nur einer war noch da, der nach acht Tagen noch retten wollte, was noch zu retten war. Der Stahlhelm, dem sonst in aller Oeffentlichkeit keine Beachtung mehr geschenkt wird, fühlte sich bewogen, nach acht Tagen eine „schlichte Hindenburg-Feier" zu veranstalten. Man hatte sich schon ein entsprechendes Lokal ausgewählt, damit nicht zu viel leere Stühle der „schlichten Hindenburg-Feier" beizuwohnen brauchten.

Die revolutionäre Arbeiterschaft denkt auch an Hindenburg. Sie denkt noch heute an die Zeit, wo Hindenburg predigte, daß, wenn der Friede da sei, jeder sein eigenes Häuschen erhalten sollte. Hindenburg ließ uns kein Häuschen bauen, noch nicht einmal eine der notdürftigsten Wohnungen hat es gegeben. Wohl aber läßt er dafür heute Panzerkreuzer für 80 Millionen bauen, und uns weiter in elenden Löchern hausen.

Da hilft aber kein Schmollen. Nur durch schärfsten Klassenkampf werden wir unsere Lage verbessern. Jetzt ist noch Zeit, der Kampf ist entbrannt. Jeder kann mithelfen, ihn zum Siege zu führen, indem sich alle eintragen in die Listen für das Volksbegehren gegen Panzerkreuzerbau.

Eilenburg. Ein Teerbrand entstand im Hofe des Zimmermeisters Schulze, Schreckerstraße 10. Infolge der starken Rauchentwicklung war eine größere Ausdehnung des Feuers zu befürchten. Der Brand wurde jedoch bald gelöscht.

Eilenburg. Mit dem Motorrade gestürzt ist etwa an der Ecke Südring und Torgauer Straße Paul Eisfeldt aus Hohenleina, der in der hiesigen Deutschen Celluloidfabrik beschäftigt ist.

Mühlberg. Die Rübenkampagne beginnt. Am Montag hat die Zuckerfabrik mit der Rübenverarbeitung begonnen.

Rundfunk-Programm

Freitag, 12. Oktober

15 Uhr: Frostmeldungen. Anschließend Schallplattenkonzert. 16.30 Uhr: Konzert. (Zugleich Uebertragung auf den Deutschlandsender.) Russische Musik. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18.05 Uhr: Sozialversicherungsrundfunk (Invaliden-, Kranken-, Angestellten-, Arbeits- und Unfallversicherung). 18.20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsnachweis. 18.30 bis 18.55 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin.) 19 Uhr: „Das Land des Kaffees." 2. 19.30 Uhr: „Negerprobleme in Brasilien." Uebertragung von der Funkstunde A.-G., Berlin: 20 Uhr: Joh. Seb. Bach: Suite Nr. 3 (D-Dur). 20.30 Uhr: Dialoge der Weltliteratur. 1. Klassisches Altertum: Platon. 1. Das Gespräch über den Eros Diotima und Sokrates) aus dem „Gastmahl". 2. Das Märchen von der Erde und Sokrates Tod aus dem „Phaidon". 22 Uhr: Presseberichte und Sportfunk. 22.15 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 11. [...]

Obst und Gemüse.

Eßäpfel	1 Pfd.	0,20—0,35	Mk.
Kochäpfel	1 Pfd.	0,08—0,20	„
Eßbirnen	1 Pfd.	0,15—0,35	„
Kochbirnen	1 Pfd.	0,07—0,15	„
Bananen	1 Stck.	0,10—0,15	„
Pflaumen	1 Pfd.	0,18—0,20	„
Weintrauben	1 Pfd.	0,40—0,50	„
Tomaten	1 Pfd.	0,20—0,30	„
Radieschen	1 Bd.	0,08—0,10	„
Salatgurken	1 Stck.	0,08—0,10	„
Einlegegurken	1 Schock	1,20—1,80	„
Senfgurken	1 Mdl.	1,00—2,00	„
Pfeffergurken	1 Pfd.	0,40—0,50	„
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,18—0,20	„
Weißkohl	1 Pfd.	0,12—0,18	„
Rotkohl	1 Pfd.	0,20—0,25	„
Grünkohl	1 Pfd.	0,20—0,25	„
Blumenkohl	1 Kopf	0,20—0,70	„
Salat	1 Kopf	0,10—0,15	„
Spinat	1 Pfd.	0,20	„
Mohrrüben	1 Pfd.	0,15	„
Kohlrüben	1 Pfd.	0,10—0,12	„
Rote Rüben	1 Pfd.	0,20—0,25	„
Kohlrabi	1 Mdl.	0,80	„
Zwiebeln	1 Pfd.	0,15—0,20	„
Preißelbeeren	1 Pfd.	0,45—0,55	„
Marlinschen	1 Pfd.	0,60	„
Sellerie	1 Stck.	0,15—0,25	„
Porree	1 Bd.	0,20—0,30	„
Kürbis	1 Pfd.	0,10—0,12	„
Rettiche	1 Stck.	0,10—0,15	„

Fische

Fr. Aal	1 Pfd.	2,00—2,50	„
Aal, ger.	1 Pfd.	3,50—4,00	„
Kabeljau	1 Pfd.	0,45	„
Schleie	1 Pfd.	2,25	„

Schellfisch	1 Pfd.
Schellfisch, ger.	1 Pfd.
Hechte	1 Pfd.
Goldbarsch	1 Pfd.
Weißfisch	1 Pfd.
Heringe, Schotten	1 Stck.
Heringe, Norw.	1 Stck.
Grüne Heringe	1 Pfd.
Bücklinge	1 Pfd.
Seelachs, ger.	1 Pfd.
Seelachs, frisch	1 Pfd.

Wild und Geflügel

Enten	1 Pfd.
Gänse	1 Pfd.
Hühner	1 Pfd.
Tauben	1 Stck.
Fasanen	1 Stck.
Rebhühner	1 Stck.
Hirschfleisch	1 Pfd.
Rehfleisch	1 Pfd.
Kaninchen, Stall	1 Pfd.
Wilde Kaninchen	1 Pfd.
Hasen im Fell	1 Pfd.
Hasen, ausgeschl.	1 Pfd.
Wilde Enten	1 Stck.

Sonstiges

Butter, Molk.	1 Stck.
Butter, Bauern	1 Stck.
Quark	1 Pfd.
Käse	1 Stck.
Pflaumenmus	1 Pfd.
Kartoffeln, Nieren	10 Pfd.
Kartoffeln	10 Pfd.
Eier	1 Stck.
Zitronen	1 Stck.
Meerrettich	1 Stg.
Petersilie	1 Pfd.

Fleisch- und Wurstwaren

Je Pfund

Rindfleisch:

Kochfleisch	0,90—1,10	Mk.
Bratenfleisch	1,20—1,30	„
Gefrierfleisch	0,70—1,00	„

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1,10—1,20	„
Bratenfleisch	1,30—1,40	„

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1,00—1,10	„
Bratenfleisch	1,20—1,30	„

Schweinefleisch:

Kamm und Koteletten	1,20—1,40	„
Bauch und fettes Fleisch	1,00—1,20	„

Ziegenfleisch
Roßfleisch

Wurstwaren

Schlackwurst
Knackwurst
Mettwurst
Zervelatwurst
Schwartenwurst
Rotwurst, frisch
Rotwurst, geräuch.
Leberwurst, frisch
Leberwurst, geräuch.
Schinken, roh
Schinken, gekocht
Speck, fett, geräuch.
Speck, mager, geräuch.

Wie wird das Wetter?

Wettervorhersage für Freitag und Sonnabend: Un[...] stürmisch, zeitweise heftige Niederschläge, Wind zunä[...] dann schnell auf Westen umspringend. Bis Sonntag [...] Tage.

Briefkasten

Mansfelder Kumpel. Arbeitslose unter 21 Jahren können nach § [...] losenversicherungsgesetzes zur Pflichtarbeit herangezogen werden; eben[...] ohne Rücksicht auf das Alter, die eine Krisenunterstützung erhalten. [...] kann die Unterstützung entzogen werden.

Verantwortlich: Erich Behnke, Halle a. d. S., für Politik, [...] Feuilleton; Kurt Kühn-Merseburg, für Provinzielles und Sport; [...] Gundermann, Halle a. d. S., für Lokales; Bernhard Ko[...]burg, für Gewerkschaften und Aus den Betrieben. Fritz Kroh, Halle a. d. S., für den Verlag und Anzeigen.

Handschuhe erstklassig und preiswert
Spezialgeschäft J. Rautenberg
Am Leipziger Turm und Große Ulrichstraße 32

Die Landbevölkerung wird auch mobil

Volksentscheidskomitee Glesien organisiert die Landwerbung — Am Sonntag alles heraus zur Landagitation gegen Panzerkreuzerbau!

Die am 9. Oktober in Glesien stattgefundene Kartellsitzung beschäftigte sich eingehend mit dem Volksbegehren und bildete ein Einheitskomitee für den Volksentscheid. Einmütig bestand der Wille, den von der KPD. beantragten Volksentscheid in jeder Art und Weise zu unterstützen. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die am 9. Oktober stattgefundene Kartellsitzung begrüßt den von der KPD. eingeleiteten Volksentscheid gegen Panzerkreuzerbau. Sie ist sich zugleich bewußt, daß zu einer guten und erfolgreichen Durchführung es auch einer aktiven Unterstützung bedarf. An die gesamte Arbeiterschaft, insbesondere an die Mitglieder des Ortskartells, erläßt die Kartellsitzung den Ruf, den Volksentscheid mit allen Mitteln zu unterstützen!"

Für die Arbeiter heißt es nun diese Worte in die Tat umzusetzen. Die wildesten Gerüchte bestehen in unseren kleinen Nachbarorten. Hier fehlt die Aufklärung. Um diesen Mangel zu beseitigen, ersucht das Einheitskomitee alle Mitglieder der einzelnen Organisationen, sich restlos Sonntag früh 7 Uhr im Lokal Raue einzustellen und die Werbetour über die Ortschaften, die per Auto vor sich geht und die nötige Aufklärung schaffen soll, mitzumachen. Es darf keiner fehlen.

Landarbeiter von Prösen, Ihr müßt Euch auch einzeichnen!

Die Tage der Einzeichnung zum Volksbegehren gehen zu Ende. Am 16. Oktober ist letzter Termin. Tue jeder seine Pflicht, zeichnet Euch mit Euren Angehörigen ein. Klärt Eure Arbeitskollegen und Nachbarn und alle anderen Wähler und Wählerinnen, die am 16. Oktober das 20. Lebensjahr vollendet haben, auf, daß jeder zur Einzeichnung geht. Der Stahlhelm und die nationalen Verbände brüllen: „Wer sich einzeichnet, ist für Sowjet-Rußland!" Das zeigt uns, wozu gerüstet wird und weshalb man Panzerkreuzer baut. Darum, heraus aus dem Schlafe!

Die Einzeichnungszeit für Prösen ist: Wochentags vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 6 bis 8 Uhr, sowie Sonntags von 9 bis 11 Uhr im Gemeindeamt.

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau und Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 214 73. — Postscheckkonto Leipzig 107 001. Artur Sämisch, Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Stadtorganisation Halle

An die Stadtteilleitungen. Die Eintrittskarten zum Roten Rummel sind am Freitag an der Abendkasse bei der Genossin abzurechnen.

Lettin. Freitag, 12. Oktober, 20 Uhr, Mitgliederversammlung und Kommunalfraktion. Referent: Genosse Gutjahr.

Reideburg. Freitag, 12. Oktober, 20 Uhr, im Lokal Schrader öffentliche Versammlung. (Bericht von der Spartakiade.) Referent: Genosse Bezling.

Kimmendorf. Die für Donnerstag abends 8 Uhr angesetzte Parteiarbeiter-Konferenz fällt aus.

Dieskau. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, Versammlung. — Sonntag, 14. Oktober, treten alle Parteigenossen und RFB.-Kameraden früh 9 Uhr bei Zieger zur Parteiarbeit an.

Zscherben. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Referent: Genosse Gutjahr.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Kötzschen. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr bei Lindner komb. Mitgliederversammlung. Partei, RFB. und Jugend muß erscheinen.

Schkeuditz. Die öffentliche Volksversammlung findet am Freitag nicht statt.

Großgörschen. Freitag, 12. Oktober, bei Kroll öffentliche Versammlung.

Merseburg. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, in der „Funkenburg" Roter Rummel. Referent: Genosse Sachs.

Unterbezirk Mansfeld

Die Adresse der UBL. Mansfeld ist: Karl Lehnert, Eisleben, Kastanienweg 1 b.

Eisleben. Sonntag, 14. Okt., Antreten aller Parteigenossen und RFB.-Kameraden zum Propagandaumzug 10.30 Uhr auf dem Klosterplatz.

Burgörner-Hettstedt. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, öffentliche Volksversammlung. Referent Genosse Baumgärtel.

Unterwiederstedt. Freitag, 12. Oktober, 20 Uhr, bei Hanschke öffentliche Versammlung. Referent: Genosse Lehnert.

Eisleben. Freitag, 12. Oktober, 20 Uhr, im „Volkshaus" öffentliche Versammlung. Referent: Genosse K. Lüttich.

Unterrißdorf. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent: Genosse Lehnert.

Oberwiederstedt. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, im „Löwen" öffentliche Versammlung. Referent der BL. ist anwesend.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Deuben. Die für Donnerstag angesetzte Funktionärsitzung findet nicht statt.

Zeitz. Freitag, 12. Oktober, 18.30 Uhr, an der „Händlerbörse" Propagandaumzug.

Droyßig. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, im „Adler" öffentliche Versammlung. Referent: Genosse Eichfeld.

Zeitz. Sonnabend, 13. Oktober, 18.30 Uhr, am „Brühl" Propagandaumzug.

Grunau. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, bei Schumann Mitgliederversammlung. Referent: Genosse Schlag.

Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen

Sangerhausen. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, im „Herrenkrug" Mitgliederversammlung.

Sangerhausen. Sonnabend, 13. Okt., vorm. 9 Uhr, Treffpunkt aller Parteigenossen, welche nicht arbeiten, im „Herrenkrug" zum Flugblätterverteilen.

Blankenheim. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, im „Edelgarten" öffentliche Volksversammlung. Referent Genosse Schlag.

Salza. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, öffentliche Volksversammlung in der „Eiche". Referent Genosse Lodemann.

Beyernaumburg. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Referent ist anwesend.

Reinsdorf bei Artern. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, im Lokal Schröter öffentliche Versammlung. Referent ist anwesend.

Sangerhausen. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, im „Herrnkrug" Mitgliederversammlung.

Gehofen bei Artern. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, im „Weißen Roß" öffentliche Versammlung. Referent: Genosse Oertel.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Greppin. Alle Parteigenossen und RFB.-Kameraden treffen sich während der Zeit der Eintragung jeden Tag um 6 Uhr im Lokal Schmidt.

Bitterfeld. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, im Gesellschaftshaus öffentliche Volksversammlung. Referent Genosse Schröter, M. d. R., Halle, und Genosse Karl Schulz, Berlin.

Zschernsdorf. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, im Lokal Dubilzieg öffentliche Versammlung. Referent Genosse Fr. Rödel.

Pouch. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, bei Naumann öffentliche Volksversammlung. Referent Genosse Berger.

Gräfenhainichen. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, im Lokal Eger komb. Mitgliederversammlung. Referent Genosse Birkigt.

Greppin. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, bei Schmidt öffentliche Volksversammlung. Referent ist anwesend.

Petersroda. Sonntag, 14. Oktober, 19 Uhr, Kundgebung auf dem Dorfplatz, verbunden mit einem Fackelzug.

Mühlbeck. Freitag, 13. Oktober, 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Referent ist anwesend.

Roitzsch. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, im Lokal „Grüne Tanne" öffentliche Versammlung. Referent ist anwesend.

Wolfen. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, im Lokal Häser öffentliche Versammlung. Referent ist anwesend.

Brehna. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, in der „Erholung" öffentliche Versammlung. Referent: Genosse Berger.

Kemberg. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, in der „Weintraube" öffentliche Versammlung. Referent: Genosse Lademann.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Mückenberg. Sonntag, 14. Okt., treffen sich alle Parteigenossen und RFB.-Kameraden ½9 Uhr im Lokal Koloff zum Großwerbetag für Partei und Presse und Agitation zum Volksbegehren. Das Material wird dort ausgehändigt.

Blumberg. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, bei Speck öffentliche Versammlung. Referent Genosse König.

Reitzsch. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, im „Markgraf" öffentliche Versammlung. Referent: Genosse O. König.

Langenreichenbach. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, bei Trogau öffentliche Versammlung. Referent: Genosse Härtel.

Unterbezirk Delitzsch

Schladitz. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, öffentliche Volksversammlung. Ref. Behnke.

Delitzsch. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, im „Lindenhof" öffentliche Versammlung. Referent Genosse Heinrich Schmitt, M. d. R., und Landtagsabg. K. Schulz, Berlin.

Wolteritz. Sonnabend, 13. Oktober, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent: Genosse Baumgärtel.

Zschölkau. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent: Gen. Br. Rothe.

Zschortau. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Referent: Genosse Grade.

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Adresse: Max Benkwitz, Halle a. d. S., Pfännerhöhe 2, Hof 2 Treppen.
Telephonnummer 299 95. Postscheckkonto: Max Benkwitz, Leipzig Nr. 291 27.
Warenvertriebsstelle des RFB. Wilhelm Stözel, Halle, Trödel 1.

Mitteilungen der Gauführung

Die Delegierten der Gaukonferenz werden nach den Monaten Juli, August, September berechnet. Sendet sofort die Abrechnung für August und September ein, damit Euch kein Delegierter verlorengeht.

Untergau Halle-Saalkreis

Die vom RJVD. erhaltenen Eintrittskarten zu Freitag, 12. Oktober, sind an der Abendkasse bei der Genossin Martha abzurechnen.

Halle. Abt. 2 (Süden). Donnerstag, 11. Okt., pünktlich 20 Uhr, im „Thüringer Schlößchen" Abteilungspflichtversammlung. Wichtige Tagesordnung. Funktionäre eine Stunde früher.

Halle. Abt. 3 (Westen). Donnerstag, 11. Okt., pünktlich 20 Uhr, im „Fröhlichen Zecher", Torstraße, Funktionärsitzung. Kameradschaftsführer sind für Erscheinen der Funktionäre verantwortlich.

Canena. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, bei Menkel Uebungsstunde des Spielmannszuges.

Döllnitz. Donnerstag, 11. Oktober, 20 Uhr, im „Palmbaum" außerordentliche Mitgliederversammlung. Erscheinen in Bundeskleidung. Es wird zur Pflicht gemacht, daß jeder Kamerad erscheinen muß.

Ammendorf. Freitag, 12. Oktober, 20 Uhr, im „Burgschlößchen" Mitgliederversammlung. Jeder Kamerad hat zu erscheinen.

Ammendorf. Sonntag, 14. Oktober, vormittags 8 Uhr, Antreten der gesamten Ortsgruppe. Die Kameradschaftsführer haben einzuladen.

Werbebezirk Canena. Sonntag, 14. Oktober, 9 Uhr, bei Große in Bruckdorf Werbebezirksversammlung.

Werbebezirk Löbejün. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Beesedau im Ortmannschen Lokal einen Werbeabend. Sämtliche Ortsgruppen des Werbebezirks beteiligen sich daran.

Werbebezirk Seeben. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, im „Schwarzen Adler" in Sennewitz Mitgliederversammlung.

Wettin. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr findet im Gasthof „Zum kleinen Schweizerling" eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, wozu die Gruppenführer restlos einzuladen haben.

Untergau Merseburg

Kötzschen-Beuna. Freitag, 12. Oktober, 20 Uhr, im Lokal Lindner Mitgliederversammlung. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Neumarkt. Sonntag, 14. Oktober, 16 Uhr, wichtige Versammlung im Gasthof Schumann. Erscheinen jedes Mitgliedes ist Pflicht.

Untergau Zeitz

Zeitz. Freitag, 12. Oktober, gemeinsamer Propagandamarsch. Antreten 18.30 Uhr an der „Händlerbörse" in Bundeskleidung.

Zeitz. Sonnabend, 13. Oktober, gemeinsamer Propagandamarsch. Antreten 18.30 Uhr am Brühl in Bundeskleidung.

Zeitz. Sonntag, 14. Oktober, gemeinsamer Landausmarsch. Antreten 9 Uhr auf dem Schützenplatz in Bundeskleidung.

Untergau Elsterwerda

An alle Ortsgruppen des Untergaues! Sonntag, 14. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Gasthof Lohse, Biehla, Hauptstraße, Untergaukonferenz des Untergaues Elsterwerda. Erscheinen aller Ortsgruppen ist Pflicht. Vertreter der Gauführung ist anwesend.

Untergau Mansfeld (Gebirgskreis)

Hettstedt. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, im Lokal Kalbe zu Molmeck Mitgliederversammlung. Da wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen, ist es unbedingt notwendig, daß jeder Kamerad erscheint.

Untergau Sangerhausen

An alle Ortsgruppenführungen! Die Untergaukonferenz kann aus tech[...] den am Sonntag, 13. Oktober nicht stattfinden, sondern Sonntag, [...] Wir ersuchen Euch, den Sonntag zu einem „Großwerbetag" für den [...] nutzen und zu agitieren für das Volksbegehren. Die geplante [...] am kommenden Sonntag findet nicht statt.

Untergau Wittenberg

Annaburg. Sonnabend, 13. Oktober, 20 Uhr, im Lokal „Neue Welt" [...] versammlung. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen. [...] kontrolle Mitgliedsbücher mitbringen.

Untergau Torgau-Liebenwerda

Torgau. Freitag, 12. Oktober, 20 Uhr, in der „Waldschänke" Mitglie[...]

Untergau Delitzsch

Zschortau. Sonnabend, 13. Oktober, 18.30 Uhr, Mitgliederversammlung. Tagesordnung. Anschließend ab 20 Uhr Panzerkreuzerrevue im Saal des Gasthofs Sonntag in Zschortau.

Rote Jungfront Halle-Merseburg

Merseburg. Donnerstag, 11. Okt., 20 Uhr, in der Funkenburg außerordentliche Abteilungsversammlung. Alles zur Stelle. Erscheinen ist Pflicht.

Halle. Donnerstag, 11. Okt., finden in allen Abteilungen Pflichtabende statt. Thema: Hamburg auf den Barrikaden. Gruppenführer [...] einladen.

Abt. 2 (Süden) 20 Uhr im Lokal Hürther.
Abt. 3 (Westen) 20 Uhr im Lokal Polzin.
Abt. 4 (Norden) 20 Uhr im „Volkspark".
Abt. 5 (Zentrum) 20 Uhr in der „Goldenen Kette".
Alle Kameraden erscheinen in Bundeskleidung.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Betr. Kassierung. Alle Ortsgruppen, die den September und rückständige noch nicht abgerechnet haben, werden ersucht, das sofort zu tun.

Halle. Alle Abteilungskassiererinnen werden gebeten, bis zum Freitag von 12 bis ½1 Uhr und 6 bis ½7 Uhr, die Zeitungen in der Produktion [...]

Halle. Zentrum. Alle Unterkassiererinnen holen sich die neuen Zeitungen bei Genossin Küstenbrück ab.

Kommunist. Jugendverband Deutschlands

Bezirk Halle-Merseburg
Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Lerchenfeld[...]
Fernruf 21473

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Halle. Freitag, 12. Okt., Werbeveranstaltung unserer Organisation. [...] Lehrlinge und Erwerbslose 25 Pf. (Erwerbslosenkarten müssen vorgezeigt werden.) Der Eintritt beträgt sonst 50 Pf. Alle Gruppenkassierer haben die [...] an der Kasse bei der Genossin Martha abzurechnen.

Halle. Heute, Donnerstag, von 19 bis 20 Uhr in der „Goldenen Kette" [...]stunde.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung Halle-Merseburg, Halle a. d. S., Lerchenfeldstr[...]

Halle. Freitag treten alle Pioniere um 19 Uhr auf dem Hallmarkt an. [...] aus gehen wir geschlossen zum Roten Rummel der KJ.

Bund der Freunde der [...]

E.V. Halle/Merseburg
Bureau: Halle, Gr. Steinstr. 16. Teleph[...]
Postscheckkonto: Leipzig 163,79 Joh. [...]

Das Bureau ist geöffnet vormittags 11 bis 12 Uhr und nachmittags [...] Ortsgruppenangelegenheiten werden nur bei der Genossin Emma [...]straße 11 Montags, Mittwochs und Freitags von 17 bis 19 Uhr entgegen[...]

Wittenberg. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, in Muths Festsäle Filmvorführung „Mutter".

Dommitzsch. Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, Lokal „Roter Hirsch": „Palast [...]"

Rote Hilfe Deutschlands

Bezirk: Halle-Merseburg
Bureau: Zwingerstraße 29 (Laden). Fernr[...]

Zeitz. Donnerstag, 11. Okt., 20 Uhr, in der „Herberge" auf Veranlassung des Bezirksvorstandes außerordentliche Mitgliederversammlung. Ref. Gen. [...]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281011-19/fragment/page=0012

General-Mobilmachung!

Drauf und dran!

Das fein eingefädelte Spiel der Feinde des Volksbegehrens gegen Panzerkreuzerbau muß zuschanden werden. Totschweigen wollen sie uns — wohlan, wir werden desto lauter die Trommeln rühren müssen!

Schikanieren wollen sie uns — sei's drum: wir werden sie brandmarken und damit neue Kämpfer werben! Mit Drohungen wollen sie die Werktätigen vom Gang zum Einzeichnungslokal abhalten? Genossen! Kameraden! Gesinnungsfreunde! Sammelt Kolonnen von Einzeichnungswilligen, demonstriert, tragt die Aufforderung mit euch: Anschließen! Keiner bleibe zurück!

Wir brechen die Barrieren, wir müssen auf die Straßen, in die Höfe, in die Häuser. Jeden Tag aufs neue, jeden Tag in größerer Zahl. Unsere Parole ist: Anschließen! Der Hieb muß gelingen!

Alle Kraft für das Volksbegehren!

„Die Kraft der Partei ist zehn-, ist hundertmal größer als ihre Zahl." Dieses Wort Lenins muß jetzt bei der Durchführung der Massenmobilisierung für das Volksbegehren lebendige Wirklichkeit werden. Zweierlei ist dazu aber notwendig: nämlich aktive und aufopfernde Mitarbeit des einzelnen Mitgliedes und wirksamste, durchschlagende Massenagitation. Mit aller Klarheit muß die große und schwere Aufgabe, die zu lösen ist, erfaßt werden.

Gegen uns

steht eine geschlossene Front von den faschistischen Organisationen bis zur Sozialdemokratischen Partei. Einig ist sich diese Front in dem Wunsche und dem Willen, die „Aktion der Kommunisten" zu einer Niederlage zu machen. Einig ist sich diese Front in der Absicht, den Protest der Massen gegen die Kriegsrüstungen im Interesse des neuen deutschen Imperialismus zu vereiteln. Entgegen diesen Widerständen müssen wir die werktätigen Massen, müssen wir mindestens 4¼ Millionen mobilisieren. Wir müssen siegen!

Gegen uns

stehen die Bürokraten der Massenorganisationen, vor allem die Führer der freien Gewerkschaften. Trotz ihrer Sabotage und ihrer Hetze muß es uns gelingen, vor allem die klassenbewußten Teile der Arbeiterschaft, das städtische und industrielle Proletariat für die Bekundung der Zustimmung zu dem Gesetzentwurf zu bewegen. Wir müssen siegen!

Gegen uns

sind Behörden und Staatsapparat. Vor allem in den ländlichen Gemeinden und Gutsbezirken finden sich reaktionäre Gemeindeverwaltungen, die die Durchführung des Volksbegehrens hemmen. Eintragungslokale oder Eintragungszeit sind so gelegt, daß es Bauern und Arbeitern schwer ist, sich einzuzeichnen. Politische Kundgebungen und Demonstrationen werden mancherorts durch Polizeischikanen verhindert. Trotz dieser Sabotage müssen wir siegen!

Für uns ist die Masse der Werktätigen!

Große Teile sozialdemokratischer und christlicher Arbeiter, breite Schichten des werktätigen Mittelstandes und der Landbevölkerung, wollen nichts wissen von neuen imperialistischen Kriegsrüstungen. Sie sind gegen die Kriegspolitik der deutschen Bourgeoisie. Die Gefahr ist nur, daß diesen Massen nicht bekannt wird, daß das Volksbegehren stattfindet; oder aber, daß diese Gegner des Panzerkreuzerbaues nicht die Kraft zum öffentlichen Protest, zur namentlichen Einzeichnung aufbringen. Durch die Macht unserer Agitation müssen diese Hemmnisse gebrochen und der Bekennermut in den noch Zaghaften geweckt werden. Wenn uns das gelingt, wenn wir die Totschweigeversuche der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse durchkreuzen, ist es uns möglich, 4¼ Millionen Stimmen zu erhalten, das Volksbegehren zur Annahme zu bringen.

Was ist zu tun?

Unser Erfolg hängt von der Verstärkung unserer Agitation und Massenpropaganda in den letzten Tagen ab. Darum:

Aktive Mitarbeit jedes einzelnen!

Jeder Genosse muß und wird verstehen, daß die Partei ein Recht darauf hat, von jedem Mitglied zu fordern, alle Freizeit für die aktive Agitation bis zum Abschluß des Volksbegehrens herzugeben. Nie können wir genügend Helfer haben, denn nicht um einen Tag handelt es sich, sondern noch um eine Reihe von Tagen, in denen ständig getrommelt werden muß. Auf die nachhaltige Wirkung kommt es an. Ueberall muß die Mahnung zur Pflichterfüllung, zur Einzeichnung von allen Werktätigen gehört werden: im Betrieb, auf den Straßen, in den Wohnungen. Durch Wort und Schrift. Und dazu sind Kräfte und wieder Kräfte nötig.

Mobilisierung der Betriebe!

Trotz Rationalisierung und Fesselung ans fließende Band, trotz Aufsicht, trotz williger Werkspitzel und zu jeder Infamie fähiger reformistischer Fanatiker müssen von den Genossen in den Betrieben Möglichkeiten gefunden werden, um die Arbeitskollegen auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen. Keine Pause darf unausgenutzt bleiben. Und wo immer sich die geringste Möglichkeit bietet, eine Versammlung einzuberufen, da ist es ein Verbrechen, wenn die Gelegenheit nicht beim Schopfe gepackt wird. Wenn keine ordentliche Betriebsversammlung möglich ist, dann muß die Zelle einspringen und eigene Versammlungen einberufen.

Das ist nicht alles. Denkt daran: mehr als 500 Betriebs- und Häuserblock-)zeitungen sind während des letzten Wahlkampfes in mehr als 200 000 Exemplaren erschienen. Mindestens die gleiche Zahl und dieselbe Auflage muß jetzt unter die Massen der Betriebsarbeiter und in ihre Familien gelangen. Kein gedrucktes Flugblatt ist so wirkungsvoll und wird so gern gelesen wie unsere Betriebs- und Häuserblockzeitungen. Nicht umsonst wüten die Unternehmer gegen unsere „Hetzblätter" und nicht ohne Grund spionieren Polizei und Staatsanwaltschaft nach den Verfassern und Herstellern. Unser Ziel: für jeden Betrieb — in erster Linie für jeden Großbetrieb —, in dem eine Zelle wirkt, eine Betriebszeitung!

Es gibt noch mehr: „Telegramme", Briefe, selbstangefertigte Flugzettel, Standarten vor dem Betrieb — alle diese Mittel müssen angewandt werden, um die Aufforderung zur Einzeichnung an die Belegschaften heranzubringen.

Veränderung des Straßenbildes!

Erinnert euch der Wochen des Wahlkampfes. Ist das Straßenbild bereits so, daß die proletarischen Viertel ein einziges großes Plakat darstellen? Noch nicht; aber es muß so werden. Heute klebt der Gegner keine Plakate — desto mehr Platz ist für unsere vorhanden; die Balkons und Erker der schwarzrotgoldenen und schwarzweißroten Panzerkreuzerfreunde bleiben leer — unsere müssen desto mehr mit Plakaten versehen werden. Verfertigt Leuchttransparente! Quer über die Straßenzüge hängen keine Tuchtransparente mit der Aufforderung, die „Liste 1" der Panzerkreuzersozialisten zu wählen — darum ist noch mehr Platz für die weithin sichtbare Parole: „Heraus zum Volksbegehren! Einzeichnung bis zum 16. Oktober!" Unser die Straßen! Unser die Plätze! Wer Augen hat zum Sehen, dem muß unsere Parole auffallen und zum Nachdenken, zur Befolgung zwingen.

Von den äußerlich wirksam ausgestatteten Agitationslokalen, den Hauptquartieren unserer Agitatorenkolonnen, aus müssen ständig neue Maßnahmen zur intensivsten Bearbeitung des Agitationsbezirks getroffen werden. Gründlich müssen die Wohngebiete durchgearbeitet werden. Nicht nur einmal, sondern wiederholt. Von Haus zu Haus, von Hof zu Hof müssen die Werbekolonnen ziehen. Vielen, die es angeht — die die Steuern für die Rüstungen blechen müssen, denen in einem imperialistischen Krieg die Knochen zerfetzt werden sollen, denen der Gatte, der Vater, der Sohn gemordet werden soll! — werden wir als erste die Mitteilung vom Volksbegehren machen. Vielen, die durch die gegnerische Agitation verhetzt und blind gemacht sind, werden wir die Wahrheit sagen und die Augen öffnen. Jedem persönlich ein Flugblatt in die Hand geben — mit jedem persönlich einige Worte wechseln — und wenn er zaudert, dann ein zweites Mal den Weg gemacht. Steter Tropfen höhlt den Stein.

Agitprop-Truppen!

Nicht nur die Versammlungssäle sind euer Feld. Dort sprecht ihr nur zu wenigen. Eure „Bühnen" und „Podien" sind diesmal mehr als sonst die Märkte, öffentlichen Plätze, Straßenecken und Hinterhöfe. Dort appelliert, dort wühlt, dort reißt mit, während die Genossen und Kameraden an die Türen klopfen. Die Satire, der Witz schlägt manchmal besser zu als das nüchterne, sachliche Wortargument. Bedenkt dabei eins: spielt nicht große „Theaterstücke", sondern pfeffert mit Couplets dazwischen, reißt mit kurzen satirischen Szenen die Stimmung mit. Auf Tempo und Schlagfertigkeit kommt es an. An Objekten und Subjekten, die zur Zielscheibe genommen werden müssen, fehlt es wahrlich nicht. Die Panzerkreuzerminister müssen so zu den berühmtesten Männern des neuen imperialistischen Deutschland werden — in unserem Sinne.

Nicht vergessen: Agitation auf dem Lande!

Wenn auf der einen Seite feststeht, daß auf dem Lande der organisierte Widerstand, die behördliche Sabotage und der Terror der reaktionären Kreise viel stärker als in den Städten in Erscheinung tritt, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß unter der werktätigen Landbevölkerung der Boden für unsere Agitation gegen den Krieg nicht ungünstig ist. Dort heißt es vor allen Dingen: Anfeuern und die Angst vor den vermeintlichen Folgen der Einzeichnung (Boykott, wirtschaftliche Schädigung, Entlassung usw.) beseitigen. Noch am letzten Sonntag müssen Trupps von Landagitatoren in die Patenschaftsdörfer und ihre Umgegend entsandt werden. Aufrufen zur Versammlung und zum gemeinsamen Marsch zum Einzeichnungslokal. Wozu einer schwer zu bekommen ist, dazu sind viele leichter zu bringen. Die Spekulation der Gegner auf ein Aussagen der Gefolgschaft unserer Anhänger auf dem Lande muß sich als eine falsche erweisen.

Kampfgenossen, in die Front!

Die gestellte Aufgabe ist groß, schwierig und — vor allem! — sie erfordert viele Kräfte. Deswegen kann nicht eindringlich genug die Notwendigkeit der engsten Zusammenarbeit mit den befreundeten Organisationen und insbesondere mit den Ausschüssen für den Volksentscheid gegen Panzerkreuzerbau betont werden. Das gilt für die politische Arbeit und nicht zuletzt für die organisatorische Arbeit. Eine gemeinsame Beratung über die letzten Arbeiten und gemeinsame, zweckmäßige Verteilung der Kräfte vervielfacht unsere Kampffähigkeit, während ein Nebeneinanderarbeiten hemmend wirkt.

Für die letzten Tage muß der Ruf an alle ergehen: Heran zur Arbeit! Keiner bleibe zu Hause! Jeder Gegner des Panzerkreuzerbaus, jeder Feind des imperialistischen Krieges, jeder Freund der Sowjetunion, für deren Schutz wir kämpfen, ein Agitator! Dann werden wir's schaffen!

Achtung! Achtung!

Kontrolle der Einzeichnung

Unsere Beauftragten müssen sich ständig täglich mehrere Male nach dem Stand der Einzeichnung erkundigen. Wichtig ist die sofortige Feststellung der in jedem Lokal vorhandenen Listen, damit am Schluß der Einzeichnungsfrist die Zahl der mit Eintragungen versehenen und der unbenutzten Listen kontrolliert werden.

In Frankfurt a. M. ist von der Parteileitung die Nummerierung der Listen seitens der Stadt durchgesetzt worden.

Wo immer die Möglichkeit zur Verwirklichung der gleichen Kontrollmaßnahmen besteht, muß sie beantragt werden!

Rote Fahnen heraus!

Seit einigen Tagen wehen von den Wohnungen der klassenbewußten Arbeiter in dem proletarischen Stadtviertel Moabit von Berlin, in der Rostocker Straße, unzählige rote Fahnen, und quer über die Straße leuchtet in weißer Schrift auf rotem Tuch die Parole: „Heraus zum Volksbegehren!" Kein Anwohner dieser Straße, kein Passant geht vorüber, ohne daß ihn diese wie ein riesiges, originelles Plakat wirkende Straße zum Nachdenken über das Volksbegehren und die daraus für ihn entspringenden Pflichten zwingt. In dieser Straße gibts kein Totschweigen des Volksbegehrens mehr, und ihre klassenbewußten Anwohner haben mit ihrem Verhalten ein prächtiges Beispiel dafür gegeben, wie das Stattfinden des Volksbegehrens allen bekanntgegeben wird.

Vom Freitag, den 12. Oktober ab, müssen überall in den proletarischen Vierteln der Städte in ganz Deutschland rote Fahnen wehen!

Rot müssen die Hochburgen der Partei des Klassenkampfes, der Kommunistischen Partei, leuchten: als Alarmsignal für die Säumigen, als Appell an die Zaghaften und als Zeichen ungebrochener Arbeitsfreudigkeit aller im Kampfe gegen die imperialistischen Kriegsrüstungen in vorderster Reihe stehenden Kameraden und Genossen.

Literatur-Vertrieb

Von unserer Kampfbroschüre zum Volksbegehren

„Panzerkreuzer — Kriegsrüstungen"

sind allein in Berlin bisher über 30 000 Exemplare vertrieben worden. Wenn Berlin als Maßstab genommen wird, dann ist der Literaturvertrieb in allen übrigen Bezirken des Reiches verhältnismäßig gering und muß ums Vielfache gesteigert werden. Keine Agitationskolonne darf ohne diese Broschüre ihren Weg antreten! Der Literaturobmann jeder Zelle muß sich sofort wegen Lieferung unserer Kampfschrift mit der Vertriebsstelle seines Bezirks in Verbindung setzen. Auch die Kolporteure dürfen nicht ohne unsere aktuelle Literatur bleiben, und auch die Referenten müssen, wie einige Genossen es während des Wahlkampfes mit gutem Erfolg versucht haben, unsere Literatur mit in die Versammlungen nehmen, auf sie hinweisen und den Verkauf organisieren.

Zehnfach könnte die Auflage aller unserer Schriften gesteigert werden, wenn alle Kräfte an dem Vertrieb mitarbeiten würden!

Und alle Broschüren könnten billiger werden, wenn wir Höchstauflageziffern erreichen würden!

Jede Broschüre, die in die Hände eines Arbeiters und in seine Familie, in seinen Bekanntenkreis kommt, hilft Aufklärung schaffen und ebnet uns den Weg.

Zum Kriegführen gehört Geld!

Aus allen Betrieben, aus den Arbeiterorganisationen, von den Genossen und sympathisierenden Arbeitern hören wir ohne Ausnahme über eine allgemein gute Stimmung für die finanzielle Unterstützung des Volksbegehrens. Alle Bezirke melden vom ersten Sammelsonntag günstige Resultate. In manchen Berliner Arbeitervierteln wurden allein einige tausend Mark gesammelt. Auch die Betriebsergebnisse sind gut. Wiederum beschließen die Betriebe, sich mit einem bestimmten Beitrag der einzelnen Kollegen obligatorisch am Kampffonds für das Volksbegehren zu beteiligen. Kein Arbeiter, keine Arbeiterfrau will ihr Scherflein vorenthalten.

Wir müssen uns fragen: **Geschieht wirklich alles, um die gute Stimmung voll auszunützen?** Das muß verneint werden. Da gibt es vor allem viele Betriebe, Organisationen, Vereine usw., die wohl Resolutionen für das Volksbegehren faßten oder sich dem Komitee anschlossen, aber mit den finanziellen Beiträgen zurückhalten. Was nützt uns die ausgezeichnete politische Stimmung an diesen Stellen, wenn die geringste praktische Hilfe ausbleibt, nämlich die finanzielle Stärkung der großen Volksbewegung für den Volksentscheid.

Wenn die Bewegung ein ganzer Erfolg werden soll, müssen auch die nötigen Gelder herangeschafft werden. Deshalb sind in erster Linie die Betriebe, Organisationen usw. zur Teilnahme an der Geldsammlung heranzuziehen, die sich in der einen oder andern Form für das Volksbegehren ausgesprochen haben. Die sofortige Durchführung der Sammelaktion an diesen Stätten, wenn sie mit dem Verkauf unserer Literatur, mit der Werbung für Partei und Presse, mit eindringlicher Agitation von Mund zu Mund verbunden wird, wird zugleich zur politischen Belebung beitragen. Der Arbeiter, der für den Kampffonds gegeben hat, wird sich um so leichter bewegen lassen, seine Kräfte in den Dienst der Bewegung zu stellen, vor allem selber zum Einzeichnen zu gehen, aber auch Hilfsdienste in der Agitation zu leisten, wie Flugblätter verbreiten, Herumtragen von Plakaten, kurzum an den vielen Arbeiten teilnehmen, die verlangt werden, wenn die Bewegung zu einem vollen Siege führen soll.

Also zuerst die Betriebe, Arbeiterorganisationen usw. zur finanziellen Unterstützung heranziehen, die sich für das Volksbegehren ausgesprochen haben! Das bedeutet aber nicht, daß etwa die anderen verschont werden sollen und daß dort nicht eine verstärkte Agitation und Propaganda für das Volksbegehren und die Kampffondssammlung einzusetzen hätte. Im Gegenteil: Verdoppelung der Kräfte in den Betrieben und Arbeiterorganisationen, die noch nicht erfaßt wurden!

Auch vielen Parteigenossen muß bei dieser Gelegenheit ein ernstes Wort gesagt werden. Glauben doch noch manche, sie könnten sich bei einer so wichtigen Angelegenheit, wie der Sammlung für das Volksbegehren fernhalten. Wir haben aus der Praxis viele Beispiele, daß kein Genosse so alt oder so gebrechlich ist, daß er nicht das Seine zur finanziellen Stärkung in seinem Bekannten- und Freundeskreise beitragen könnte. Jeder auf seine Art und auf einem Platze, das muß die Losung sein. Aber drücken — das darf sich keiner. Unseren Genossen in den Betrieben, besonders der großen und mittleren Städte, seien immer wieder daran erinnert, daß auch sie am Platze sein müssen, wenn die Partei in den Wohnbezirken sammelt und wirbt. Denn zu dieser Tätigkeit braucht es vieler Kräfte. Den gleichen Appell richten wir an die vielen Mitglieder der proletarischen Massenorganisationen, die sich dem Volksbegehren angeschlossen haben. Wiederum beteiligen sich im allgemeinen die Kameraden des RFB. mit größtem Eifer und in beträchtlicher Anzahl; aber andere Organisationen wie Rote Hilfe, IAH., Kriegsopferverbände usw. haben sich an manchen Orten noch nicht voll eingereiht. Diese Aufforderung muß genügen, daß von den proletarischen Massenorganisationen auch der letzte Kamerad und Genosse an der Sammel- und Werbearbeit für das Volksbegehren teilnimmt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281011-19/fragment/page=0013

Der proletarische Reporte

Mit Feder und Kamera quer durch die W

Wie der „Vorwärts"-Redakteur Schwarz überrumpelt wurd

Wir entnehmen den Bericht aus der „Welt am Abend". Die drei Entführer des „Vorwärts"-Redakteurs Schwarz schildern ihre Erlebnisse, die sie mit dem eigentlichen Rundfunkreferenten hatten, wie loyal er sich gegenüber den „drei bürgerlichen Rundfunkdirektoren" benommen hat und dann auf einmal erschüttert war, als diese sich ihm gegenüber als Kommunisten bekanntgaben.

„Wir XYZ., wie Herr Schwarz in seinen Berichten mit der ihm eigenen Beobachtungskraft feststellt, ein „seelisch schwer Erkrankter", ein „bleicher Lehrling" und ein „typischer Caféhausintellektueller", wir also, die Entführer des Herrn Schwarz, stellen hiermit ausdrücklich fest: Es ist bei dieser Entführung richtig demokratisch zugegangen.

Von Gewaltanwendung war überhaupt nicht die Rede.

Zur Gewaltanwendung gehören zwei. Der eine, der sie anwendet, und der andere, auf den sie angewandt wird. Der erstere in der Gestalt von XYZ. wäre dagewesen. Der zweite hat gefehlt. Herr Wolfgang Schwarz wollte um keinen Preis, daß an ihm Gewalt angewandt wird. **Er hat alles freiwillig gemacht**, was wir wollten und wozu wir ihn ersuchten!

Ihr glaubt es nicht? Nun so hört:

Erstens: Der Vorwärtsredakteur Wolfgang Schwarz hat uns freiwillig, das gibt er selber zu, sein Bildnis geschickt. Es war für ihn selbstverständlich, daß eine Photoagentur sein Bildnis unbedingt zur Massenverbreitung brauchte. Er fragte nicht nach ihrem Namen, nicht ob sie links oder rechts sei. Ihm genügte ein Anruf. Wer in der Funkstunde Serienvorträge über den Frieden halten, in der „Gesellschaft" des Herrn Hilferding sensationelle Leitartikel schreiben darf, für den versteht es sich eben von selbst, daß sein Bildnis Verbreitung finden muß.

Zweitens: Für den geschätzten „Vorwärts"-Redakteur und Rundfunkredner mit der warmen Protektion des Heilmann-Ausschusses und der Rundfunkdirektion war es selbstverständlich, daß er nach Tunlichkeit von einem gerade in seiner Nähe befindlichen „Gästewagen" der Funkstunde A.-G. abgeholt würde. Natürlich sagte er zu, natürlich ging er freiwillig, ohne Gewaltanwendung, in den Wagen.

Drittens: Es ist auch nicht richtig, daß der Pazifist und Demokrat Wolfgang Schwarz im Wagen selbst mit vorgehaltenem Revolver, mit Todesdrohungen usw. zur Mitfahrt gezwungen worden sei. Aber nein, der „Vorwärts"-Redakteur Wolfgang Schwarz fuhr natürlich bis zum Schluß freiwillig mit. Und zwar so:

Es entwickelte sich zunächst ein Gespräch. So berichtet Wolfgang Schwarz im „Vorwärts" selbst.

Wenn ihn etwas kränkte, so war es nur die Tatsache, daß man ihn links sitzen ließ, das hebt er in seinem Bericht hervor.

Aber er vergaß die Kränkung und unterhielt sich angeregtest mit uns, die wir immer noch der „Direktion der Rundfunk-A.-G. angehörten. So angeregt, daß er von 6.45 Uhr bis genau 7.25 Uhr (um 7.30 Uhr sollte bereits sein Vortrag beinnen) nichts merkte. Er hatte sich vorher ausbedungen, daß ihn der Gästewagen eine halbe Stunde früher hinbringen sollte, damit er seinen Vortrag noch einmal vorher überlesen könne, und wir hatten versprochen, etwa um 7 Uhr da zu sein. Er vergaß einfach Raum und Zeit, und sogar, man bedenke, was das bedeutet, seinen Rundfunkvortrag!

Tatsächlich bemerkte er erst auf dem Bahnhofe Buckow, wo unser Auto durch einen kleinen Unfall stecken blieb, an der Bahnhofsuhr, daß nur noch fünf Minuten zu seinem Vortragbeginn fehlten. Dort vergingen weitere drei Minuten, wo wir keinerlei Gewalt anwandten, wo wir nur versuchten, die These zu verteidigen, es handele sich entweder um den Bahnhof Pape- oder Ebersstraße.

Erst als unser Chauffeur — aus anderen Gründen als der „Vorwärts"-Redakteur Schwarz noch annahm — zu fluchen begann, weil er sich verfahren habe, begann Wolfgang sinnlos aufgeregt einen Weg ins Freie zu suchen. Aber nur deshalb, weil er annahm, wir hätten die Orientierungsmöglichkeit unseres Chauffeurs überschätzt.

Viertens: Dann kam erst eigentlich der „brutale Banditenstreich".

Wir zogen nämlich die Vorhänge zu, dann legte der „bleiche Lehrling" ruhig seine Hand auf Wolfgangs Schulter, und in versöhnlichstem Tone teilte er dem „Vorwärts"-Redakteur die bekannte Programmänderung mit.

Um ihm das Gefühl eines wirklichen Erlebnisses zu verschaffen, weit mehr als aus Sorge vor seinem nun vielleicht zu erwartenden völlig sinnlosen Widerstand (ein Widerstand, der auch demokratisch nicht zu rechtfertigen war, denn wir waren ja die Mehrheit), hielten ihm der „seelisch Kranke" und der „Intellektuelle" zwei Pistolen vor die Nase. Wir geben zu, er konnte sie, ja er mußte sie bei unserem ernsten Gesichtsausdruck für geladen halten. Da Zweifel darüber vorhanden waren, und daß es uns nicht gelang, Wolfgang vollständig von dem Ernst der Situation zu überzeugen, geht daraus hervor, daß er selbst etwa 30 Minuten später schüchtern fragte: „Sind denn die Dinger überhaupt Pistolen?!"

Allerdings jetzt versteift er sich seine Haltung moralisch, geistig, politisch! Bis dahin nämlich war er seiner Gästewagenreisegesellschaft gegenüber, so lange er sie mindestens zum Teil für dirigierende Rundfunkleute hielt, überaus schweigsam. Wir möchten nicht die letzten Schleier lüften. Möge der junge „Vorwärts"-Redakteur vielleicht Gelegenheit haben, noch zu lernen.

Aber gesagt muß doch werden, daß des Sozialdemokraten Wolfgangs Festigkeit gegenüber bürgerlichen Auffassungen zu gering ist!

Wir — bürgerliche Direktoren! — kritisierten beispielsweise die Aufmachung des „Vorwärts".

Der „Vorwärts"-Redakteur Wolfgang Schwarz stimmte uns zu und versicherte, daß wir ihm aus dem Herzen sprächen!

Wir — bürgerliche Rundfunkleute! — erklärten ihm, daß wir unsere Hoffnung auf die kommende sozialdemokratische Führergeneration und nicht so sehr auf die jetzt wirkende ältere Generation hegten! Der Schüler Hilferdings und junge Mann Victor Schiffs und Stampfers nickte zustimmend!

Ja, noch mehr, höflich, wie es sich für Rundfunkarchitekten geziemt, die bürgerlich anständig links stehen, deuteten wir unsere Besorgnis an, daß die zu wenig scharfe und harte Sprache der Sozialdemokratie die Kommunisten unerträglich fördern müßte.

Wir formulierten wörtlich:

„Wissen Sie, für vernünftige Ziele mit einer schärferen Sprache,"

Im „Krokodil"

Der Herr, der abwaschbare Halsmanschetten
und die Gesinnung stets im Knopfloch trägt,
kann sich vor Selbstgesprächen kaum noch retten
und sitzt am Tisch allein und aufgeregt.

Und in Ermangelung der Stammtischgäste,
die leider heut' noch nicht erschienen sind,
faßt er sich einen Herrn mit heller Weste:
und ein „politisches" Gespräch beginnt.

„Sie, haam Se nich die Sensation gelesen?" —
„Na, hörn Se mal! Det war'n Husarenritt.
Der macht noch nich mal Anspruch uff de Speesen,
und nimmt dem Schwarz sein Honorar nich mit!"

Ein Herr erscheint mit seiner Vogelscheuche,
sie ruft: „Herr Krull, was sagen Se zu Schulz?"
Inzwischen kommen auch die andern Bäuche.
Und mächtig rollt die Welle des Tumults.

Man unterhält sich über alle Tische.
Der Kellner sagt: „Det wird en Schlagertext:
Det war ne Schwarzfahrt in de Sommerfrische!"
— wobei er einen Herrn mit Schnaps bekleckst.

Und Menschen, die sich sonst nicht riechen mochten,
die lesen sich die Zeitung vor.
So hat der Schulz das Volk zusamm'geflochten:
Das ganze Vaterland ist voll Humor!

Erich Weinert.

„Ganz meine Meinung", — antwortete der hoffnungsvolle „Vorwärts"-Redakteur. Etwas besser wird es ja werden — hört, hört —, wenn wir unser eigenes Berliner Blatt haben werden. Der Versuch des „Abend", Arbeiterpolitik mit Boulewardaufmachungen zu verbinden, sei mißglückt.

Wie lange es noch dauern könne? —

Beschlüsse würden nicht immer beizeiten durchgeführt!

Wirklich fest wurde der „Vorwärts"-Redakteur Schwarz erst, als es galt, sich gegen links zu wehren. Als er begriff, daß wir Kommunisten seien, da versuchte er — wiederum ganz freiwillig — uns zu überzeugen, daß tatsächlich der Kapitalismus der Friede, die parlamentarische Demokratie der Segen der Arbeiterklasse und die Koalitionsregierung die Fortsetzung des Klassenkampfes seien. Als wir das nicht begriffen, wandte er sich unwillig ab

und schwieg von jetzt ab, nicht ohne uns noch gefragt zu haben, ob wir im Rundfunk seine „Schwarz"fahrt mitgeteilt hätten.

Diese Frage beschäftigte ihn bis zum Schluß bitterlich.

Das Schlimmste daran ist nicht so sehr die „Blamage", das **Schlimmste ist, daß er überlistet werden konnte, nur weil die Kommunisten in ihrem Plan, an seiner Stelle den Genossen Schulz sprechen zu lassen, seine sozialdemokratischen Eigenschaften, seine Schwächen gegenüber dem Bürgertum richtig eingeschätzt hatten.**

Darum konnte er entführt werden.

Die nachstehenden Satiren und Glossen sowie das Ge- „Krokodil" von Erich Weinert über den Berliner Ra- entnehmen wir dem „Berliner Tageblatt". Selbst di- liche Presse macht sich lustig über den „Vorwärts"- Schwarz.

Wenn einer hier in uns'rer Stadt / glaubt, daß er was hat, / so spricht er gegen Lohn / ins Mikrophon. / Er spr- redt und redt und spricht. / Nur Kommunisten dürfen nic- müssen, woll'n sie uns beglücken, / den Sozi erst auf Reisen Der Mann der Arbeit fährt ja gern / ins Grüne mit Herrn.

Refrain: Was will Herr Schwarz in Groß-Ziethen? / ist Herr Schwarz nicht zu Haus? / Will er sich ein Wochene- ausgerechnet in Ziethen / mieten? / Warum ist Herr Sch- zu Haus? / Er will Herrn Schulz nicht stören! / Denn es verboten / im Rundfunk — schwarz zu hören!

Und während Schwarz die Welt bereist, / zeigt Schulz Mann von Geist, / und wettert ohne Lohn / ins Mikropho- Hörer hören, was er spricht, / die Herren vom Rundfunk nicht. / Doch bald steht es im Morgenblatt, / daß Schiff e- morken hat. / Und als es die Partei gehört, / fragt selbst wärts" sanft empört:

Refrain: Was will Herr Schwarz in Groß-Ziehten? / ist Herr Schwarz nicht zu Haus? / Will man ihm ein- Sender / ausgerechnet in Ziethen / bieten? / Darum Schwarz nicht zu Haus! / In Ziethen kann ihn niemand Denn in Ziethen ist's verboten, / im Rundfunk — Schulz

„Die Unmöglich

„Wie konnte Ihnen denn das passieren?" sagte der leiter Knöpfke zu dem Sendebamten Jänisch, „daß Sie merkten, daß das nicht Schwarz war?"

„Was soll ich machen", antwortete Jänisch zerknirscht, doch farbenblind! — Schwarz soll ich erkennen? — glücklich, wenn ich Alfred Braun nicht mit Kapellmeister verwechsle . . ."

Max Eh

Na, ick hab' mir vielleicht 'nen Ast gelacht, / als ick Ding" vernommen. / Mit einem Male — wer hätte das der Sender hat 'nen „roten Kopf" bekommen. / Wo man Wörtchen auf die Wage legt: / „nur nichts von Politik" keine Zoten", / ward die Zensur respektlos beigelegt. schien plötzlich — was bisher verboten.

Ach, möge dieses Schelmenstreiches Blitz / dem „Hohen" die steifen Glieder rühren. / Und zündend möge dieser zu Aktuellem im Programm verführen!!

Paul Gr

Neues aus aller We

„Graf Zeppelin" zur Amerikafahrt ge

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh 7.5 wolkigem aber windstillem Wetter zur Fahrt nach Am- gestiegen. Als das Schiff sich in die Höhe hob, brach- schauermassen in einen ungeheuren Jubel aus. Dr. Eck- dem Sonderberichterstatter des WTB., daß er zunächst Basel nehmen und dann die südliche Route im einzelnen werde.

*

Die nationalistische Propagandafahrt für den Imperialismus nach Amerika findet nunmehr statt. Teilnehmern befindet sich auch der sozialdemokratische Gr- Grzesinski. Hiermit kann wiederum festgestellt werden, SPD.-Führer die Ziele der Bourgeoisie vertreten. morgen näher auf die Amerikafahrt eingehen.

Unglücksfall an einer Talsperre

Ein Toter und fünf Schwerverletzte

An der Aggertalsperre bei Dümmlinghausen brach drei Gießarme des 78 Meter hohen Gießturmes ab und die an einer Mauer beschäftigten Arbeiter. Ein Arbeiter tot, ein zweiter schwebt in Lebensgefahr. Vier weiter sind schwer verletzt.

Dampfkesselexplosion — Fünf Schwerverletzte

In der Berliner Schultheiß-Brauerei in der Schönh- ereignete sich aus noch nicht geklärter Ursache eine explosion. Fünf Leute wurden hierbei schwer verbrüht dem Krankenhaus zugeführt werden.

Tragödie eines Vierzehnjährigen

Der 14 Jahre alte Stiefsohn eines Schutzpolizei- Kehl in Oppeln war von seinem Stiefvater geschlagen er angeblich Geld fortgenommen haben sollte. Der beteuert, nichts davon zu wissen. Als die Familie beim Mittagessen saßen, nahm der Knabe im Neben- Dienstpistole seines Vaters und brachte sich aus gek- gefühl einen Schuß in das Herz bei, an dessen Folgen darauf starb.

Im Dienst verunglückt

Der Bahnarbeiter Otto Görmer aus Leipzig war schäftigt, auf der Strecke Wahren die Signallampen Dabei scheint er das Herannahen eines Zuges überhört dessen Maschine ihn erfaßte und beiseiteschleuderte. Der führer eines später vorbeifahrenden Zuges entdeckte glückten, jedoch war der Tod bereits eingetreten.

Ein Geisteskranker erschlägt seine Mutter

In einer Laubenkolonie bei Ruhleben geriet der 45 frühere Chauffeur Max Paepke, der wegen Geisteskr- wiederholt in einer Anstalt war, mit seiner alten nichtigen Gründen in Streit. Er ergriff in seiner Knüppel und schlug auf die Mutter ein, so daß sie tot brach. Dann ging er nach dem Polizeirevier und verl- Totenschein für die in der Laube verstorbene Mutter. baren erregte Verdacht, mehrere Beamte begaben sich Laube und sahen nun, was vorgefallen war. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Paepke wurde festgenommen.

Wir Conferenciers sind den Herren Schwarz und Schulz besonders dankbar; noch mehr der Funkstunde, d- so einen bezaubernden, wirkungsvollen Stoff lieferte. Das Publikum ist dankbar dafür und freute sich be- unsere Auffassung, daß die Tat des Herrn Schulz noch belohnt werden müßte. **Willi Scha**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281011-19/fragment/page=0014